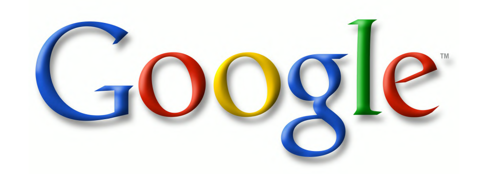
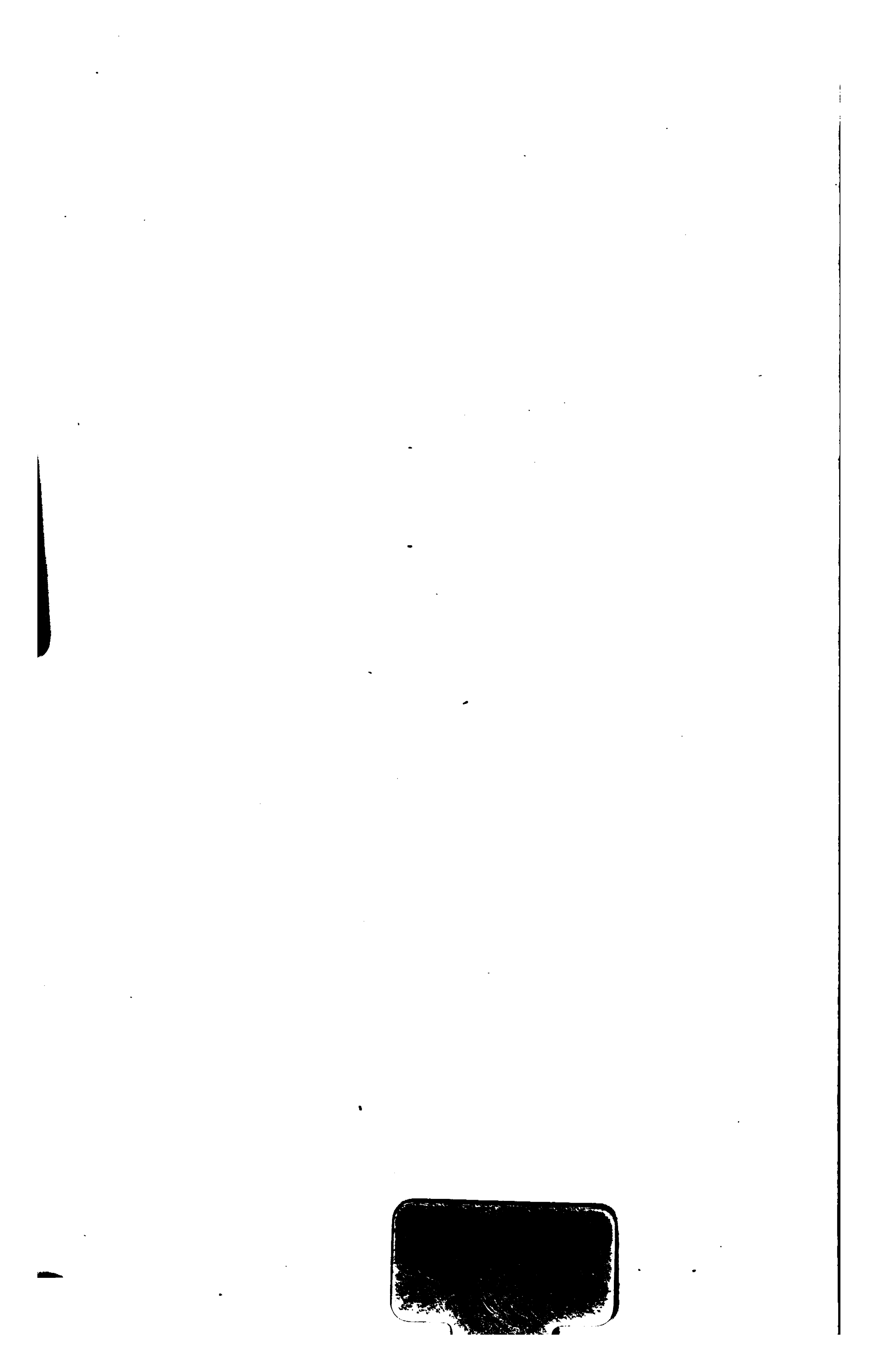
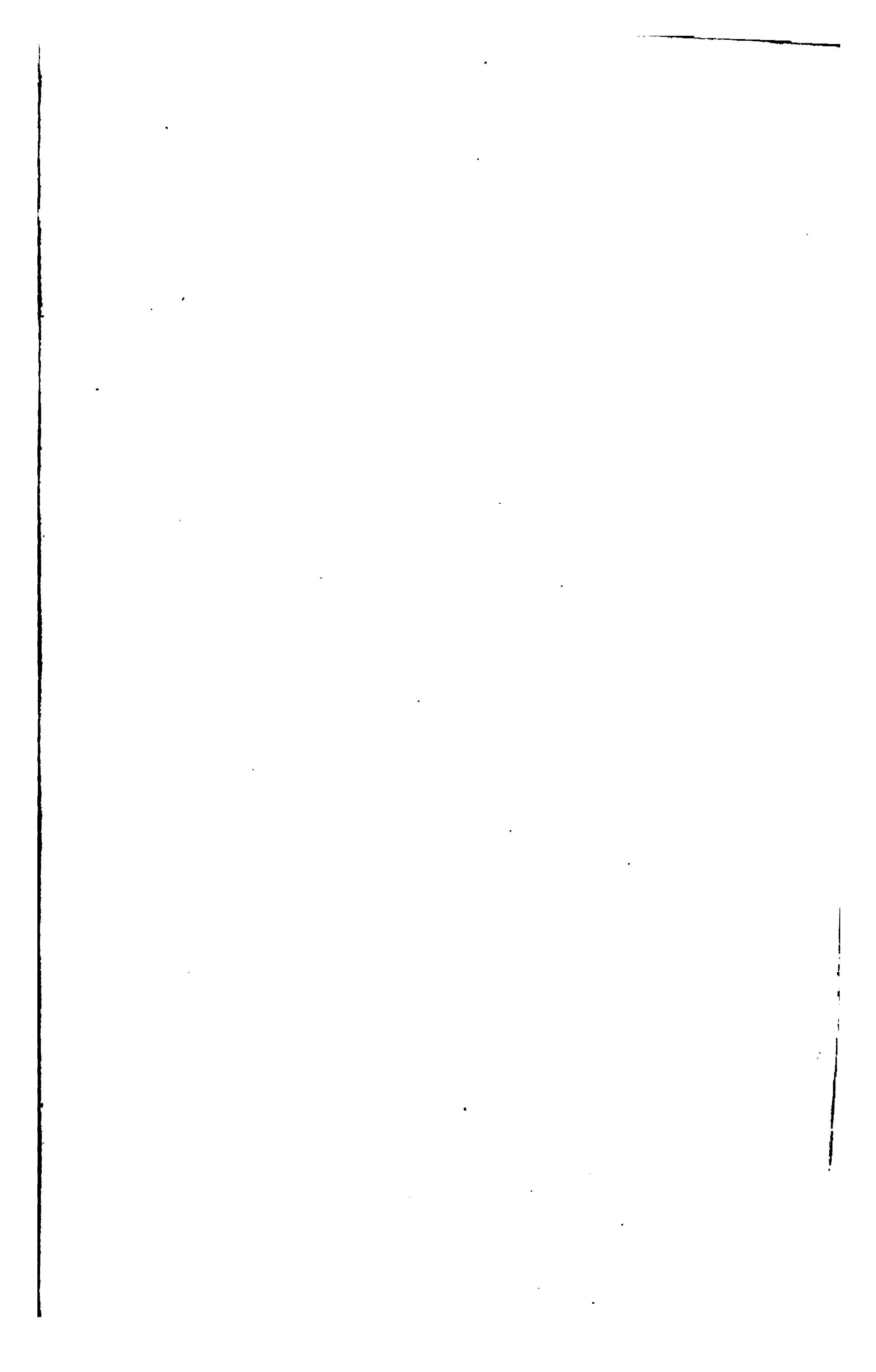






Sprichwörter und Redensarten

in

Rudolstadt

und dessen nächster Umgegend.

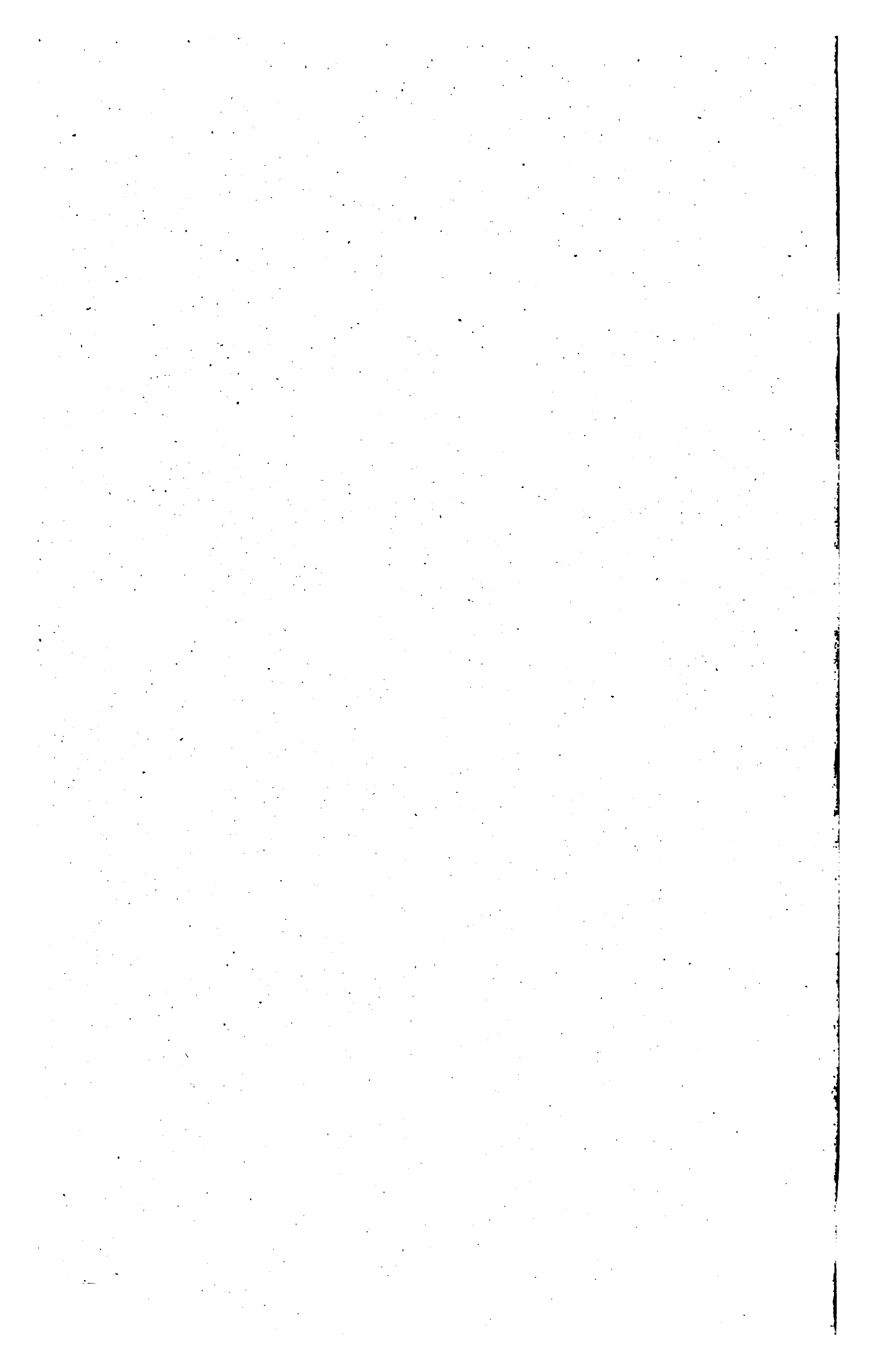
Gesammelt und nach Stichwörtern alphabetisch geordnet

von

Karl Wagner,
Gymnasiallehrer.

I. Abteilung: A bis K.

Rudolstadt, 1882.
Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei.
(F. Mitzlaff.)



Sprichwörter und Redensarten

in

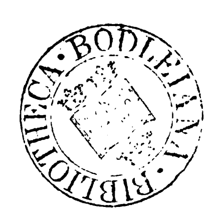
Rudolstadt

und dessen nächster Umgegend.

Gesammelt und nach Stichwörtern alphabetisch geordnet

von

Karl Wagner,
Gymnasiallehrer.



I. Abteilung: A bis K.

Rudolstadt, 1882.
Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei.
(F. Mitzlaff.)

Vorwort.

Im Jahre 1864 kam ich mit dem unvergesslichen Berthold Sigismund, auf einer gemeinsamen botanischen Excursion vor einem Unwetter Schutz suchend, in ein Bauernhaus eines benachbarten Dorfes. Die originelle Redensart eines Bauern gab Sigismund, dem feinen Kenner von Volk und Volkssitte, Veranlassung zu der Äusserung: »Es giebt heut zu Tage Leute genug, die Pflanzen und Steine sammeln, mehr als wünschenswert ist, wollen wir nicht lieber mehr von der Art sammeln?« Er meinte die eben vernommene Redensart. Wir verabredeten auf dem Heimwege, nach dieser Richtung hin Sammlungen anzustellen. Es kam aber kaum zu einem gemeinschaftlichen Anfange, denn wenige Wochen darnach betrauerten wir den Heimgang des allgemein verehrten und hochverdienten Lehrers.

Seit der Zeit habe ich gelegentlich gesammelt, ohne den Zweck einer spätern Veröffentlichung, aus blosser Lust zum Sammeln, wie der eifrige Botaniker für sein Herbarium zusammenträgt. Es geschah anfangs auch meist aus Pietät gegen Sigismund; aber es kam während des Essens der Appetit. Erst im letzten Jahre habe ich mir die Zeit genommen, das Gesammelte zu ordnen. Ich versuchte es nach verschiedenen Gesichtspunkten, entschied mich aber schliesslich für die alphabetische Ordnung nach Stichwörtern, analog einer Anzahl anderer Sprichwörtersammlungen.

Was diese Sammlung an Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten enthält, das habe ich alles mit eigenen Ohren und wiederholt gehört, und zwar aus dem Munde des Volkes, nicht etwa blos von Schriftsässigen, sondern von einheimischen schlichten Bürgern und Bauern. Was ich nicht auf diesem Boden fand, das habe ich als fremd, als infolge der Freizügigkeit zugewandert und des Heimatsrechts noch nicht teilhaftig nicht mit aufgenommen. Es fehlt deshalb manches, was ich erst in jüngster Zeit und von Personen und in Kreisen gehört habe, die nicht specifisch rudolstädtisch oder thüringisch sind, was also nicht das volle Gepräge unsers heimatlichen Volkstums trägt.

Der Kreis meines Sammelns ist ein sehr enger. Er umfasst Rudolstadt und Blankenburg mit seiner nächsten Umgebung, einen kleinen Teil des Stadtilmer Bezirks und einige wenige Waldortschaften. Alles, was die Sammlung enthält, habe ich allein zusammengetragen, und deshalb kann ich auch alles als echtes Eigentum dieser Landschaft verbürgen. Vieles

ist mehr oder weniger allgemein verbreitet; einiges gehört aber ausschliesslich oder fast ausschliesslich dieser Gegend an und fehlt zum Teil selbst in der grossen Sprichwörtersammlung von Wander.

Es kam mir bei dieser Sammlung nicht darauf an, für die deutsche Sprachforschung Material zu liefern; sonst hätte ich den Volksmund in seinem Dialekte reden lassen (vielleicht im Rudolstädter, der durch unsers Sommer's Dichtungen weithin bekannt ist); allein eine Anzahl habe ich nur in hochdeutscher Schriftsprache selbst von Bauern und zwar schon in meiner Kindheit gehört; sie sind wohl grösstenteils durch die Schule in diesem Gewande ins Volk gekommen oder in dieses Gewand vom Volke gekleidet worden. Da der Vokalismus in unserer Gegend ein ungemein mannigfaltiger ist und auch nicht alle diese Redensarten specifisch rudolstädtisch sind, und da ferner auch unsere Bauern gelegentlich hochdeutsch, wenn auch mit mundartlicher Färbung sich ausdrücken, und da ich fast alle diese Sprichwörter und Redensarten auch von der hochdeutsch redenden Bevölkerung gehört habe, so entschloss ich mich, alles in der hochdeutschen Schriftsprache niederzuschreiben.

Das Publikum, für welches diese Sammlung zunächst Interesse haben dürfte, sind meine Landsleute im engern Sinne, deren Charakter in Ernst und Scherz getreu darin abgespiegelt wird. Diesen gegenüber hielt ich auch erklärende Bemerkungen für überflüssig und habe solche nur ganz vereinzelt beigefügt. Es wird trotz allem Fleisse manches Körnchen Salz noch nicht zu tage gefördert worden sein; ich bitte daher diejenigen unter meinen Landsleuten, welche noch Entdeckungen machen sollten — und wer so recht mitten im Volke lebt, wie Geistliche und Lehrer, der wird Gelegenheit dazu haben — mir davon mitzuteilen, ich werde recht dankbar dafür sein.

Rudolstadt 1882.

Karl Wagner.

A.

Das will ich dir von A bis Z sagen.
Das weiss er von A bis Z.
Wer A gesagt hat, muss B sagen.
Er windet sich wie ein Aal.
Er ist glatt wie ein Aal.
Du Aas!
Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.
Ab; Seebach!
Er ist ab.
Ab Seebach! Du hast nicht mit gelöscht, wirst du nun vom Wagen gebrescht.
Er hat sich abgeäschert.
Der möchte sich die Zunge abbeissen.
Da beisst die Maus keinen Faden ab.
Er möchte dem lieben Gott die Zehe abbeissen (so fromm stellt er sich).
Er ist abgeblitzt.
Er hat sich ganz abgebost.
Er hat sich ganz abgebukt.
Er ist abgebrannt.
Er muss beim Abc anfangen.
Er ist noch nicht über's Abc hinaus.
Er ist noch Abcschütz.
Einen abdachteln.
Ein abgedroschener Mensch.
Abgedroschenes Zeug.
Es kömmt zum Abdruck.
Es möchte ihm das Herz abdrücken.
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
Es ist noch nicht aller Tage Abend.
Abends wird der Faule fleissig.
Er wird schon sein Abendbrot bekommen.
Ich will das heilige Abendmahl drauf nehmen.
Es ist ein Aber dabei.
Er hat mit ihm abgefacht.
Er ist abgefahren wie eine alte Hacke.
Er ist abgefahren (gestorben).
Einen abfenstern.
Er ist abgefertigt worden (mit einer Tracht Prügel).
Das wirst du wohl abfingern.
Er ist abgeführt worden.
Einem etwas abgeben.
Was abgeht, geht vom Gelde ab.
Die Fuhre geht ab mit ihm.
Es geht ab wie warme Semmel.
Er lässt sich nichts abgehen.
Es geht ab mit Dampf.
Abgemacht! Punktum! Sela! Streusand drauf!
Noch ein Seidel zum Abgewöhnen.
Er will etwas abhaben.
Er geht nicht von Abhängen (oder Abhänden).
Er hat sich abgehaspelt.
Einen abkanzeln.
Was man sich am Munde abkargt, das frisst die Katze.
Es ist eine abgekartete Sache.
Es ist abgekartet.
Er ist abgekratzt.
Er hat dem Schinder die Keule abgekauft.
Er hat es rein abgeledert.
Davon bitte ich mir einen Ableger aus.
Das Wasser von der Mühle ablenken.
Einem etwas abluxen.
Er hat sich abmaracht.
Er hat ihn abgemurkst.
Das nehme ich an mir selbst ab.
Er ist abgepritscht.
Er hat sich abgerackert.
Wenn das der Absatz wüsst', dass Stiefel sterben müsst'.
Er wird abgesäbelt (abgesetzt).

Er hat Abschied hinter der Thür genommen.
Er ist abgeschifft.
Er hat sich abgeschleimt.
Er ist noch nicht abgeschliffen.
Er ist abgeschnurrt.
Er hat den Vogel abgeschossen.
Er ist abgeschoben.
Er schüttelt's ab wie ein nasser Pudel.
Der schwört auch noch dem Teufel den Schwanz ab.
Er ist abgesockt.
Was man sich abspart am Mund, das frisst die Katze oder der Hund.
Einen abspeisen.
Einen Abstecher machen.
Er wird sich die Hörner auch noch abstossen.
Ich werde es ihm am Leibe abstrafen.
Er ist abgetrollt.
Er hat alles abgetrommelt.
Er hat ihn abgetrumpft.
Abwarten und Thee trinken.
Abwarten, wie der Hase läuft.
Einem etwas abwässern.
Abwechselung muss sein.
Von Abwesenden und Toten muss man nur Gutes reden.
Einen abwichsen, durchwichsen.
Er zieht ab wie ein begossener Pudel.
Er zieht ab wie der Schinder.
Er zieht ab wie Katzenmatthes.
Einem etwas abzwacken.
Mit Ach und Krach.
Auf beiden Achseln tragen.
Etwas auf die leichte Achsel nehmen.
Einen über die Achsel ansehen.
Die Achsel zucken.
Achselträger.
Er giebt acht wie ein Heftelmacher.
Acht gegeben, es regnet Schieferdecker!
Wornach zu achten!
Er arbeitet, als hätte er's im Accord.
Wer seinen Acker baut, wird Brot die Fülle haben.
Wer den Acker pflegt, den pflegt der Acker.
Das ist sein Acker und Pflug.
Je mehr man dem Acker giebt, desto mehr giebt er wieder.
Der geschickteste Ackermann ackert auch einmal krumm.
Fahr' mir nicht über mein Äckerle!
Seine Actien stehen gut.
Der fängt immer bei Adam und Eva an.
Den alten Adam ausziehen.
Ade, Welt! Im Fenster liegt's Geld.
Ade, Male! Gieb der Pate einen Patsch!
Der Aderlass ist gut für ihn (Geldverlust).
Er hat keine Ader von seinem Vater.
Ihm thut keine Ader weh.
Sie machen mit einander einen doppelten Adler.
Vor Advokaten und Bettelbrod behüte uns der liebe Gott.
Advokaten sind Rechts- und Linksmacher.
Advokaten sind Rechtsgelehrte, aber Linksmacher.
Advokaten und Soldaten sind des Teufels Spielkameraden.
Das wird eine Advokatenhochzeit.
Advokatenkniff.
Advokatenstückchen.
An dem ist ein Advokat verdorben.
Er hat einen Affen.
Affen = Lach-, Putz-, Zieraffen.
Er hat sich einen Affen gekauft.
Er macht sich zum Affen.
Affenliebe.
Es ist eine Affenschande.
Es ist eine ägyptische Finsternis.
Sie sind sich ähnlich, wie ein Ei dem andern.
Er giebt sich ein Air.
Er ist recht allart.
's Pferd ist alle.
Es war gut, dass die Kuh starb, 's Futter war alle.
Es ist nicht alle Tage Kirmse.
Sie geht nicht allein.
Er geht nicht allein nach Haus.
Er ist immer allein wie Wahners Gans.

Besser allein, als in böser Gemein.
Wer's allen will recht machen, muss früh aufstehen.
Es ist Hänschen Allerlei.
Er ist allerwend und nirgends.
Er ist ein Allerweltspinsel.
Alles mit Gott.
Alles hat seine Zeit.
Alles oder nichts.
Keiner kann alles.
Alles zu wissen, bist du noch viel zu jung.
Allgemach kömmt auch noch nach.
Allzufein hält nicht.
Allzufetter Herd selten lange währt.
Allzugut ist liederlich.
Allzuklug ist dumm.
Allzuscharf schneidet nicht.
Allzuscharf macht schartig.
Allzuviel ist ungesund.
Almosengeben macht nicht arm.
So alt wie Methusalah.
Wer nicht alt werden will, muss sich jung hängen.
Die gute alte Zeit.
Und wenn man so alt wird wie eine Kuh, muss man immer noch lernen dazu.
Wie alt bist du? Wie mein kleiner Finger.
Man siehts, dass er alt wird.
Er wird alt und tapperich.
Alte Leute sind wunderlich.
Alte Liebe rostet nicht.
Alte Schäden heilen schwer.
Ein altes Schaf leckt auch gern Salz.
Wenn unser Herrgott einen Narren haben will, so lässt er einen alten Mann eine junge Frau nehmen.
Je älter, je schlimmer; je grösser, je dümmer.
Er ist noch der Alte.
Wie die Alten gesungen, so zwitschern die Jungen.
Die Alten waren auch keine Narren.
Es bleibt beim alten.
Die Alten zum Rat, die Jungen zur That.
Wenn das die Alten sähen.
Er weiss nicht einmal, wie man um den Altar herumgeht.
Alter schützt vor Thorheit nicht.
Er ist klug genug für sein Alter.
Wer das Alter nicht ehrt, ist des Alters nicht wert.
Er ist ein altbackener Mensch.
Altfränkisch.
Altklug.
Alterweibersommer.
Er hat ihn bei der Ambition angegriffen.
Zwischen Amboss u. Hammer kommen.
Das ist so gewiss wie das Amen in der Kirche.
Gehe hin zur Ameise, du Fauler!
Wir haben amerikanisches Gemüse und Seefisch gegessen (Kartoffeln und Hering).
Wer ein Amt hat, der warte des Amts.
Wem Gott giebt ein Amt, dem giebt er auch Verstand.
Was deines Amts nicht ist, da lass deinen Vorwitz.
Ämtchen tragen Käppchen.
Es passt zusammen wie Amtmann und Tragband.
Er amüsiert sich wie ein Mops.
Er beisst an.
Mit einem anbinden.
Bei einem anbohren.
Er ist zum Anbrennen.
Was mir am meisten ande thut.
Es ist nicht andem.
Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
Wenn's so nicht geht, macht man's anders.
Ander Städtchen, ander Mädchen.
Ja, Bauer, das ist ganz was anders.
Andere Zeiten, andere Leute.
Andere Zeiten, andere Sitten.
Anderswo ist auch gut Brot essen, wenn man's hat.
Er hat ihn angedonnert.
Aller Anfang ist schwer.
Wo ein Anfang ist, ist auch ein Ende.
Mit Kleinem fängt man an, mit Grossem hört man auf.

Das ist der Anfang vom Ende.
Bei ihm ist anfangen u. aufhören Eins.
Wer viel anfängt, endet wenig.
Anfechtung lehrt auf's Wort merken.
Er (oder es) ist auf der Anflugstange.
Es ist nur eine Anfrage.
Er ist kurz angebunden wie Leberwurst.
Angeführt mit Löschpapier.
Angeführt, mit Butter geschmiert.
Das geht dich gar nichts an.
Was dich nichts angeht, da lass die Nase davon.
Das geht dich einen Dreck an.
Angeln ist keine Kunst, aber fangen.
Er hat schon lange darnach geangelt.
Er glotzt einen an, als wenn er einen aufgefressen hätte und mit dem andern anfangen wollte.
Er ist angekneipt.
Er ist angesäuselt.
Er ist angeschossen.
Er ist gut angeschrieben.
Er kömmt angestochen.
Es ist ihm angethan.
Das baut er auf der Angewende.
Guter Angriff ist halbe Arbeit.
Wer nichts angreift, lernt nichts.
Er möchte vor Angst in ein Mäuseloch kriechen.
Der soll die Angst kriegen.
Er ist immer in tausend Ängsten.
Sei nur nicht ängstlich, mein Sohn!
Er hat die Angströhre auf (schwarzer Cylinderhut).
Er guckt das Ding an wie der Ochse das neue Thor.
Das geht angschwitt so (en suite).
Er hat dicke Strümpfe an, er hört nicht gut.
Er möchte ihm gern etwas anhaben.
Er hat Anhang.
Er hängt sich an wie eine Klette.
Er hat ihm ein Kläppchen angehängt.
Er hat ihm Eine angehängt.
Er hat ihn nicht schlecht angehaucht.
Er ankert darnach.
Einen ankeilen.
Er klopft nicht an der rechten Thür an.
Wer anklopft, dem wird aufgethan.
Er hat ihn gehörig angeknallt.
Er wird schön ankommen.
Er ist angekommen wie die Sau in der Judengasse.
Da wird nichts darauf ankommen.
Er hat ihn angekörnt.
Es ist einer angelandet.
Er hat ihn gehörig anlaufen lassen.
Er hat einen guten Anlauf genommen.
Er kömmt angetorkelt.
Er hat ihn blau anlaufen lassen.
Der lügt Gott und alle Welt an.
Anno Eins, wie der grosse Wind ging.
Das ist von Anno Tobak.
Anno Dazumal.
Er wird ihm schon die Gamaschen anpassen.
Den pisst kein Hund an.
Einen anpumpen.
Einen anranzen.
Er hat was Schönes angerichtet.
Einem eine Suppe anrühren.
Man sieht's ihm an, dass er nicht aus dem Finkennäpfchen getrunken hat.
Er sieht die Maus für ein Karnickel an.
Der sieht die Mücke für einen Elefanten an.
Der sieht den Himmel für einen Dudelsack an.
Der sieht den Himmel für eine Bassgeige an.
Ein Betrunkener sieht ein Fuder Heu für eine Pelzmütze an.
Einen krumm ansehen.
Das Ansehen hat man umsonst.
Sieh mich an und friss mich nicht!
Einen anschmieren.
Einen anschwärzen.
Das will ich dir schon anstreichen.
Er giebt eine schnippische Antwort.
Keine Antwort ist auch eine Antwort.
Er bleibt ihm keine Antwort schuldig.
Man will nicht auf jede Frage eine Antwort.
Wer antwortet auf unnütz Geschrei, der macht aus Einem Unglück zwei.
Etwas anzetteln.

Er hat etwas angezwirnt.
Sie thut aparte.
Da muss ein ganz aparter Schlich ausgesonnen werden.
Sie ist eine Aparte.
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.
Der Apfel fällt nicht weit vom Birnbaume.
Ein fauler Apfel macht zehn.
Sie hat vom verbotenen Apfel gegessen.
Auch rote Apfel sticht der Wurm.
Wer Äpfel schält und sie nicht isst, bei Mädchen sitzt und sie nicht küsst, beim Glase Wein und schenkt nicht ein, der muss ein rechter Schafkopf sein.
Es kann kein Apfel zur Erde kommen.
Er muss in den sauren Apfel beissen.
Gieb mir den Apfel, sollst auch den Krebbes kriegen.
Das geht nicht wie bei der Apfelfrau.
Was für Äpfelschnitzchen der macht.
Es ist aus der Apotheke.
Es schmeckt wie Apotheke.
Der Schuster ist mir lieber als der Apotheker.
Er macht eine Apothekerrechnung.
Er hat Apothekerpreise.
Er hat eine Apothekernase.
Der Apotheker ist ein Neunundneunziger.
Er hat den Appetit verloren.
Sie hat's Appetitsröckchen an.
Er ist wie Aprilwetter.
Aprilnarr.
Am ersten April schickt man den Narren, wohin man will.
Einen in den April schicken.
Nach der Arbeit ist gut ruhen.
Er friert bei der Arbeit und schwitzt bei dem Essen.
Bei der Arbeit ist ihm nichts im Wege als die Hände.
Arbeit bringt Brot, Faulheit Not.
Wer seine Arbeit fleissig thut, dem schmeckt auch seine Suppe gut.
Halbe Arbeit ist keine Arbeit.
Bei der Arbeit ist ihm immer die Hacke im Wege.
Die Arbeit ist für die Dummen, sagt Schweinfuss.
Arbeit macht das Leben süss, Faulheit stärkt die Glieder.
Wie die Arbeit, so der Lohn.
Mit der Arbeit wird die meiste Zeit verläppert.
Feine Arbeit wird nicht bezahlt.
Die Arbeit ist kein Frosch, sie hüpft nicht fort.
Es will ihn nicht bei der Arbeit leiden.
Die Arbeit möchte sein, wenn nur das Bücken nicht wäre.
Er arbeitet für nichts und wieder nichts.
Er arbeitet, dass ihm das Blut unter den Nägeln vorspritzt.
Er arbeitet wie ein Bär.
Er arbeitet wie ein Pferd.
Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.
Er muss arbeiten, dass ihm die Schwarte knackt.
Wie man arbeitet, so isst man.
Er arbeitet, dass der Buckel raucht.
Er arbeitete gern, wenn ihm nur dabei die Hände nicht an den Armen herunterbaumelten.
Bei ihm arbeitet alles, nur nicht die Dinger, die aus den Ärmeln herausgucken.
Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.
Es ist noch aus der Arche Noah.
Er möchte vor Ärger schwarz werden.
Er möchte vor Arger platzen.
Wer sich will völ Arger erspare, muss nischt sei on nischt ha on nischt ware.
Er möchte vor Ärger aus der Haut fahren.
Er möchte sich zu Dreck ärgern.
Ihn ärgert die Fliege an der Wand.
Wer sich über alles ärgern will, wird nicht fertig.
Auch ich war in Arkadien geboren.
Besser arm in Ehren, als reich in Schande.
Arm wie eine Kirchenmaus.

Es wird keiner arm, als wer nicht rechnen kann.
Er ist ein armer Teufel.
Er ist ein armer Lazarus.
Bei dem hat auch das arme Tier geheckt.
Er ist zur grossen Armee gegangen.
Wer den Armen giebt, der leihet's dem Herrn.
Einem unter die Arme greifen.
Wo der liebe Gott einen Arm herausstreckt, darf man nicht vorüber gehen.
Sein Arm reicht gar weit.
Das kann er nicht aus den Ärmeln schütteln.
Dem wird der Ärmel auch nicht ausgerissen.
Es ist eine rechte Armetei.
Dem läuft der Schweiss auch nicht armsdick von der Mütze.
Bei dem kömmt's armsdick 'raus.
Armut im Alter wehe thut.
Armut schändet nicht.
Er beneidet ihn um sein bischen Armut.
Art lässt nicht von Art.
Die Sache muss auch eine Art haben.
Dass es eine Art hat.
Arznei hilft immer was, hilft sie nicht dem Kranken, hilft sie doch dem Apotheker.
Arzt, hilf dir selber!
Ungebrannte Asche bekommen.
Er wird mit ungebrannter Asche curiert.
Das geht ins Aschgraue.
Er spricht wohl vom Aschkuchen, aber nicht vom Mehle.
Aschenpuddel.
Eines dürren Astes wegen muss man den Baum nicht umhauen.
Auf einen groben Ast gehört ein grober Keil.
Er steht wie ein Ast.
Jeder Vogel findet ein Astloch.
Er hat den Atem fahren lassen.
So lange der Atem noch ein- und ausgeht, ist noch Hoffnung.
Der lügt zehn mal in Einem Atem.
Es ist um den schönen Atem schade, da könnte er eine Suppe mit blasen.
So lange noch ein Atem in mir ist.
Ihm bleibt der Atem im Halse stecken.
Er ist nicht attent.
Auf und davon.
Eins auf oder ab.
Ich hab's ihm auf die Seele aufgebunden.
Einem etwas aufbinden.
Einem etwas aufbündeln.
Ich soll dir wohl gleich aufdamen.
Der wird aufdamen müssen.
Wer soll das auffressen?
Er ist aufgeblasen wie eine Schweinsblase.
Ein aufgeblasener Mensch.
Aufgebrummt wie ein Mooskisschen.
Sie kömmt aufgedonnert wie eine Prinzessin.
Er hat etwas aufgegabelt.
Das geht Null für Null auf.
Ihm geht ein Seifensieder auf.
Ihm geht ein Licht auf.
Ihm geht ein Groschenlicht auf.
Es ist ihm gehörig aufgegeigt worden.
Aufgeputzt wie ein Festochse.
Er ist recht aufgeräumt.
Sie kömmt aufgeschwänzt.
Das ist eine aufgewärmte Geschichte, Predigt etc.
Immer laufen lassen, was sich nicht aufhalten lässt.
Einem etwas aufhängen.
Er macht viel Aufhebens davon.
Er möchte aufhimmeln.
Aufhören ist auch eine Kunst.
Er kann nicht in's Aufhören kommen.
Vor dem kömmt niemand auf.
Sie hat etwas aufgelesen.
Er hat sich wieder aufgemummelt.
Er mutzt alles auf.
Bist du wo gut aufgenommen, musst du nicht bald wiederkommen.
Aufpassen wie ein Heftelmacher.
Aufpassen wie ein Nachtwächter.
Einem aufpelzen.
Das wird ihm wohl noch manchmal aufrülpsen.

Sich aufrappeln.
Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
Trockene Aufschläge machen.
Er schneidet auf.
Er schneidet mit dem grossen Messer auf.
Er lässt aufsitzen.
Er kann sich aufsetzen.
Man muss nicht allen Leuten das Maul aufsperren.
Er wird Maul und Nase aufsperren.
Er taut auf.
Es ist ihm zu viel, wenn er's Maul aufthun soll.
Es ist Ein Aufwaschen.
Das wird einen schönen Aufwasch geben.
Jetzt wird aufgewichst.
Er hat sich aufgewichst.
Einen aufziehen.
Er ist mit einem blauen Auge davon gekommen.
Das sieht ein Auge gern.
Was das Auge sieht, das glaubt das Herz.
Augen auf oder den Beutel!
Wer die Augen nicht aufthut, muss den Beutel aufthun.
Des Herrn Auge macht die Pferde fett.
Er schläft mit offenen Augen wie ein Hase.
Einem etwas unter vier Augen sagen.
Vier Augen sehen mehr, als zwei.
Die Augen sind grösser, als der Magen.
Die Augen sind weiter, als der Bauch.
Eine Sache mit andern Augen ansehen.
Ein Rabe hackt dem andern kein Auge aus.
Er hat hinten keine Augen.
Er hat hinten nur Ein Auge.
Da muss man ein Auge dran wenden.
Er sieht mit Einem Auge mehr, als ein anderer mit zwei.
Aus den Augen, aus dem Sinn.
Alles an den Augen absehen.
Er hat seine Augen immer offen.
Um ein Auge war die Kuh blind.
Einen den Daumen auf's Auge setzen.
Etwas mit scheelen Augen ansehen.
Er hat Augen hinten und vorne.
Ihm guckt der Schalk aus den Augen.
Es schlafen nicht alle, die die Augen zumachen.
Wer das nicht sieht, muss keine Augen haben.
Da muss ich ein Auge zudrücken, oder gar alle beide.
Die Augen aufreissen.
Dir werden schon die Augen noch überlaufen.
Das Kalb in die Augen schlagen.
Das Auge auf einen werfen.
Er wird grosse Augen machen.
Der guckt mit dem rechten Auge in die linke Westentasche,
Einem die Augen auswischen.
Einem Sand in die Augen streuen.
Er ist ihm wie aus den Augen geschnitten.
Er hat ein Auge auf sie.
Der hat ein paar Augen gemacht.
Sie guckt sich noch die Augen nach ihm aus.
Er hat Augen wie ein Falke, wie ein Sperber.
Es sticht ihm in die Augen.
Was sein Auge sieht, das macht die Hand.
Es wird ihm grün und gelb vor Augen.
Der Blinde hat ein Auge ausgetreten.
Er ist sein Augapfel.
Diese Schrift ist Augenpulver.
Ach du lieber Augustin, alles ist hin.
Aus im Thume (Dome).
Aus ist der Schmaus.
Wer nichts aus sich macht, zu dem ist nichts.
Das muss er ausbaden.
Einem das Lebenslicht ausblasen.
Sie haben ihn ausgebeutelt.
Er bietet seine Ware aus wie sauer Bier.
Das möchte ich mir ausbitten.
Es bleibt aus wie Röhrenwasser.
Sie haben ihm die Rocknähte ordentlich ausgebügelt.
Er ist ein rechter Ausbund.

Er muss ausessen, was er eingebrockt hat.
Iss aus, dass es schönes Wetter wird.
Wer alles ausfechten will, darf's Schwert nicht einstecken.
Er ist gehörig ausgeflöht worden.
So fragt man die Leute aus.
Er hat wieder was ausgefressen.
Wer ausgeben will, muss einnehmen.
Er geht aus wie ein Licht.
Man weiss wohl, wie man ausgeht, aber nicht wie man wiederkömmt.
Das ist nicht zum Aushalten.
Er ist ein ausgeripptes Luder.
Das findet sich beim Auskehricht.
Es ist wie ausgekehrt.
Einem den Pelz ausklopfen.
Er ist ausgekratzt.
Lass dich nicht auslachen!
Er wird ausgelacht, dass er sich schämen muss für's Vaterland.
Wer mich auslacht, kann mich auch wieder einlachen.
Er latscht aus.
Es wird ausgeläutet mit ihm.
Er kömmt noch gerade zum Ausläuten.
Keiner hat ausgelernt.
Der kann auch nicht ausmären.
Er hat sich wieder ausgemausert.
Sie muss alles ausposaunen.
Eine gute Ausrede ist tausend Gülden wert.
Er ist ausgeräuchert worden.
Er reisst aus wie Schafleder.
Hast du ausgeschlafen? Nein, blos aufgehört.
Es ist Ausschuss.
Er möchte sich ausschütten vor Lachen.
Der sieht aus wie einer, der elf gefressen hat und den zwölften nicht hinunter kriegt.
Es sieht lose aus, Herr Albert!
Es sieht aus wie Bettelmanns Herberge.
Er sieht aus, als wenn er auf der Nase gelaufen wäre.
Er sieht aus, als wäre er beim Teufel in der Bleiche gewesen.
Er sieht aus, als habe er in einem Blasrohre geschlafen.
Er sieht aus, als wenn ihm die Hühner das Brot genommen hätten.
Er sieht aus wie das Leiden Christi.
Er sieht aus wie eine Kalkwand.
Er sieht aus wie ein Schatten.
Er sieht aus wie der leibhaftige Tod.
Er sieht aus wie ein Geist.
Der Himmel sieht aus wie Löschpapier, und die Hirsche rauchen Tabak.
Er sieht aus wie ein gesottener Krebs.
Er sieht aus wie ein gefreckster Ladestock.
Er sieht aus, als wollte er und könnte nicht.
Er sieht aus wie eine gebadete Maus.
Er sieht aus wie gefreckst.
Er sieht aus wie vom Galgen gefallen.
Er sieht aus wie ein ausgenommener Hering.
Er sieht aus, als wenn er nicht vier zählen könnte.
Er sieht aus, als könnte er kein Wässerchen trüben.
Er sieht aus, als wäre er aus dem Grabe gekommen.
Er sieht aus, als hätte der Teufel Erbsen auf ihm gedroschen.
Es sieht windig aus.
Er hat ausgespannt.
Er spielt den letzten Trumpf aus.
Er spricht ein grosses Wort gelassen aus.
Der hat schön (garstig) ausgespuckt.
Einen ausstechen.
Sie muss alles austitschen.
Aussen fix, innen nix.
Er muss sein Haus von aussen ansehen.
Auswendig geleckt, inwendig bedreckt.
Er kann's auswendig wie der Kickelhahn das Krähen.
Auswendig fein, inwendig ein Schwein.
Einem eine auswischen.
Er ist ausgezogen worden.
Der hat die Auszehrung nicht.
Man muss sich nicht eher ausziehen, als bis man schlafen geht.
Man muss der Axt einen Stiel geben.

Dreimal ausziehen ist einmal abbrennen.
Die Axt im Hause spart den Zimmermann.

B.

Er babelt wie ein kleines Kind.
Die Bulle wird dir schon noch an die Babbe wachsen.
Halt die Babbe!
Er ist ein Bacchus.
Backen und Brauen gerät nicht immer.
Er wird Schliff backen.
Er hat Backen wie ein Pfeifer.
Mit dem Bäcker essen ist kein Profit.
Der hält's mit dem Bäcker und dem Brauer.
Sie ist ein reputierliches Backfischchen geworden.
Das Kind mit dem Bade ausschütten.
Er kann nicht baden und nicht schwimmen.
Das Bier ist badewarm.
Es ist Bagage, Lumpenbagage.
Er kömmt ins Bagdad'sche (Leutenberger Bezirk), wo die Welt mit Bretern verschlagen ist.
Was bald wird, verdirbt bald.
Du Balg!
Er hat's nicht auf dem Balge.
Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg.
Das Wasser hat keine Balken.
Es steht wie Bams, bamsdick.
Das ist eine schöne Bande.
Bange machen gilt nicht, preussisch Courant gilt.
Etwas auf die lange Bank ziehen.
Es ist durch die Bank so.
Er legt sich auf die faule Bank.
Etwas auf die lange Bank ziehen.
Du Bankert!
Er ist barbiert worden.
Lass dich nicht über den Löffel barbieren.
Etwas für bare Münze nehmen.
Bar Geld lacht.
Einen Bären anbinden.
Einem einen Bären aufbinden.
Seine Bären brummen gehörig.
Ein bärbeissiger Kerl.
Man muss die Bärenhaut nicht eher verkaufen, als bis man den Bären hat.
Sich auf die Bärenhaut legen.
Ein bärenmässiger Kerl.
Er hat die Bärme.
Da möchte man die Bärme kriegen.
Darüber lasse ich mir keinen Bart wachsen.
Ein Streit um des Kaisers Bart.
Er weiss, wo Barthel Most holt.
Lachbarthel.
Er ist ein fauler Bass.
Damit Basta!
In die Bataille kommen.
Er hat Batzen.
Das kostet Batzen.
Er geht: zwei Batzen, drei Groschen (hinkt).
Bauernlümmel, Bauerngrete.
Voller Bauch studiert nicht gern.
Er hat einen Bauch wie eine Trommel.
Dem wird wohl der Bauch weh thun.
Das ist wie in den Bauch geschneit.
Wer bauen will, muss einen Groschen für einen Sechser rechnen.
Wer will bauen an die Strassen, muss Narren und Neider reden lassen.
Beim Bauen muss man auch Zwicksteine haben.
In die Luft bauen.
Wenn alle Bauern auf dem Felde sind, ist kein Bürger zu Hause.
Wohinaus und keinem Bauer ins Fenster?
Was versteht der Bauer vom Gurkensalat.
Bauer bleibt Bauer.
Halt Bauer, 's Pferd wird alle.
Ein Bauer werden ist nicht schwer, ein Bauer bleiben ist eine Ehr'.
Wenn der Bauer nicht muss, rührt er weder Hand noch Fuss.
Die Bauern müssen dort die Wolken schieben.
Selbst gesponnen, selbst gemacht, rein dabei, ist Bauerntracht.

Den Baum muss man biegen, wenn er jung ist.
Auf einen Hieb fällt kein Baum.
Richte dich nach dem Baume, der dir Schatten giebt!
Im engsten Raum pflanz' einen Baum und pflege sein, er bringt dir's ein!
Den sollte man an den ersten besten Baum aufhängen.
Der sieht vor lauter Bäumen den Wald nicht.
Gott sorgt dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Das wäre Baumfrevel.
Ein baumstarker Kerl.
Er hat Baumwolle in den Ohren.
Etwas in Bausch und Bogen kaufen.
Er muss Hunde führen bis Bautzen.
Er bebt wie Espenlaub.
Es ist zum Bebaumölen.
Im Becher ertrinken mehr als im Meer.
Er bechert.
Alles mit Bedacht.
Er wird sich schön bedanken.
Es hat nichts zu bedeuten.
Er hat ihn richtig bedient.
Er hat sich ein bischen bedudelt.
Er ist beduselt.
Den Teufel mit Beelzebub vertreiben.
Die Beeren sind ihm zu sauer.
Er wird dir ein Beerchen vorhängen.
Er (Sie) ist ein Beest, Biest.
Er ist beet.
Der kann sich befehlen.
Welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.
Wer befehlen will, muss erst gehorchen gelernt haben.
Er möchte sich begäkeln.
Er läuft davon wie ein begossener Pudel.
Frisch begonnen, halb gewonnen.
Da liegt der Hund begraben.
Der ist schon lange begraben, der steht bald wieder auf.
Er lässt sich nicht begütigen.
Er muss behandelt werden wie ein Ei.
Mit dem behängt man sich nicht.
Behüte! Gott behüte!
Da fallen mir alle meine Sünden bei.
Er muss klein beigeben.
Dem ist nicht beizukommen.
Es ist Beil wie Barte.
Einem ein Bein stellen.
Er hat noch junge Beine.
Er steht mit einem Beine im Grabe, im Zuchthause.
Er macht sich auf die Beine.
Dem habe ich aber Beine gemacht.
Er macht Beine.
Er ist immer auf den Beinen.
Er hat sich die Beine bald weggelaufen.
Er ist heute mit dem linken Beine zuerst aufgestanden.
Einem wieder auf die Beine helfen.
Er fällt über seine eigenen Beine.
Er steht nicht auf eigenen Beinen.
Er ist wie eine Katze, er kommt immer wieder auf die Beine.
Er muss das an's Bein wischen.
Es ist heute alles auf den Beinen.
Er nimmt die Beine unter den Arm und läuft auf den Ellenbogen.
Die Beine unter fremden Tisch stecken.
Wer hats besser, als wer die Beine unter des Herrn Tisch stecken kann?
Er ist wieder auf die Beine gekommen.
Auf einem Bein kann man nicht stehen, sagte er, da trank er noch eins.
Mit deinen Beinen will ich noch Äpfel stoppeln.
Beinahe ist nicht ganz.
Das ist kein Beinbruch.
Böse Beispiele verderben gute Sitten.
Man hat Beispiele von Exempeln.
Er hat nichts zu beissen und zu brechen.
Wen's beisst, der kratze sich.
Er möchte sich in die Zunge beissen, so kitzelt er sich darüber.
Er ist bekannt wie ein weisser Pudel.
Er ist bekannt wie ein weimarischer Dreier, wie ein Greizer Dreier.
Es bekommt ihm wie dem Hunde das Grassfressen.

Er hat sich bekleckert und bedreckert.
Er hat sich belämmern lassen.
Etwas bemänteln.
Er thut sich bene.
Er lässt sich bemuttern.
Er ist benebelt.
Besser beneidet als bemitleidet.
Es ist beniest, es ist wahr.
Er ist noch nicht über den Berg hinüber.
Er ist über alle Berge.
Da steht der Ochse am Berge.
Die Haare stehen ihm zu Berge.
Hinter dem Berge halten.
Hinter dem Berge wohnen auch Leute.
Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber die Leute.
Er verspricht sich goldene Berge.
Der reisst auch die Berge nicht um.
Es geht bergab mit ihm.
Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlass mich nicht bei Tische, und hilf, dass ich zu jeder Zeit das beste Stück erwische!
Es ist mir nicht beschert gewesen.
Das ist die ganze Bescherung.
Das ist eine schöne Bescherung.
Er wird seine Bescherung schon kriegen.
Gott beschert über Nacht.
Wir wollen's noch einmal beschlafen.
Er ist gut (oder schlecht) beschlagen.
Sie ist gut beschlagen unter der Nase.
Er ist beschummelt worden.
Sie ist ein Besen.
Er hat einen Besen verschluckt (kann sich bei der Arbeit nicht bücken).
Neue Besen kehren gut.
Besendick.
Sie ist ein Besenluder.
Da ist nichts zu besehen.
Er ist besoffen wie eine Kanone.
Er ist besoffen wie eine Radehacke.
Er ist besohlt worden.
Besser ein magerer Vergleich, als ein fetter Prozess.
Besser Unrecht leiden, als Unrecht thun.
Besser etwas, als gar nichts.
Besser, das Geld zum Schuster tragen, als in die Apotheke.
Besser ein Flick, als ein Fleck.
Besser schlecht gefahren, als gut gelaufen.
Besser geleiert, als gar gefeiert.
Besser spät, als gar nicht.
Besser Neider, als Mitleider.
Besser gehandelt und eingebüsst, als nicht gehandelt.
Besser zweimal fragen, als einmal irre gehen.
Besser ein Gericht Kraut mit Ruhe, als ein gebratener Ochs mit Unruhe.
Besser, das Kind weine, denn der Vater.
Besser ein Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dache.
Besser ein Habich, als zehn Hättich.
Besser vorsehen, als nachsehen.
Besser eine Laus im Kraut, als gar kein Fleisch.
Besser zu viel, als zu wenig.
Besser eine Schwiele in der Hand, als auf dem Rücken.
Besser eng und wohl, als weit und wehe.
Besser ein Pupel (eingemummt), als ein Krupel (Krüppel).
Besser ist besser.
Besser auf halbem Weg umkehren, als übel fortlaufen.
Besser Wasser getrunken und erworben, als Wein getrunken und verdorben.
Was besser ist als eine Laus, das nimm und trag's nach Haus!
Wer sich heut nicht bessert, wird morgen ärger.
Du bist der Beste, wenn die andern nicht zu Hause sind.
Das Beste kommt hintennach.
Einen zum besten haben.
Ich will mein Bestes thun.
Man muss das Beste hoffen, das Schlechte kommt von selbst.
Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören.

Ihm fehlt's am Besten.
Er besteht wie Butter an der Sonne.
Bete und arbeite!
Der braucht nicht zu beten, der kriegt sein Essen vom Schlosse.
Fängst du dein Werk mit Beten an, ist's um die Hälfte schon gethan.
Sie ist eine Betschwester.
Beten hilft nicht, Schafmist hilft, Herr Pfarrer!
Die Welt will betrogen sein.
Einem Betrunkenen weicht ein Fuder Heu aus.
Den Betrunkenen schützt der liebe Gott.
Das Bett hüten.
Das ist ein rechter Bettel, ein kleiner Bettel.
Ich mag den Bettel nicht.
Betteln verdriesst nicht, aber nichts kriegen.
Er möchte sich das Herz aus dem Leibe betteln.
Bettelbrot ist bittere Not.
Bettelbrot macht faules Blut.
Er wirft's herum, wie Bettelbrot.
Bei Bettelleuten ist Schmalhans Küchenmeister und Wassermann Oberkellner.
Der Bettelmann ist fertig.
Wohlschmack bringt Bettelsack.
An den Bettelstab kommen.
Der Bettler geht nicht irre.
Wenn der Bettler zu nichts kommen soll, verliert er das Brot aus dem Sack.
Man kann den Bettler auf der Gasse nicht entbehren.
Du hast wohl einen Bettler tot geschlagen (wenn einer mit lauter kleiner Münze zahlt).
Wie man sich bettet, schläft man.
Er schnappt nach dem Bettzipfel.
So geht es in der Welt: der eine hat den Beutel, der andre hat das Geld.
Sein Beutel hat die galoppierende Schwindsucht.
Man muss sich nach dem Beutel richten.
Er lügt sich in den Beutel.
Der Grünspan ist in den Beutel geraten.
Er ist beutelfaul.
Beutelschneiderei.
Bewahre! Gott bewahre!
Er hat ihn tüchtig bezahlt.
Wer bezahlt die Musikanten?
Wenn's zum Bezahlen kömmt, ist er nicht zu Hause.
Sich bezechen.
Das Herz bibbert ihm im Leibe.
Er ist bibelfest.
Es mag biegen oder brechen.
Was sich nicht biegen lässt, muss brechen.
Bei den Bienen darf man nicht fluchen.
Es ist wie in einem Bienenschwarme.
Er hat den Bienenstock beschnitten.
Das Bier muss Feuer haben.
Das Bier muss ein Gesicht haben.
Das Bier muss eine Spitze haben.
Das Bier muss pritzeln.
Das Bier darf nicht blümeln.
Das Bier muss züngeln.
Das Bier darf kein Fliegenbier sein (mit grossen Augen).
Das Bier muss söffig sein.
Das Bier muss ein Rähmchen haben.
Bier auf Wein, das lass sein; Wein auf Bier, das rat ich dir.
Auf der Bierbank.
Bierheld.
Bierhobel.
Biertümpfel.
Bist ein schönes Bild.
Das Mädchen hat Bildung (Geld).
Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.
Das Billigste ist immer das Teuerste.
Einen hinter die Binde giessen.
Bimpelpeter, Bimpelsuse.
Einen mit der Birke bekannt machen.
Nimm deine gebackenen Birnen und gehe hin!
Er isst gern gute Bisschen.
Er zählt ihm die Bissen im Munde.
Bei ihm giebt's schmale Bissen.
Er isst auch lieber grosse Bissen.

Ihm ist der Bissen im Halse stecken geblieben.
Er hat einen fetten Bissen davon bekommen.
Er lässt keinen guten Bissen an ihm.
Das ist einer aus der siebenten Bitte.
Da hilft kein Bitten und kein Beten.
Das Bitten hat man umsonst.
Da lässt er sich nicht zweimal bitten.
Wenn die Maus satt hat, schmeckt das Mehl bitter.
Das ist auch nicht bitter.
Blank und blos.
Blitzblank.
Er ist ein Blankenburger.
Lass dich nicht in Blankenburg blicken (sagt man zu jemandem, dem das Taschentuch aus der Tasche hängt)!
Jeder Mensch hat seine Blase.
Er wird dir was blasen.
Wer ins Feuer bläst, dem fliegt die Asche ins Gesicht.
Sie blasen mit einander in Ein Horn.
Einem den Marsch blasen.
Er bläst Trübsal.
Die Semmeln kann man durchs Blasrohr schiessen.
Er nimmt sich kein Blatt vors Maul.
Das Blättchen hat sich gewendet.
Das Blättchen schiesst ihm.
Blau machen.
Blauer Montag.
Einen blau anlaufen lassen.
Er wird sein blaues Wunder sehen.
Es geht ins Blaue.
Er lügt das Blaue vom Himmel.
Ins Blaue hinein reden.
Er schläft das Blaue vom Himmel.
Er ist im Blaufeuer gewesen.
Einen blau anstreichen.
Er spricht das reine Blech.
's Blech ist alle.
Sein Geld ist auch kein Blech.
Er muss blechen.
Bleib auf deinem Mist, weisst du, wer du bist.
Bleibe im Lande und nähre dich redlich!
Es kann ja nicht immer so bleiben.
Er spricht davon, wie der Blinde von der Farbe.
Das muss ein Blinder sehen.
Blinde Breme.
Blinder Hesse.
Eine blinde Henne findet auch ein Korn.
Er ist mit Blindheit geschlagen.
Blitz, Stern und Hagelwetter!
Es ist ein Blitzmädchen.
Ein blöder Hund wird selten fett.
Sie blüht wie ein Röschen.
Er spricht durch die Blume.
Blümchenskaffee.
Junges Blut, spar dein Gut, im Alter es dir gar wohl schmecken thut.
Junges Blut, spar kein Gut, im Alter es nicht mehr schmecken thut.
Das macht böses Blut.
Ruhig Blut, Anton!
Er sieht aus wie Milch und Blut.
Er hat Blut geleckt.
Er haust wie ein Blutschwären.
Er blutet wie ein Schwein.
Dem hat auch lange die Nase nicht geblutet.
Blutarm, blutjung, blutwenig, blutfremd, blutsauer, blutselten.
Er ist ein Blutsauger, ein Blutegel, ein Bluthund.
Das ist Blutgeld.
Da möchte man Blut spucken.
Er wurde wie ein Blutstück.
Den Bock zum Gärtner setzen.
Einen Bock schiessen.
Er stinkt wie ein Bock.
Der will den Bock melken.
Der Bock stösst ihn.
Ein geiler Bock.
Glotzbock.
Schneiderbock.
Bocksteif, bockbeinig.
Einen ins Bockshorn jagen.
Es ist zum Bockverrecken.
Das ist nicht auf deinem Boden gewachsen.

Dem Fasse den Boden durchstossen.
Das liegt im Bodenkämmerchen.
Das geht die Bodentreppe herunter.
Ein bodenloser Mensch.
Wenn der Bogen zu straff gespannt ist, bricht er.
Er hat eine Bohle vorm Kopfe.
Es kömmt ihm böhmisch vor.
Das sind ihm böhmische Dörfer.
Er ist ein Stock-Böhme.
Nicht die Bohne.
Dritthalb Bohnen, vierthalb Tassen (Kaffee).
Blaue Bohnen bekommen schlecht.
Es ist keine Bohne wert.
Er ist grob wie Bohnenstroh.
Er bohrt.
Er bohrt nicht gern hart Holz.
Der macht die Bolzen, und jener verschiesst sie.
Er möchte alles zu Bolzen treiben.
Da soll eine Bombe dreinschlagen.
Da platzte die Bombe.
Bomben und Granaten!
Das steht bombenfest.
Borgen macht Sorgen.
Lange geborgt ist nicht geschenkt.
Ein borstiger Mensch.
Böses muss man mit Bösem vertreiben.
Man wird dir keinen Boten schicken.
Er wird sein Botenlohn schon kriegen.
Er wird auf den Bottich gejubelt.
Er hat einen Brand.
Sie ist ein Brandluder.
Er wird gebrandschatzt.
Er merkt den Braten.
Das ist ein Braten für ihn.
Das ist ein fauler Braten.
Das ist ein Braten (starke Weibsperson).
Sie (oder er) hat einen Braten abgelegt.
Sie bratscht sich her.
Bratschbreit.
Er sucht die Bratwurst im Hundestall.
Er wirft die Bratwurst nach der Speckseite.
Er wirft den Schinken nach der Bratwurst.
Brauen und Backen gerät nicht immer.
Er hat Brauen und Backen.
Er braut was Schönes zusammen.
Wo ein Brauhaus steht, kann kein Backhaus stehen.
Er ist braun und blau geschlagen.
Es wird mir doch zu braun.
Brausekopf.
Wer's Glück hat, führt die Braut heim.
Er kömmt in die Bredouille.
Er hat Brei im Maule.
Einem Brei ins Maul schmieren.
Wenn's Brei regnet, hat er keinen Löffel.
Er geht drum herum, wie die Katze um den heissen Brei.
Viele Köche verderben den Brei.
Er ist ein rechtes Breimaul.
Sich breit schlagen lassen.
Er macht sich sehr breit.
Er macht ein Langes und ein Breites.
Was eine Nessel wird, brennt zeitig.
Was mich nicht brennt, das blase ich nicht.
Es brennt mir auf die Nägel.
Der Kopf brennt ihm.
Bei dem brennt's in allen Ecken.
Er will sich weiss brennen.
Er ist gebrannt worden.
Er brennt die Schule.
Der hat sich recht in die Brennesseln gesetzt.
Er macht viel Bresch.
Er macht einen grossen Bresch.
Er hat ein Brett vorm Kopfe.
Auf Einem Brett bezahlen.
Er hat einen Stein bei ihm im Brett.
Er hat viel auf dem Brette.
Er liegt auf dem Brette.
Er ist ein Bretthammel.
Ich kann dir Brief und Siegel darauf geben.
Den Brief wird er nicht an den Spiegel stecken.
Etwas durch eine gefärbte Brille ansehen.
Hol dir die Gemeinde-Brille!
Sammelt die übrigen Brocken, dass nichts umkomme!

An dem Brocken muss er erwürgen.
Wohlfeil wie Brombeeren.
Von verschimmeltem Brot bekommt man helle Augen.
Wes Brot ich esse, des Lied ich singe.
Es ist überall gut Brot essen, wenn man's hat.
Er kann mehr als Brot essen.
Vorgegessen Brot macht faule Schnitter.
Er ist an's Brot gewöhnt, er kömmt wieder.
Schneid's Brot gleich, so wirst du reich!
Wer kein Brot hat, mag Fleisch essen.
Dazu gehört mehr als Brot essen.
Sein Brot suchen.
Nach Brot gehen.
In jemandes Brot stehen.
Dem ist auch sein letztes Brot gebacken.
Bei Brot ist gut wandern.
Er kriegt es alle Tage auf dem Brote zu essen.
Er isst Brot und Ickel.
Es ist ein saures Stückchen Brot.
Sein Brot ist ihm gebacken.
Er isst sein Brot mit Thränen.
Er verdient sein Brot mit Sünden.
Einem den Brotkorb höher hängen.
Er studiert den Brotschrank.
Es geht in die Brüche.
Er kommt damit in die Brüche.
Brüder vertragen sich selten.
Du bist der beste Bruder auch nicht.
Gleiche Brüder, gleiche Kappen.
Im Spiele wird der Bruder nicht geschont.
Er ist dem närrischen Kerl sein Bruder.
Das ist es unter Brüdern wert.
Ein lustiger Bruder.
Liederliche Brüder.
Zechbrüder.
Es ist meine brüderliche Liebe.
Da ist nichts zu brudern.
Er macht eine lange Brühe über alles.
Da kömmt die Brühe teurer wie das Fleisch.
Viel Brühe und wenig Fleisch.
Er trägt alles brühwarm wieder hin.
Er ist gebrüht worden.
Er ist ein Brüllate.
Er ist ein alter Brummbär.
Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.
Ihm ist die Freude in den Brunnen gefallen.
Man deckt den Brunnen zu, wenn das Kind ertrunken ist.
Ein Bruschelkopf.
Sich in die Brust werfen.
Er hat's auf der Brust, es rasselt darin wie in einem Garntopfe.
Er brüstet sich wie ein Pfau.
Er brütet Eier aus.
Er weiss weder Bu noch Bä.
Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht; nur wenn's die guten thun, sagte jenes Mädchen.
Er spricht wie ein Buch.
Wie's im Buche steht.
Er liest am liebsten im Buch der Könige (Spielkarte).
Da kennst du Buchholzen schlecht.
Dazu hat Buchholz kein Geld.
Er sieht die Buchstaben doppelt.
Ihm juckt der Buckel.
Steig mir den Buckel 'nauf!
Er nimmt viel auf seinen Buckel.
Er hat den Buckel voll.
Er hat einen breiten Buckel.
Das bleibt dir nicht auf dem Buckel hängen.
Er möchte sich einen Buckel lachen.
Wer durch die Welt kommen will, muss sich bücken.
Wer sich nicht bückt, ackert nicht gut.
Es schneit ihm in die Bude.
Er ist ein rechter Büffel.
Er büffelt.
Er kann Büffelsdüten fressen.
Du kleiner Bukert.
Da muss die Bulle platzen.
Bummeln kostet Geld.
Er ist ein Bummelfritze.
Er ist ein kleiner Bummer.
Jeder hat sein Bündelchen zu tragen.

Der kann nur bald sein Bündel schnüren.
Macht's nur nicht gar zu bunt!
Es geht bunt zu.
Es geht bunt über Eck.
Burkersdorf und Horbe, die grossen Seestädte.
Er ist ein feiner Bursch.
Es ist ein schönes Bürschchen.
Sie bürsten (zechen).
Er säuft wie ein Bürstenbinder.
Auf den Busch schlagen.
Es ist ein rechtes Busselchen.
Da wird keine Butter dran gethan.
Hand von der Butter!
Frankenhäuser Butter (Salz).
Butter und Käse darf nur zusammen essen, wer zwei Häuser hat.
Butter in die Pfanne!
Dem ist die Butter vom Brote gefallen.
Der hat auch immer die Butter zu dick aufgeschmiert.
Das ist wie Butter.
Das hat er ihm aufs Butterbrot gegeben.
Er weint Buttermilch.
Es buttert nicht.
Geh nach Buxtehude!

C.

Sie ist eine rechte Canaille.
Sich cannibalisch ärgern.
Er hat alles caperniert.
Es ist caput.
Er ist caput.
Einem das Capitel lesen.
Es ist eine recht alte Carrete.
Der gehört zu Cellarius (Irrenhaus-inspector).
Er ist ein Chamäleon.
Chor der Rache.
Der singt mit vom Chore.
Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unter Dornen steht.
Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen.
Er hat etwas aufs Collet bekommen.
Einem aufs Collet steigen.
Einen colleh (collet) schleppen.
Die Commerzien stehen gut.
Er weiss, wie die Commerzien stehen.
Compagnie ist Lumperie.
Er ist voller Complimente, wie ein Hund voll Flöhe.
Da macht man kurze Complimente.
Er lässt sich nicht aus dem Concept bringen.
Er hat nicht viel Conduiten.
Er ist ein Confusionsrat.
Er lässt sich nicht aus der Contenance bringen.
Er spielt hinter den Coulissen.
Er hat Courage im Leibe.
So lange man Courage hat, ist noch nichts verloren.
Credit ist so gut wie bares Geld.
Es kömmt mir curios vor.
Er ist ein curioser Mensch.

D.

Wer selber ein gläsernes Dach hat, darf nicht auf anderer Leute Dächer mit Steinen werfen.
Einem auf dem Dache sein oder sitzen.
Einem aufs Dach steigen.
Der ist gleich Feuer auf dem Dache.
Er ist unter Dach und Fach.
Er schläft wie ein Dachs.
Bei dem ist's im Dachstübchen nicht in Ordnung, nicht richtig.
Er hat eine Dachtel bekommen.
Einen dachteln.
Sie haben ihr Dächtel-Mächtel miteinander.
Dafür kaufe ich mir auch nichts.
Dafür ist schon gebeten.
Alles schon dagewesen.
Er ist auch dagewesen.
Er weiss nicht, wo er daheim ist.
Er thut wie daheim.
Daheim ist doch daheim.
Bleib daheim bei Muttern!
Bleib daheim mit deinen Witzen, deinen Lügen!
Dahin ist dahin.

Er wird schon noch dahinter kommen.
Es steckt nichts dahinter.
Er liegt da wie eine geprellte Kröte.
Er ist ein Dämel.
Er hat eine Dämische weggekriegt.
Er muss dämisch arbeiten etc.
Es ist ein dämisches Luder.
Er ist immer auf dem Damme.
Er ist wieder auf dem Damme.
Einem einen Damm entgegen setzen.
Es dämmert in seinem Kopfe.
Es geht mit Dampf.
Er hat immer seinen Dampf mit ihm.
Einem Tort und Dampf anthun.
Er hat eine Damsel gekriegt.
Es ist auch danach.
Du hast nichts danach zu fragen.
Daneben gepfiffen! Hier bin ich.
Er wird seinen Dank schon kriegen.
Mit «Hab Dank» schmelzt man keine Suppe.
Des Teufels Dank verdienen.
Das dank' dir der Kuckuck.
Das dank' dir der Teufel.
Das dank' dir der und jener.
Danke für Obst.
Das dank' dir Herodes!
Denk nicht daran!
Jetzt komme ich d'ran! spricht der Hanswurst.
Alle müssen wir daran, der König und der Bettelmann.
Da denkt kein Pferd d'ran.
D'rauf wie Blücher.
Er geht blind darauf los wie ein Hesse.
Er giebt so viel d'rauf wie auf einen Hundsdreck.
Er setzt den letzten Trumpf d'rauf.
Daraus mache ich mir nichts.
Daraus mache ich mir kein Gewissen, sagte der Schneider, aber ein Paar Hosen.
Er haut darein wie ins Kraut.
Lieber einen Darm im Leibe zersprengt, als dem Wirt einen Pfennig geschenkt.
Darauf gebe ich nichts.
Darauf mache einer einen Vers.
Er hängt darauf wie ein Mehlsack.
Darüber ist längst Gras gewachsen.
Wir wollen noch einmal darüber schlafen.
Warum? Darum.
Ich gäbe was anders darum.
Es geht drunter und drüber.
Wer nicht da ist, dem wird der Kopf nicht gewaschen.
Er sitzt da wie ein Häufchen Unglück.
Er sitzt da wie ein Ölgötze.
Er sitzt da wie ein gepfropfter Klos.
Er steht da wie ein armer Sünder.
Er steht da wie ein Duckmäuser.
Er steht da, als wenn ihm die Hühner das Brot genommen hätten.
Sie steht da wie Frau Flasche.
Er steht da wie der Ochse am Berge.
Er steht da wie Butter an der Sonne.
Er steht da wie Peter Meffert.
Er ist datterig geworden.
Es dauert von zwölf bis Mittag.
Was lange dauert, geht nicht mehr schön.
Es dauert eine kleine Ewigkeit.
Einem den Daumen aufs Auge setzen.
Einem die Daumenschrauben anlegen.
Er ist ein Mann wie ein Daus.
Weit davon ist gut fürn Schuss.
Davon schreibt Lucas nichts.
Er hat etwas davon getragen.
Davon werde ich auch nicht fett.
Er geht davon wie die Katze vom Taubenhause.
Das kömmt davon.
Es ist zum Davonlaufen.
Er muss auch allemal seinen Senf dazugeben.
Er ist dazu gekommen wie der Bettelmann zur Laus.
Er muss sich dazu thun, wenn er was haben will.
Er hat seinen Decem gekriegt.
Man muss sich nach der Decke strecken.
Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füsse unbedeckt.
Sie stecken mit einander unter Einer Decke.
Es ist Deckel wie Pfanne.

Es giebt ein Deckelchen für jeden Topf.
Er hüpft deckenhoch.
Was dein ist, ist mein, sagt der Mann zur Frau, und was mein ist, geht dich nichts an.
Deinetwegen heckt kein Ochse.
Deinetwegen geht der Wind auch noch.
Er ist gedengelt worden.
Die Demut ist der Schmuck der Jugend.
Was ich denk' und thu', trau' ich andern zu.
Ich dachte, 's Rothkehlchen wäre hinausgekommen.
Er denkt wie Goldschmieds Junge.
Er denkt, er hat die Klugheit gepachtet.
Er denkt, er hat die Klugheit mit Löffeln gefressen.
Ich denke mein Teil.
Er denkt, er ist Hahn im Korbe.
Er denkt, der grosse Hund ist sein Pate.
Er dachte, es hätte ihn ein Häschen geleckt.
Er denkt, er hat es bei allen vier Zipfeln.
Er denkt, die gebratenen Tauben fliegen ihm ins Maul.
Er denkt: Selber essen macht fett.
Der soll denken, Ostern und Pfingsten fallen auf Einen Tag.
»Ich dachte«. — »Narren denken, wissen musst du's«.
Einem einen Denkzettel anhängen.
Einen Denkzettel bekommen.
Denn nicht, liebes Kind.
Er ist derjenige, welcher —
Er wird desperat.
Der Deuker!
Dass dich der Deuker holte!
Ja, Deutchen!
Er redet deutsch mit ihm.
Er versteht nicht Deutsch.
Gott verlässt keinen Deutschen.
Was der Deutsche nicht alles fürs Geld macht.
Er ist ein alter Deutscher.
Er ist der deutsche Michel.
Er hat es dick hinter den Ohren.
Bei dem ist's auch nicht dick.
Er hat's nicht dick.
Er hat's dicke satt.
Er hat die Geschichte dick.
Er thut dick wie ein Grossmogul.
Das dicke Ende kömmt nach.
Dicke Freundschaft.
Er hat ein dickes Fell.
Er geht durch Dick und Dünn.
Er ist ein Dicknüschel, ein Dickkopf.
Wer Die bekommt, braucht nicht zu sagen: Gott straf' mich!
Kleine Diebe hängt man, grosse lässt man laufen.
Den Dieb erschreckt eine Maus.
Er kömmt wie ein Dieb in der Nacht.
Man hängt keinen Dieb, ehe man ihn hat.
Jedes Ding währt seine Zeit.
Jedes Ding hat sein Vorteilchen.
Jedes Ding hat zwei Seiten.
Aller guten Dinge sind drei.
Auch kleines Ding acht' nicht gering.
Es ist kein Ding so bös, es ist zu etwas gut.
Er ist immer guter Dinge.
Gut Ding will Weile haben.
Das geht nicht mit rechten Dingen zu.
Man muss die Dinge nehmen wie sie sind.
Das Ding wird sich machen.
Das Ding hat einen Haken.
Er ist ein Dingerich.
Der Dingsda von Dingskirchen.
Er ist ein Distler, ein Distelfink.
Ein Mädchen wie eine Docke.
Dem kann kein Doktor helfen.
Der Doktor und der Schinder, das sind Geschwisterkinder.
Er geht in der Dohle.
Donner und Doria!
Wenn's donnert im Mai, ist der April vorbei.
Donnerleder!
Da soll ein Donnerwetter drein schlagen!

Das wird ein schönes Donnerwetter geben.
Doppelt genäht hält besser.
Der hat heute die doppelte Ladung.
Er kommt schon noch in mein Dorf nach Hefen.
Es ist nicht immer in Einem Dorfe Kirmse.
Er geht auf die Dörfer.
Ein Mädchen wie eine Dorle.
Dorn und Distel stechen sehr, falsche Zungen noch viel mehr.
Fürchte nicht der Dornen Stechen, willst du schöne Rosen brechen.
Keine Rose ohne Dornen.
Der oder das ist ihm ein Dorn im Auge.
Sie ist ein wahrer Drache.
Sie ist ein wahrer Dragoner.
Den will ich schon drankriegen.
Er geht drauf (stirbt).
Geh herein, wärm' dich draussen!
Draussen wie ein Gaul, zu Hause stinkratzfaul.
Draussen ein Pfau, im Hause eine Sau.
Alten Dreck soll man nicht aufrühren.
Wer sich mit Drecke wäscht, wird nicht rein.
Dreck ist mein Leben.
Dreck hält warm.
Sie muss jeden Dreck wissen.
Wenn man im Drecke rührt, stinkt's.
Das geht dich einen Dreck an.
Jedes Jahr muss man sieben Pfund Dreck fressen.
Der muss von jedem Drecke haben.
Er will jeden Dreck besser wissen.
Da verstehst du einen Dreck davon.
Du wirst einen Dreck kriegen.
Da ist alles Dreck dagegen.
Er hat den Dreck zum Lohne.
Die Liebe ist in den Dreck gefallen.
Er hat einen Dreck davon.
Der Schnee wird zu Drecke.
Er steckt im Drecke bis über die Ohren.
Der hat sich recht in Dreck gesetzt.
Der hat sich einen Dreck darum zu kümmern.
Er hat ihm aus dem Drecke geholfen.
Er hat den Karren in den Dreck geschoben.
Sie ist ein Dreckluder, eine Dreckliese, eine Drecksuse.
Er ist ein Dreckfinke, Dreckhammel.
Ja, Dreckelchen!
Er wird dreckig wegkommen.
Dreckig wie ein Schwein.
Die Sache sieht dreckig aus.
Das ist eine dreckige Geschichte.
Das kann dreckig ablaufen.
Das ist ein rechtes Drecknest.
Sein Maul geht wie eine Dreckschleuder.
Er ist ein richtiger Drehnickel.
Er ist ein drehniger Kerl.
Er thut so drehnickelig.
Noch für einen Dreier! (wenn einer lügt oder schimpft).
Hier hast du einen Dreier, kauf dir einen Strick (zum Hängen)!
Für einen Dreier dreimal um den Leib herum.
Gieb einem Jungen einen Dreier und geh selber!
Der lässt sich für einen Dreier ein Loch ins Knie bohren.
Es ist Dreimännerwein, zwei halten und einer trinkt.
Er ist stark dreiviertel.
Dreizehn ist eine unglückliche Zahl.
Der hat eine Dreizöllige vorm Kopf.
Er ist ein rechter Dremel (Träumer?).
Er isst wie ein Drescher.
Er hat seine Dreschen bekommen.
Wo nichts drin ist, kommt nichts 'raus.
Er ist ein Driwelmeier.
Da geht nichts drüber.
Er weiss am besten, wo ihn der Schuh drückt.
Er drückt sich auf französisch.
Der kann sich drücken.
Er druckst mit dem Heiraten.
Er druckst mir so lange, die Sache ist nicht richtig.
Es ist eine rechte Drudelliese.
Es geht drunter und drüber.
Ein kleines hübsches Druschelchen.

Ein Druschelköpfchen.
Er steht auf du und du mit ihm.
Er ist ein Duckmäuser.
Etwas um ein Dudeldei oder Dideldumdei geben.
Er ist ein Düftler.
Sich dudeldick trinken.
Je dümmer der Mensch, je grösser das Glück.
Wenn er so lang wäre, wie er dumm ist, er reichte bis in den Mond.
Er ist dümmer, als dumm.
Er ist dümmer, als die Polizei erlaubt.
Wer dumm ist, muss geprügelt werden.
Wer den für dumm kauft, der giebt sein Geld umsonst aus.
Wer dumm ist, muss Wasser saufen.
Der ist dumm, so weit er warm ist.
Der ist so dumm, dass man Thüren mit ihm aufrennen kann.
Er ist so dumm wie ein Bündel Stroh.
Er ist nicht so dumm, wie er aussieht.
So dumm sind wir noch lange nicht.
Er ist so dumm wie ein nasses Kalb.
Sie ist eine dumme Gans.
Er ist ein dummes Schaf, Esel.
Du dumme Käthe.
Die Dummen haben das meiste Glück.
Die Dummen werden nicht alle, und wenn man alle Tage ein vierspänniges Fuder nach Erfurt fährt.
Ein Dummer muss immer dabei sein.
Er ist ein Dummbart.
Wir sind nicht von Dummsdorf.
Dummheit ist auch eine Gabe Gottes, man muss sie aber nicht missbrauchen.
Dummheit und Stolz wachsen auf Einem Holz.
Dummheiten feil halten.
Du Dummerjahn, Dummrian.
Es ist so dunkel wie in einer Kuh.
Im Dunkeln ist gut munkeln.
Im Dunkeln sind alle Katzen grau.
So dünn wie den armen Leuten ihr Winterkorn.
Einem einen blauen Dunst vormachen.
Er geht durch.
Er fährt durch.
Er ist glücklich durch.
Durchbrennen.
Das geht durcheinander wie Sauerkraut und Schleppermilch.
Das geht durcheinander wie Kraut und Rüben.
Das geht durcheinander wie Kraut und Schmierkäse.
Er ist durchgefallen.
Er hat den Durchfall bekommen.
Der frisst sich überall durch.
Der muss durch, und wenn's Kuhfladen regnet.
Einen durchgerben.
Einen durchhecheln.
Das ist nichts gesagt, Durchlaucht.
Es wird ein Durchmarsch (im Kartenspiel).
Durchpritschen.
Durchpurzeln.
Einen durchwalken.
Einen durchwamsen.
Einen durchwichsen.
Er hat sich redlich durchgewürgt.
Er ist ein durchtriebener Racker.
Einen durchwurzeln.
Er ist ein rechter Dürrländer, Dürrlecker, Dürrleder.
Das fällt auf ein dürres Land.
Er hat immer Durst.
Er hat Einen über den Durst getrunken.
Ihr sprecht wohl von vielem Trinken, aber nicht vom Durste.
Er hat eine durstige Leber.
Es ist eine durstige Seele.
Er ist ein rechter Duselmeier.

E.

Es ist Ebbe in der Kasse.
Der fällt auf doppelter Ebene.
Das ist eben so viel, als: Komm' herein, wärm' dich draussen!
An allen Ecken und Enden.
Er hat einen um die Ecke gebracht.
Es geht über Eck.
Er sucht in allen Ecken.

Es ist ihm in allen Ecken nicht recht.
Er sitzt an der hohen Ecke.
Es ist noch ein kleines Eckchen bis dahin.
Not in allen Ecken.
Ein eckiger Mensch.
Heute Edelmann, morgen Bettelmann.
Es ist egal, hinein geritten oder hinein gefahren.
Es ist keine Ehe, sie hat ihr Wehe.
Gezwungene Eh' thut sehr weh.
Die Ehe ist ein Hühnerhaus, der eine will hinein, der andere will heraus.
Ehestand, Wehestand, wenn man freit mit Unverstand.
Ehre, dem die Ehre gebührt.
Ehre verloren, alles verloren.
Er hat keine Ehre im Leibe.
Einem die letzte Ehre erweisen.
Von der Ehre allein kann man nicht leben.
Verlorene Ehr' kehrt nimmermehr.
Wo keine Ehre ist, ist auch keine Schande.
Er ist ein Ehrabschneider.
Das ist Ehrensache.
Ehrlich währt am längsten.
Ein Ei ist ein Ei, sagte jener Gute, da griff er nach dem grössten.
Ein faules Ei verdirbt den ganzen Kuchen.
Er ist immer was Besseres, als andere Leute, seine Eier haben zwei Dottern.
Das sind faule Eier.
Er bekümmert sich um ungelegte Eier.
Er geht wie auf Eiern.
Das Ei will oft klüger sein, als die Henne.
Ein Kind wie aus dem Ei geschält.
Wer viel Eier hat, kann viel Kuchen backen.
Das Pferd legt auch Eier, aber sie sind auch darnach.
Lieber das Ei verloren, als die Henne.
Er ist kaum aus dem Ei gekrochen, ihm hängt noch die Schale hinten.
Ich habe ein Ei mit dir zu teilen.
Eichenlaub stinkt (verblümt = Eigenlob).
Es fällt keine Eiche von Einem Streiche.
Gewandt wie ein Eichkätzchen.
Falscher Eid ist Gott leid.
Der schwört tausend Eide in Einem Atem.
Blinder Eifer schadet nur.
Es hat sich geeignet.
Es ist ein eigener Kerl, er isst den Butterfladen lieber selber.
Eigner Herd ist Goldes wert.
Eigenlob stinkt.
Er muss in sein eigenes Töpfchen gucken.
Er arbeitet nicht eigensinnig (sorgfältig).
Eile mit Weile.
Eile hat Weile.
Er hat Eile wie der Spitzbube, der an den Galgen soll.
Eilen thut nicht gut.
Eile nicht, dass wir eher fertig werden.
Ein Kind, kein Kind.
Ein Kind, Angstkind.
Er weiss weder ein noch aus.
Was du dir einbildest!
Was einer einbrockt, das muss er ausessen.
Er hat was eingebrockt.
Er macht Einen (Schnaps).
Ich will ihm Eine geben, dass ihm das Feuer um die Augen herum spritzen soll.
Er kauft sich Einen (Affen).
Er hat Eine weggekriegt.
Einer ist des andern Teufel.
Einer will Hott, der andere Her.
Der eine schnitzt die Pflöckchen, der andere verschiesst sie.
Eines Mannes Rede ist keine Rede, man muss hören alle beede.
Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.
Er ist eingedämmert.
Er ist eingeduselt.

Er hat etwas eingefädelt.
Er hat Einfälle wie ein altes Haus.
Es ist ihm eingefallen, wie der alten Liese ihr Abtritt.
Einfaltspinsel.
Er haut gehörig ein.
Er hat ihm tüchtig eingeheizt.
Einigkeit macht stark.
Er kehrt überall ein, wo unser Herrgott einen Arm herausstreckt.
Ein Que einlegen.
Wo etwas einkömmt, muss auch wieder etwas aufgehen.
Er hat sich eingelappt.
Es leiert sich wieder ein.
Er lenkt wieder ein.
Einmal müssen wir alle dran.
Einmal ist keinmal.
Einmal alles gegessen, ein andermal leer gesessen.
Einmal ist keinmal, zweimal ist nicht oft, oft ist nicht immer.
Ein- für allemal.
Einmal gestohlen, allezeit ein Dieb.
Er betet das Einmaleins.
Er ist ein einnehmender Mensch (geldgierig).
Sich irgendwo einnisten.
Der kann einpacken.
Einem etwas einpauken.
Das kann ich nicht einpökeln.
Lass dich einpökeln!
Du kannst dich einrahmen lassen.
Eins nach dem andern.
Es kömmt auf Eins hinaus.
Eins ins andere rechnen.
Mir ist alles Eins, mir ist alles Eins, ob ich Geld hab' oder keins.
Das Gewitter sackt ein.
Er hat's ihm eingesalzen.
Es schlägt immer nur Eins auf einmal, auch in einem grossen Dorfe.
Bei dem steht die Uhr auch nicht auf Eins, sondern auf die böse Sieben.
Er hat ihm Eine eingeschenkt.
Der muss auch viel einschlucken.
Er hat eingeschustert.
Er ist eingeschustert worden.
Er ist eingeseift worden.
Er geht einspännig (unverheiratet).
Er ist eingesponnen worden.
Das muss er einstecken.
Die Eintracht baut das Haus, die Zwietracht reisst es nieder.
Eintracht unter Nachbarn ist Vorspann den Berg hinauf.
Er ist ein einträglicher Mensch (Spitzbube).
Einem etwas eintrichtern.
Er hat sich eingevettert.
Er geht auf's Eis.
Man muss das Eisen schmieden, wenn es heiss ist.
Er lässt sich auf's Eis führen.
Er (oder sie) kömmt unter's alte Eisen.
Er schlägt's zusammen wie altes Eisen.
Doctor Eisenbart.
Er ist ein Eisenfresser.
Er hat Eisenschwärze gefressen und Dinte gesoffen, da ist ihm die Seele eingerostet.
Es ist alles eitel, hab' kein Geld im Beutel.
Er hat eine Elefantenhaut.
Tausend Element!
Er ist in seinem Elemente.
Der kann sein Elend nicht übersehen.
Die Elle ist länger, als der Kram.
Er hat eine Elle verschluckt, er kann sich nicht bücken.
Er macht eine ellenlange Märe.
Er stiehlt wie eine Elster.
Wer an den Eltern sich vergreift, dem wächst die Hand aus dem Grabe.
Man kann nicht vorsichtig genug sein in der Wahl seiner Eltern.
Der ist nicht von schlechten Eltern.
Elternsegen ist Gottes Segen.
Er hat sich empfohlen (ist gestorben).
Das ist das Ende vom Liede.
Am Ende weiss man, wie viel es geschlagen hat.
Er fängt's beim verkehrten Ende an.
Es hat kein Ende und keinen Dram.
Das muss vor seinem Ende sein.

Es hat alles ein Ende, nur die Wurst hat zwei.
Es hat alles ein Ende, nur unserm Pfarrer seine Predigten nicht.
Mach End', o Herr, mach Ende!
Ende gut, alles gut.
Das dicke Ende kömmt nach.
Das nimmt ein Ende mit Schrecken.
Es ist bald geendet, was lange schändet.
Endlich tanzen alle Katzen.
Er denkt ene on dene, es ist so.
Lieber enge und wohl, als weit und wehe.
Einen in die Enge treiben.
Schöner Engel, vorn mit dem B.
Ein junges Engelchen, ein altes Bengelchen.
Der soll die lieben Engelchen im Himmel pfeifen hören.
Das Kind lacht mit den lieben Engelchen (im Schlafe).
Entweder — oder.
Entweder bist du es, oder dein Geist.
Er ist entwischt.
Steh Ephraim, besinne dich! Du eilst in dein Verderben.
Einem die Epistel lesen.
Für lachende Erben aufsparen.
Wer immer hofft, dass er erbt, der bleibt ein armes Luder, bis er stirbt.
Er muss die Erdäpfel mit der Montur essen.
Der hat doch auch nicht die meisten Erdäpfel im Keller.
Er kann's nicht erdämmeln.
Auf Gottes Erdboden.
Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.
Er hat etwas ergattert.
Er hat etwas ergabelt.
Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden.
Erlenholz und rotes Haar wachsen auf keinem guten Boden.
Er kann's nicht ermännigen.
Es ernährt eher Ein Vater zehn Kinder, als zehn Kinder Einen Vater.
Wer sich will ehrlich ernähren, muss viel flicken und wenig verzehren.
Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.
Er braucht Ernst.
Er ist darauf erpicht, wie der Teufel auf eine Seele.
Etwas erschinden.
Er hat sich etwas erschnurrt.
Er kann's nicht erschwinden (oder erschwingen).
Er ist ganz darauf ersessen.
Erst besinn's, dann beginn's.
Erst wäg's, dann wag's.
Das Erste, das Beste.
Ich bin der (die) Erste nicht und werde auch nicht der (die) Letzte sein.
Er ist ein Rindvieh erster Klasse.
Er ist erwischt worden.
Das Erste ist Gift.
Ertritt die Küchlein nicht!
Er hat's beste Teil erwischt.
Ein rauher Esau.
Er spielt am liebsten aus Esdur.
Dem Esel gehören Prügel.
Es giebt auch zweibeinige Esel.
Er ist vom Pferde auf den Esel gekommen.
Den Sack schlägt man, den Esel meint man.
Wenn's dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen und bricht ein Bein.
Der Esel denkt anders als der Treiber.
Denke, es habe dich ein Esel gegetreten.
Es giebt auch Esel, die keine Sackträger sind.
Den Esel beim Schwanze aufzäumen.
Ein Esel schimpft den andern einen Sackträger, einen Grauschimmel, ein Langohr.
Ein Esel ist ein Esel.
Er ist ein Esel.
Der Esel, der den Hafer verdient, bekommt die Hiebe.
Was soll der Esel mit der Fiedel, ihm gehört die Peitsche.

Den Esel erkennt man an den Ohren.
Komm' ich über den Esel, komm' ich auch über den Schwanz.
Ein Esel bleibt ein Esel, und wenn er nach Jena geht.
Er sucht den Esel und reitet darauf.
Hast du viel Esel zu kämmen?
Er passt dazu, wie der Esel zum Tanzen.
Es steht ihm an wie dem Esel das Tanzen.
Der Esel guckt heraus (graue Haare).
Eselsbrücken.
Das ist eine grosse Eselei.
Er schläft immer auf einer Eselshaut.
Er hat eine Eselsgeduld.
Er zittert wie Espenlaub.
Er ist in seinem Esse.
Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
Essen und Trinken erhält den Leib.
Vor dem Essen hängt man's Maul, nach dem Essen ist man faul.
Nach dem Essen sollst du stehen oder tausend Schritte gehen.
Wenn's Essen am besten schmeckt, soll man aufhören.
Vorm Essen ist kein Tanz.
Selber essen macht fett.
Er isst mit der fünfzinkigen Gabel.
Er isst wie ein Drescher.
Er isst wie ein Vögelchen.
Wie man isst, so arbeitet man.
Wo sechs essen, spürt man den siebenten nicht.
Wer mit will essen, muss auch mit dreschen.
Wer nicht kömmt zur rechten Zeit, der muss essen, was übrig bleibt.
Die müssen erst einen Scheffel Salz mit einander essen.
Er isst alles, sogar Kartoffelklöse und Gänsebraten.
Es wird nicht so heiss gegessen, wie es gekocht wird.
Iss und trink mit Mass und Freuden, Übermass muss Schmerzen leiden.
Wieder einmal gegessen und keine Hiebe gekriegt.
Bei dem geht's so langsam: alle zwei Stunden einen Esslöffel voll.
Es ist doch etwas, spricht Schnabel.
Was versteht die Eule vom Sonntage?
Sie ist eine wahre Hu-Eule.
Sein Wort ist auch kein Evangelium.
Der steht auch im Evangelium.
Damit kann er excellieren.
Ein Exempel statuieren.
Das Exempel stimmt nicht.
Man hat Exempel von Beispielen.
Er fährt mit Extrapost zur Hölle.

F.

Das ist nicht mein Fach.
Da wird wohl ein anderes Facit herauskommen.
Da wird nicht lange gefackelt.
Lange Fädchen, faule Mädchen.
Es ist kein Fädchen so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen.
Es hängt an einem Faden.
Er hat den Faden verloren.
Ein fadengerader Mensch.
Fadennackend.
Das Fähnchen ist ihr Hin und Her.
Lieber schlecht fahren, als gut laufen.
Lass fahren dahin!
Er macht so seine Fahrten.
Er ist nicht auf der richtigen Fährte.
Er kann nicht ins richtige Fahrwasser kommen.
Er hat Falkenaugen.
Er falkt.
Der geht nicht in die Falle.
Sie fallen gut, sagt der Schinder.
Er fällt mit der Thür ins Haus.
Er fällt wie ein Mehlsack.
Er fällt über seine eigenen Beine.
Er ist höllisch falsch oder thut falsch.
Falsch wie eine Katze.
Er hat einen guten Fang gemacht.
Mit gefangen, mit gehangen.
Es fängt wie Zunder.
Es ist nicht alle Tage Fangtag.
Er hält nicht Farbe.
Er will nicht Farbe bekennen.

Er wechselt die Farbe.
Farbe oder Trumpf!
Er will nicht heraus mit der Farbe.
Er will seine Frau in die Farbe thun und das Zeichen verlieren.
Er ist ein Faselhans.
Dem Fasse den Boden einschlagen.
Er läuft wie ein Fassbinder.
Fasten ist nicht Brot gespart.
Er hat gut Fasten predigen, wenn er satt ist.
Er fastet auch nur, wenn er nichts zu essen hat.
Er faucht wie ein Hamster.
Er faucht herum wie ein kranker Star.
Faul und friesse (gefrässig) erhält den Leib.
Er ist so faul, dass er stinkt; er ist stinkfaul.
Er ist ein faules Aas.
Es ist etwas faul im Staate Dänemark.
Er hat viel faules Fleisch.
Die Geschichte ist faul.
Ein fauler Apfel macht zehn.
Der Faulenz und der Liederlich, die leben immer brüderlich.
Junger Faulenzer, alter Bettler.
Junger Faulenzer, alter Spitzbube.
Der Faulenzer wendet dem Teufel im Bette den Braten.
Er hat das Faulfieber.
Er ist ein Faulwams.
Er ist ein Faultier, ein Ai.
Er handelt auf eigene Faust.
Er macht eine Faust in der Tasche.
Es passt wie die Faust aufs Auge.
Er lacht sich ins Fäustchen.
Er hat's faustdick hinter den Ohren.
Mach mir keine Faxen!
Er ist ein Faxenmacher.
Der Handwerksbursche geht fechten.
Es stinkt in der Fechtschule.
Es ist aus in der Fechtschule.
An den Federn erkennt man den Vogel.
Er kömmt den ganzen Tag nicht aus den Federn.
Er schmückt sich mit fremden Federn.
In die Federn gehen (zu Bett).
Er will fliegen, ehe ihm die Federn gewachsen sind.
Immer eine Feder auf einmal, macht zuletzt die Henne kahl.
Federfuchser.
Er geht nach Federhausen.
Er macht nicht viel Federlesens mit ihm.
Er ist federleicht.
Der hat ein Fegefeuer im Hause.
Das fehlte noch.
Dem fehlt's am Besten.
Wir fehlen alle mannichfaltig.
Da fehlt nicht das Tippelchen auf dem i.
Es fehlt ihm nichts als ein Paar Hörner.
Es fehlt ihm weiter nichts als die langen Ohren.
Es fehlt ihm weiter nichts als eine Rotznase.
Wer dir als Freund nicht nützen kann, kann doch als Feind dir schaden.
Einem fliehenden Feinde soll man goldene Brücken bauen.
Lieber ein offenbarer Feind, als ein verstellter Freund.
Lieber ein offenbarer Feind, als ein heimlicher.
Darum keine Feindschaft.
Das steht noch in weitem Felde.
Er ist über Feld.
Einem das Fell über die Ohren ziehen.
Sie ist ein altes Fell, böses Fell.
Dem hat lange das Fell nicht gejuckt.
Er hat ein dickes Fell.
Einem auf dem Fell sitzen.
Einem etwas aufs Fell geben.
Jetzt geht's über dein Fell.
Da gucke ich nicht drum zum Fenster 'naus.
Das ist einer beim mittlern Fenster.
Er zeigt die Fersen.
Er ist ihm auf den Fersen.
Den sieht man lieber mit den Fersen, als mit den Zehen.
Er hat sich auf die Fersen gemacht.

Er giebt Fersengeld.
Er ist fertig.
Fertig bis aufs Schwärzen.
Er hat immer sein Fest mit ihm.
Man muss die Feste feiern, wie sie fallen.
Er kömmt nach dem Feste.
Er kann sich fest setzen.
Das ist so fest wie der katholische Glaube.
Feste auf die Weste!
Das ist eine Fette.
Fett schwimmt oben.
Er hat sein Fett bekommen.
Er zehrt vom eignen Fette.
Das macht's Kraut auch nicht fett.
Er ist in's Fettnäpfchen oder Fetttöpfchen getreten.
Fetter Kuchen, mager Erbe.
Er lässt keinen guten Fetzen an ihm.
Der ist noch feucht hinter den Ohren.
Das Feuer fängt mit Funken an, vom Funken brennt das Haus; drum wo ein Funken schaden kann, lösch' ihn beizeiten aus!
Er geht für ihn durchs Feuer.
Öl ins Feuer giessen.
Das Töpfchen am Feuer kocht leicht.
Kömmt Feuer und Stroh zusammen, so giebt's eine Flamme.
Wer ins Feuer bläst, dem fliegen die Funken ins Gesicht.
Er ist Feuer und Flamme.
Er kommt zwischen zwei Feuer.
Er hätte mögen Feuer schreien.
Er macht Feuer auf den Frack.
Er fängt gleich Feuer.
Er speit Feuer und Flammen.
Er ist wie eine Feuerbüchse.
Das kannst du hinter die Feueresse schreiben, da kratzen's die Hühner nicht aus.
Er hat die Feuerprobe bestanden.
Er schiesst fetzenmässig.
Er hat eine fetzenmässige Karte.
Er kann's, versteht's aus dem ff.
Es ist aus dem ff.
Sie haben ihm eins aus dem ff aufgespielt.
Einen hinter die Fichte führen.
Er logiert im Gasthof zur grünen Fichte (Gefängnis, weil eine Fichte davor stand).
Er ist fidel wie ein Mops, mopsfidel.
Er hat keine Fiduzen dazu.
Er fiebst nur so 'rum.
Er fiebst wie eine fette Gans.
Ein rauher Filz.
Ein grober Filz.
Sie halten zusammen wie Filz.
Er frisst (oder kaut) wie eine Filzlaus.
Das wird sich finden.
Hier gefunden, hier gelassen.
Man findet keine Wurst im Hundestall.
Das ist wie gefunden.
Es ist ein richtiger Fidewig.
Wenn man ihm den Finger reicht, will er die ganze Hand haben.
Er macht lange Finger.
Einem durch die Finger sehen.
Er hat sich die Finger verbrannt.
Er leckt alle zehn Finger darnach.
Das hat mir mein kleiner Finger gesagt.
Er muss auf die Finger geklopft werden.
Den kann man um einen Finger wickeln.
Das kann einer nicht aus den Fingern saugen.
Der kann sich die Finger vergolden lassen.
Er hat die Finger kleben lassen.
Der ist mir am kleinen Finger lieber, als du am ganzen Leibe.
Er rührt nicht gerne einen Finger.
Dass man nicht mit einem Finger hintippen kann (so dicht).
Er steckt seine Finger in jeden Quark.
Das lässt sich nicht an den Fingern abzählen.
Keinen Finger breit abweichen.
Er möchte keinen Finger biegen.
Der ist am kleinen Finger gescheiter, als du mit Haut und Haar.
Er hat Finken in den Haaren.
Der hat auch nicht aus dem Finkennäpfchen getrunken.

Er ist wie eine Finkmeise (schlau).
Im Finstern tappen.
Im Finstern sieht eine Maus gerade wie ein Karnickel aus.
Das ist lauter Firlefanz.
Der Fisch will schwimmen.
Es ist weder Fisch noch Fleisch.
Frische Fische, gute Fische.
Das sind faule Fische.
Gesund wie ein Fisch im Wasser.
Er hat Fischblut.
Fischen, Jagen, Vogelstellen verdarb schon manchen Junggesellen.
Im Trüben fischen.
Ich dachte Wunder, was ich gefischt hätte.
Mach' mir keine Fissematenten!
Es ist die reine Fitschelmühle.
Er ist fitschemadennass.
Einen beim Fittige kriegen.
Er ist ein loser Fittig.
Vorn fix, hinten nix.
Fix und fertig.
Das ist ein Fladen (dickes Frauenzimmer).
Er hat eine Flamme.
Er ist ein flämischer Kerl.
Das geht flämisch zu.
Er ist von Flandern, geht von der einen zur andern.
Sie flännert herum.
Jedes Fläschchen braucht ein Stöpfelchen.
Zerbrecht mir nur die Flasche nicht!
Er sitzt da wie Frau Flasche.
Er lässt sich flattieren.
Es steht flau mit ihm.
Mach' mir keine Flausen!
Er hat Flausen im Kopfe.
Den Fleck neben das Loch setzen.
Er kommt nicht vom Fleck.
Die Arbeit fleckt nicht.
Er wird schon drunter (oder hinein) fledern.
Er ist nur so ein Flederwisch.
Er ist ein Flegel.
Wer das Fleisch gefressen hat, kann die Knochen auch fressen.
Fleisch ist das beste Zugemüse.
Er hat viel faules Fleisch.
Beim Fleischer sind alle Kühe Ochsen.
Der Fleischer guckt durch den Leinweber (zerrissene Kleidungsstücke).
Einen Fleischergang thun.
Er ist ein Fleischklumpen.
Er denkt an die Fleischtöpfe Ägyptens.
Fleiss bringt Brot, Faulheit Not.
Dem Fleissigen guckt der Hunger wohl zuweilen durchs Fenster, aber er darf ihm nicht ins Haus kommen.
Er hat's mit Fleiss gethan.
Er flennt.
Er fletscht.
Es ist nur Flickerei mit ihm.
Wer seine Schuh kann selber flicken, der soll sie nicht zum Schuster schicken.
Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.
Sie ist eine leichte Fliege.
Man muss nicht eher fliegen wollen, als bis einem die Flügel gewachsen sind.
Sieh nicht nur was fliegt, sondern auch was kriecht.
Wer flieht, den jagt man.
Unterdessen fliesst noch viel Wasser die Saale hinab.
Er ist flink wie ein Wiesel.
Die Flinte ins Korn werfen.
Einem einen Floh ins Ohr setzen.
Die Flöhe sind schwarz, weil sie immer Familientrauer haben.
Er muss Flöhe hüten.
Flöhe hüten ist leichter, als Weiber und Mädchen.
Der ist so klug, der hört die Flöhe husten.
Ich wünsche dir ein angenehmes Flohbeissen.
Du Flohbeutel.
Er geht flöten.
Er bläst die Flöte.
Ein flotter Bursche.
Unverdienter Fluch trifft nicht.
Er flucht wie ein Türke.
Er flucht wie ein Landsknecht.
Er kann fluchen, dass sich der Himmel aufthut.

Er ist ein Flüchtikus.
Einem die Flügel beschneiden.
Er hat sich die Flügel verbrannt.
Er lässt die Flügel hängen, sinken.
Die Flügel sind ihm gewachsen.
Er flunkert.
Er hängt den Fluntsch.
Er fluntscht.
Das flutscht besser.
Er kann nicht in Fluss kommen.
Aus Einem Fluss und Guss.
Wer nicht folgt den Eltern, muss dem Kalbsfell folgen.
Einen auf die Folter spannen.
Fort mit Schaden!
Er muss knall und fall fort.
Mach' nur so fort, die Leute werden dir nicht lange gut bleiben.
Er hat's nicht auf dem Frack.
Er hat etwas auf den Frack bekommen.
Das ist noch sehr die Frage.
Es gehört nicht auf jede Frage eine Antwort.
Das Fragen hat man umsonst.
Fragen kostet kein Geld.
Fragen ist frei.
Eine Frage ist keine Klage.
Wer viel fragt, wird viel berichtet.
Mit Fragen kommt man durch die Welt.
Wer fragt, weiss es nicht.
Frage nicht, was andere machen, acht' auf deine eignen Sachen!
Fragen ist keine Schande.
Der fragt nichts darnach.
Du kannst viel fragen, ehe mir eins gefällt.
Wer einfältig fragt, kriegt eine einfältige Antwort.
Ich muss einmal recht dumm fragen.
Der fragt nichts nach Gott und aller Welt.
So fragt man die Bauern aus.
Er lebt wie Gott in Frankreich.
Sich auf französisch drücken.
Ne, kann der Kerl französisch sprechen (wenn einer schimpft und flucht).
Die Frau hat die Hosen an.
Die Frau ist Herr im Hause, der Tisch wackelt.
Die Frau kann mehr in der Schürze forttragen, als der Mann hereinfährt auf dem Wagen.
Sechs mal sechs ist sechsunddreissig; ist der Mann auch noch so fleissig, und die Frau ist liederlich, geht doch alles hinter sich.
Die Frau gehört ins Haus.
Die Frau muss selber sein die Magd, will sie im Hause schaffen Rat.
Wenn die Frauen waschen und backen, haben sie den Teufel im Nacken.
Fleissige Frau, faule Magd.
Wie die Frau, so die Magd.
Junge Frau und alter Mann, sind ein trauriges Gespann.
Zwei Frauen in einem Hause ist gar zu viel, und kömmt die dritte dazu, ist's vollends ein Teufelsspiel.
Junge Frau und alter Mann, Kinder bis zum Dach hinan.
Die Frau hält ihren Reichstag (Wäsche).
Er ist ein Frecks, dicker Frecks.
Frei wie der Vogel in der Luft.
Freie über den Mist, weisst du, wer du bist.
Freier, thu die Augen auf, Freien ist kein Pferdekauf.
Freie Nachbars Kind, kaufe Nachbars Rind, weisst, was wert sie sind.
Jung gefreit hat niemand gereut.
Schnell gefreit hat oft gereut.
Freier genug, aber keinen Nehmer.
Er geht auf Freiersfüssen.
Freiheit geht über alles.
Er lebt wie ein Freisass.
Die Fremde macht Leute.
In der Fremde ist auch gut Brot essen, wenn man's hat.
Fremd Brot ist den Kindern Semmel.
Das ist ein Fressen für ihn.
Das ist für ihn ein gefundenes Fressen.
Das ist ein Fressen für einen Hund.
Friss, Vogel, oder stirb!
Friss, Peter, es sind Linsen.
Fresst doch den Kegeljungen auch noch!

»Fresse Er doch den 21. auch noch!«
»Ja, ich habe keine Titsche mehr.«
Das frisst kein Schwein.
Ich danke dir, dass du mich nicht gefressen hast.
Das frisst kein Brot.
Er frisst wie ein Bürstenbinder.
Er frisst wie ein Drescher.
Er frisst wie ein Wolf.
Er wird dich nicht gleich fressen.
Er frisst keine Stiefelwichse.
Er hat die Klugheit mit Löffeln gefressen.
Das muss er alle Tage auf dem Brote essen.
Er hat seinen Narren an ihm erfressen.
Ein Fresser wird nicht geboren, sondern erzogen.
Du Fressbams. Du Fresswanst. Fresssack.
Er hat sie fresslieb.
Keine Freud' ohne Leid.
Die Freude ist ihm in den Brunnen gefallen.
Die Freude ist zu Wasser geworden.
Er möchte vor Freude deckenhoch springen.
Freuet euch mit den Fröhlichen!
Er freut sich wie ein Kind.
Aller Welt Freund, keines Menschen Freund.
Ein treuer Freund ist mit keinem Gelde noch Gute zu bezahlen.
Ein treuer Freund ist mehr wert als ein Bruder.
Freunde in der Not gehen zehn auf ein Lot, und so sie sollen behülflich sein, gehen tausend auf ein Quentelein.
Freund in der Not, Freund im Tod, Freund hinter dem Rücken sind drei starke Brücken.
Man erkennt einen Freund erst, wenn man ihn verloren hat.
Wer dir als Freund nicht nützen kann, kann doch als Feind dir schaden.
Er ist so freundlich wie ein Ohrwürmchen.
Mein Freund und Kupferstecher.
Die Freundschaft hat ein Loch bekommen.
Es bleibt in der Freundschaft.
Es kömmt nicht aus der Freundschaft.
Geflickte Freundschaft hält nicht.
Wir sind genaue Freundschaft, meine Grossmutter und deine Grossmutter sind zwei alte Weiber.
Die ganze bucklige Freundschaft.
Es ist ein Freundschaftsstückchen.
Ihn beisst der Frevel.
Friede ernährt, Unfriede verzehrt.
Um des lieben Friedens willen lässt sich mancher viel gefallen.
Wer in Frieden will walten, muss leiden und still halten.
Lass mich in Frieden!
Heute frieren Leute zusammen.
Er friert wie ein Hund.
Frisch vom Leder!
Frisch von der Leber weg.
Frisch gewagt ist halb gewonnen.
Wer vom Frischen getrunken hat, kann auch von der Neige trinken.
Er muss wieder von Frischem anfangen.
Dies war schon unterm alten Fritz so.
Siehst du, Fritze, wie du bist.
Fröhlich in Ehren kann niemand wehren.
Er arbeitet zur Frohne.
Fromm wie ein Lamm.
Fromm aus Zwang währt nicht lang.
Die Guten und die Frommen müssen die Neige bekommen.
Kalt wie ein Frosch.
Nackt wie ein Frosch.
Die Frösche knurren, es wird anderes Wetter.
Die Schule (Kirche, Arbeit etc.) ist kein Frosch, sie hüpft nicht fort.
Du Froschmaul, Froschgesicht!
Er ist noch auf dem Froste weggekommen.
Da hilft kein Zittern vorm Frost.
Verbotene Frucht schmekt am besten.
Früh auf und spät nieder bringt verlornes Gut wieder.

Das ist ein schönes Früchtchen.
Wer früh aufsteht, der isst sich arm, wer lange schläft, bleibt's Bettchen warm.
Was früh reif wird, fault bald.
Er ist früh aufgestanden, er muss helfen Mittag läuten.
Der muss früh aufstehen, der mit ihm fertig werden will.
Frühregen und alter Weiber Tänze dauern nicht lange.
Das ist ein schönes Frühstück.
Ein kaiserliches Frühstück.
Das ist bloss ein Frühstück für mich.
Ein gutes Frühstück ist besser, als ein schlechtes Mittagsessen.
Ein alter Fuchs geht nicht in die Falle.
Wenn man vom Fuchse spricht, ist er in der nächsten Hecke.
Dem Fuchs sind die Trauben zu sauer.
Der Fuchs hat mehr als Ein Loch.
Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg; lebt er lang, so wird er alt.
Wenn man den Fuchs nennt, kömmt er gerennt.
Den Fuchs prellen.
An einem Fuchs ist kein gutes Haar.
Das heisst auch einmal einen alten Fuchs gefangen.
Den Weg hat der Fuchs gemessen und den Schwanz zugegeben.
Er hat Füchse (Goldfüchse).
Weit hinten, wo die Füchse und Hasen einander gute Nacht sagen.
Das fuchst mich.
Mit Gewalt fuchst man einen Esel.
Er ist fuchsig.
Da wird nicht gefuchsschwänzt.
Er fuchsschwänzelt.
Er ist ein Fuchsschwänzer.
Er ist fuchswild.
Dieses Mädchen ist eine rechte Fuchtel.
Er steht unter der Fuchtel.
Er fudert und wettert drauf los.
Er hat Fug und Recht dazu.
Das geht aus den Fugen.
Jeder fühlt am besten, wo ihn der Schuh drückt.
Die Fuhre geht ab mit ihm.
Er kann nicht in die Fuhre kommen.
Alte Fuhrleute hören immer noch gern klatschen.
Junge Fuhrleute, alte Holzhacker.
Der beste Fuhrmann wirft einmal um.
Es sind alle Pferde Füllen gewesen.
Sie ist eine rechte Fummel.
Er lässt fünf gerade sein.
Er leckt alle fünf darnach.
Er ist das fünfte Rad am Wagen.
Einem einen Fünfthalerschein zu wechseln geben (Ohrfeige).
Funkelnagelneu.
Funken machen Feuer.
Der hat keinen Funken von seinem Vater.
Von kleinen Funken kommt oft grosses Feuer.
Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Es muss Furcht im Hause sein.
Zwischen Furcht und Hoffnung schweben.
Er fürchtet sich vor zehnen nicht, wenn er allein ist.
Der fürchtet sich vor keinem Teufel.
Der fürchtet sich vor Gott und aller Welt nicht.
Wer sich fürchtet, ist selbst im Himmel nicht sicher.
Der fürchtet sich vor seinem eigenen Schatten.
Er fürchtet sich wie vor der Pest.
Er ist ein Furchthase.
Jeder für sich, Gott für uns alle.
Das ist eine Sache für sich.
Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen.
Das ist ein Fürstenessen.
Er lebt auf grossem oder hohem Fusse.
Die Füsse warm, den Kopf kalt, so wirst du alt.
Viel Füsse thun's nicht; das Pferd hat vier und stolpert auch.
Auf eigenen Füssen stehen.
Er steht mit ihm auf gutem Fusse.
Er ist immer auf den Füssen.
Das steht auf schwachen Füssen.

Es brennt ihm unter den Füssen.
Er steht mit einem Fusse im Grabe.
Einem auf dem Fusse folgen.
Sie leben auf gespanntem Fusse.
Er kann nicht festen Fuss fassen.
Er stellt sich auf die hintern Füsse.
Er nimmt die Füsse unter den Arm und läuft auf den Ellenbogen.
Es ist gut, seine Füsse unter anderer Leute Tisch stecken.
Er ist gut zu Fuss.
Man kann nicht darauf fussen.
Er tritt in seine Fusstapfen.
Einem einen Fusstritt geben.
Wer gut futtert, der gut buttert.
Er füttert gern nass.
Er ist futsch.
Der gute Karl ist futsch.

G.

Alle gute Gabe kommt von oben her.
Die Gaben sind verschieden.
Das ist eine Gabe Gottes.
Sie gackalstert.
Du alte Gacke.
Wer am Galgen sterben soll, ersäuft nicht im Wasser.
Er hat ein richtiges Galgengesicht.
Einem eine Galgenfrist gewähren.
Galgenhumor.
Galgenschwengel, Galgenstück.
Galgenvogel.
Sie ist eine richtige Gakelliese.
Er hat einen Gacks gemacht.
Er hat Gallaschen bekommen.
Er hat ihn gallascht.
Er ist voller Galle.
Heute ist sie in Galle (Gala).
Die Galle läuft ihm über die Leber.
Die Galle möchte einem überlaufen.
Er hat keine Galle.
Etwas in Gang bringen.
Es ist gäng und gäbe.
Er lässt sich am Gängelbande führen.
Das ist Gangloff.
Wenn eine Gans trinkt, trinken sie alle.
Die kann mit den Gänsen auf die Weide gehen.
Mach' das den Gänsen weis!
Es flog ein Gänschen über den Rhein und kam ein Gik Gak wieder heim.
Er knurrt über jeden Gänsedreck.
Er hat sein Gänsefett gekriegt.
Da möchte man eine Gänsehaut kriegen.
Sie gehen im Gänsemarsch.
Geh' hin, du Gänsemärten!
Das ist ein rechter Gansert.
Trink Gänsewein!
Ganz und gar.
Einem den Garaus machen.
Sie gärgeln schön.
Er ist ein Gärmichel.
Sie ist eine Gärsuse.
Er gärt, was Zeug hält.
Er gärt ins Tagslicht hinein.
Er geht nicht ins Garn.
Sie spinnen kein gutes Garn mit einander.
Er hat ihn im Garn.
Er läst ihn nicht aus dem Garn.
Den Garten muss man warten.
Einem einen Stein in den Garten werfen.
Auf der Gasse ein Engel, im Hause ein Bengel (oder auch ein Teufel).
Wer an die Gasse baut, hat viele Meister.
Das findet man nicht nur so auf der Gasse.
Durch diese hohle Gasse muss er kommen.
Reit' Er doch in eine andere Gasse, wenn's Ihm nicht recht ist.
Er ist Hans in allen Gassen.
Gassenhauer.
Er ist ein Gassenjunge.
Langer Gast ist eine Last.
Ich bin ein Gast auf Erden.
Ungebetene Gäste setzt man hinter den Ofen.
Ungebetene Gäste sind die liebsten.
Es kommen Gäste, die Katze putzt sich.
Er wohnt im Gasthof zum dreckigen Löffel.
Er ist ein gätlicher Junge.
Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul.

Das ist ein Gaudium für ihn.
Das ist nicht nach seinem Gaumen.
Er gaumst.
Er kriegt etwas Gebackenes, aber nicht vom Mehle.
Nimm deine gebackenen Birnen und gehe hin!
Lass dein Gebelfer!
Geben ist seliger, denn nehmen.
Ein Hundsfott giebt mehr, als er hat.
Wer gern giebt, fragt nicht lange.
Er giebt's gerne, wenn es nicht von Seinem geht.
Ich gebe dir nichts, und wenn du dich auf den Kopf stellst.
Ich gebe, wie ich's habe, und nehme, wie ich's kriege.
Man giebt's, so gut man's hat.
Der giebt's Hemde vom Leibe.
Der gäbe das Hemde vom Leibe, wenn er eins anhätte.
Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
Er ist nicht von Gebersdorf.
Kurz Gebet und lange Bratwurst.
Einen ins Gebet nehmen.
Der soll noch geboren werden, der's allen will recht machen.
Es ist mir heute, als wenn ich neu geboren wäre.
Das elfte Gebot heisst: Lass' dich nicht verblüffen!
Der wird wohl das Gebot der Liebe nicht kennen.
Der hat schon manches Gebräute im Leibe.
Der erste Gedanke ist der beste.
Die besten Gedanken kommen hintennach.
Gedanken sind frei (sind zollfrei).
Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfelde.
Er trägt sich viel mit Gedanken.
Er kömmt ins Gedränge.
Ein geducksenes Männchen.
Er ist (geht) sehr geducksen.
Geduld, liebe Seele, morgen giebt's Aschkuchen.
Geduld überwindet Kieselsteine und sogar Bratwurst.
Geduld! Geduld! wenn's Herz auch bricht, mit Gott im Himmel hadre nicht!
Man muss Geduld haben, bis es besser wird.
Mit Geduld und Spucke (auch mit der Fortsetzung): fängt man eine Mucke.
Endlich reisst die Geduld.
Er ist geduldig wie ein Lamm.
Der geduldigen Schafe gehen viele in einen Stall.
Der Geduldsfaden reisst endlich.
Es ist Gefahr im Verzuge.
Wer sich mutwillig in Gefahr begiebt, kommt darin um.
Er hat ein gut Gefälle.
Einem jeden gefällt seine Weise und dem Bettler seine Läuse.
Jedem Narren gefällt seine Kappe.
Wenn dir keiner gefällt, lass' dir einen malen.
Er lässt sich alles gefallen.
Mit gefangen, mit gehangen.
Er ist nicht gefroren.
Er hat's im Gefühl, wie der Bettler die Laus.
Das ist was Gefundenes.
Das ist ein gefundenes Fressen.
Gefundenes verhehlen ist so schlecht, als wenn wir stehlen.
Auch eine schöne Gegend!
Es ist nicht gehauen u. nicht gestochen.
Einem ins Gehege kommen.
Es geht doch nichts über Rudolstadt.
Es geht nicht immer, wie man will.
Geht's nicht, da muss man's tragen.
Geht's, so ist's gut; geht's nicht, so ist's auch gut.
Es ginge wohl, aber es geht nicht.
Wenn's so nicht geht, machen wir's anders.
Wer langsam geht, kommt auch noch nach.
Wie's geht, so geht's, wie's fällt, so fällt's.
Das geht nicht wie die Vermehrung der Katzen.
Das geht wie am Schnürchen.

Das geht wie auf der Accise.
Das geht wie auf der Schneckenpost.
Das geht wie der Blitz.
Das geht, hast du nicht gesehen.
Das geht holder di polder.
Er geht wie auf Eiern.
Geh weg, lass mich erst 'naus!
Geh herein, wärm' dich draussen!
Er geht auf die Schnurre.
Es geht ihm wie dem Hunde in der Marterwoche.
Er geht, als wenn ihm die Beine eingebohrt wären.
Er geht darum herum, wie die Katze um den heissen Brei.
Er geht wie auf Stelzen.
Er geht, als hätte er einen Ladestock verschluckt.
Er ist gegangen, wie er gekommen ist.
Er lässt es gehen, wie es geht.
Es geht so lala.
Es muss gehen, und wenn der Säbel bricht.
Es geht im Galopp mit ihm.
Es geht über Hals und Kopf.
Er geht mit ihr.
Es geht wie geschmiert.
Es geht wie nach Noten.
Er geht in die Hirschkirche.
Er geht in die Hefen.
Er geht in die Käse.
Er geht um die Ecke.
Er geht krachen.
Wie geht's? Es geht so sachte hin.
Wie geht's, wie steht's?
Das geht nicht nach deinem Kopfe wie beim Mützenmacher.
Er geht bei Harzen (stirbt).
Er geht nach Morschleben (verloren).
Das geht über den Span.
Es ist nicht recht geheuer.
Er hat das Gehirn verbrannt.
Er hat das Gehirn erfroren.
Dass dich der Geier hole!
Das mag der Geier wissen!
Wer die Wahrheit geigt, den schlägt man mit dem Fiedelbogen um den Kopf.
Einem die Wahrheit geigen.
Dem hängt der Himmel voll Geigen.
Alle guten Geister loben Gott den Herrn.
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Grosse Geister geniert's nicht, und kleine geht's nichts an.
Man sieht, wes Geistes Kind er ist.
Er muss seinen Geist aufgeben.
Der Geiz ist die Wurzel alles Übels.
Geizhals, Geizkragen.
Dem Geizhals ist für Geld alles feil, sogar seine Seele.
Er macht ein Gekritzel, als hätten's die Hühner gescharrt.
Er macht sich zum Gelächter.
Er ist schief geladen.
Er ist die Gelassenheit selber.
Du bist noch zu gelb um den Schnabel.
Er wird gelb vor Ärger.
Wisch' dir erst das Gelbe vom Schnabel!
Er ist ein Gelbschnabel.
Ach, nun fällt mir all mein einzelnes Geld ein.
Alles ums liebe Geld.
Am Gelde riecht man's nicht, wo es her ist.
Bei Geld ist gut wandern.
Darnach das Geld, darnach die Ware.
Hast du Geld, so setz' dich nieder, hast du keins, so scher' dich wieder.
Geld! schreit die Welt.
Das Geld ist rund, es rollt gern weg.
Das läuft ins Geld.
Wo Geld ist, ist der Teufel, und wo keins ist, ist er auch.
Er heiratet das Geld.
Für Geld ist alles zu kriegen.
Für Geld und gute Worte.
Geld wie Heu.
Geld macht Courage.
Geld her! Geld her! oder ich fall' um (klingen die Glocken).
Geld her! Umsonst ist der Tod.
Geld ist Dreck, aber Dreck ist kein Geld.
Geld ist das beste Zugemüse.
Geld heckt Geld.
Geld macht alle Thüren auf.

Geld regiert die Welt.
Geld kann nichts schaden, nur nicht zu wenig.
Geld spielt die erste Geige.
Geld ist bald verthan, aber nicht bald erworben.
Ist das Geld die Braut, taugt die Ehe selten was.
Kein Geld in der Tasche und doch's grosse Maul.
Man muss das Geld von den Leuten nehmen, von den Bäumen kann man's nicht schütteln.
Man ist immer dem Gelde sein Narr.
Ohne Geld ist man ein Lump.
Für Geld ist alles feil.
Wer sein Geld nicht kann sehen liegen, der kaufe sich Tauben, da sieht er's fliegen.
Wer Geld hat, kann Häuser bauen.
Wer Geld hat, der hat Sorgen, wer keins hat, der muss borgen.
Wie das Geld, so die Arbeit.
Wer Geld hat, muss bauen, da wird er's los.
Setz' dein Geld in die Lotterie, wirst's verlieren, weisst nicht wie.
Er hat Geld wie ein Schweinstreiber.
Er hat Geld, es liegt unterm Bette wie Stroh.
Da müsste ich doch's Geld gestohlen haben.
Das Geld zum Fenster hinauswerfen.
Der kann's Geld mit Scheffeln messen.
Das fällt ins Geld.
Das ist weggeworfenes Geld.
Das Geld ist sein lieber Gott.
Er bringt das Geld unter die Leute.
Er kann kein Geld in der Tasche leiden.
Er hat Geld wie Schlamm.
In den Hosen hat er kein Geld, aber zu Hause hat er keine andern Hosen.
Er ist aufs Geld, wie der Teufel auf eine Seele.
Und wenn er im Gelde bis über die Ohren steckt.
Der kann sich für Geld sehen lassen.
Der lässt sein Geld nicht schimmlig werden.
Ich bin immer bar Geld.
Hab' ich kein Geld, so haben's andere Leute.
Hätt' ich dein Geld und du meine Schulden!
Mein Geld ist auch keine Pappe.
Mein Geld ist auch kein Blech.
Denkst du, ich kann's Geld aus den Ärmeln schütteln?
Schon wieder Geld, das die Frau nicht weiss.
Sein Geld durch die Gurgel jagen.
Das Geld ist dünn geworden.
Herz, wo Geld?
Ein gesunder Mensch ohne Geld ist halb krank.
Etwas zu Gelde machen.
Es ist kein Geld unter den Leuten.
Ein Stück Geld verdienen.
Geldnarr, Geldjude.
Er ist in der Geldklemme.
In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.
Den reitet der Geldteufel.
Gelegenheit macht Diebe.
Gelegenheit macht Liebe.
Man muss der Gelegenheit die Hand bieten.
Man muss die Gelegenheit benutzen.
Eine Gelegenheit vom Zaune brechen.
Es ist keiner so gelehrt, dass er nicht noch lernen könnte.
Je gelehrter, je verkehrter.
Er ist gelehrt bis an den Hals, aber in den Kopf ist nichts gekommen.
Er ist gelehrt mit zwei e.
Er ist ein gelehrtes Rindvieh.
Gelehrte schreiben schlecht.
Darüber sind die Gelehrten noch nicht einig.
Darüber sind die Gelehrten anderer Meinung.
Gelehrte, Verkehrte.
Mit Gelehrten ist schlecht streiten.
Unter den Gelehrten giebt's die grössten Ochsen.

Ich will ihm das Geleit geben (hinauswerfen).
Nimm's Geleite mit.
Der ist geliefert.
Wer will haben, was ihn gelüst, muss nehmen, was ihn verdriesst.
Es ist ein armseliges Gemächte.
Es ist lauter Gemang.
Er hat einen guten Gemerks.
Wer derGemeinde dient, bei dem heisst's im ersten Jahr: Guten Tag, Herr Schulze; im zweiten Jahre: guten Tag och, Schulze; im dritten Jahre: Dort geht der Schweinehund.
Lass dir die Gemeindebrille holen!
Es geht das Gemunkel.
Ein fröhliches Gemüt und keinen Heller Geld in der Tasche ist eine Gabe Gottes.
Ich will dir's zu Gemüte führen.
Da hört alle Gemütlichkeit auf.
Ich will noch ein Seidel genehmigen.
Mein Sohn ist General oder gar Corporal, es ralt sich.
Das bricht ihm das Genick.
Geniesse, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.
Genug ist ein ganzer Sack voll.
Wer will haben den Genuss, muss auch nehmen den Verdruss.
Ich bin wie gerädert.
Er ist geradezu.
Immer geradezu der Nase nach.
Es ist gerambamste voll.
Es ist gerappelte voll.
Gerät's, so gerät's.
Ich lasse es aufs Gerathewohl ankommen.
Bei den Gerbern sind alle Ochsen Kühe, und bei den Fleischern sind alle Kühe Ochsen.
Er ist ordentlich gegerbt worden.
Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.
Der Gerechte muss viel leiden.
Der Gerechte muss viel leiden, und der Gottlose hat seine Plage.
Wer im Geringen treu ist, der ist auch im Grossen treu.
Wer ein Geringes nicht zu Rate hält, der nimmt für und für ab.
Was man gerne thut, kommt nicht sauer an.
Gernegross.
Er ist im Gerstenfeld mit seinen Gedanken.
Gesagt ist gesagt, das lässt sich nicht wieder auskratzen.
Esist weder gesalzen noch geschmalzen.
Das ist gesalzen und gepfeffert.
Erst das Geschäft und dann das Vergnügen.
Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.
Es geschieht nichts ohne Ursache.
Was geschehen ist, ist nicht zu ändern.
Was geschehen ist, ist geschehen.
Es ist um ihn geschehen.
Zu geschehenen Dingen muss man das beste reden.
Das geschieht nicht, und wenn er sich neun und neunzig mal auf den Kopf stellt.
Es ist geschehen, man kann nichts mehr dran verderben.
Das geschieht, wenn der Kater Junge kriegt.
Es geschieht, wie wenn man die Hand umwendet.
Du bist wohl nicht gescheit.
Er ist beinahe so gescheit wie sein Pferd.
Er ist so gescheit, er hört das Gras wachsen.
Gescheite Hähne frisst der Fuchs auch.
Jetzt bin ich gerade so gescheit wie erst auch.
Geschenktem Gaul sieht man nicht ins Maul.
So gescheit ist ein anderer auch.
Gescheite Hühner legen auch in die Brennesseln.
Das ist eine alte Geschichte.
Aus der Geschichte kann man nicht klug werden.
Alte Geschichten aufwärmen.

Ja, das ist eine andere Geschichte.
Es giebt Geschichten im menschlichen Leben, die im Tode nicht vorkommen.
Davon liesse sich eine lange Geschichte erzählen.
Du machst schöne Geschichten.
Mach' mir keine Geschichten!
Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.
Er kann ein Geschichtchen davon erzählen.
Er ist ohne Geschick und Gelenk.
Den Geschickten hält man wert, den Ungeschickten niemand begehrt.
Der Geschmack ist verschieden.
Über den Geschmack lässt sich nicht streiten.
Der Geschmack ist verschieden; dem einen gefällt die Mutter, dem andern die Tochter, manchem gefallen sie alle beide.
Das ist Geschmacksache.
Das ist so ein Geschmeiss.
Viel Geschrei und wenig Wolle.
Das steht nirgends geschrieben.
Geschüttet voll.
Das war grobes Geschütz.
Geschwind wie der Wind.
So geschwind schiessen die Preussen nicht.
Geschwindigkeit ist keine Hexerei.
Er ist sehr geschwollen.
Ein böser Geselle führt den andern in die Hölle.
Böse Gesellschaften verderben gute Sitten.
Böse Gesellschaft bringt manchen an den Galgen.
In der Hölle findet man ganz noble Gesellschaft.
In Gesellschaft schmeckt's besser.
Das ist eine saubere Gesellschaft.
Das Gesetz hat eine wächserne Nase, man kann sie drehen, wie man will.
Je mehr Gesetze, je mehr Übertretungen.
Jedes Gesetz hat ein Loch.
Jedes Gesetz hat ein Hinterthürchen.
Er ist ein gesetzter Mann.
Von einem schönen Gesichte kann man nicht leben.
Wenn sein Gesicht am Himmel stände, die Bauern würden Wetter läuten.
Er macht ein Gesicht wie die Katze, wenn's donnert.
Der hat ein scharfes Gesicht, er guckt durch neun Paar Hosen.
Er ist ihm aus dem Gesichte geschnitten.
Es steht nicht jedem im Gesicht geschrieben.
Sie hat ein Gesicht wie gemalt.
Er macht ein Gesicht, wie ein bös Bein.
Er macht ein Gesicht, als wenn er Essig getrunken hätte.
Er macht ein saures Gesicht.
Er macht ein Gesicht, als wenn er tausend Teufel gefressen hätte.
Er macht ein Gesicht wie ein Schock Teufel.
Er macht ein Gesicht wie Frost und schlechter Weg.
Er macht ein Gesicht, als wenn er Röstlinge (saure Holzäpfel) gegessen hätte.
Er macht ein Gesicht, als wenn ihm die Hühner das Brot genommen hätten.
Er macht ein langes Gesicht.
Er macht ein Gesicht, dass man kleine Kinder damit fürchten machen kann.
Sich eine ins Gesicht stecken (nämlich eine Cigarre).
Er lacht mit dem ganzen Gesichte.
Er macht ein dummes Gesicht.
Der sieht Gespenster bei hellem Tage.
Glaub' doch nicht an Gespenster!
Schöne Gestalt verliert sich bald.
Der ist auch nicht von gestern.
Er sucht den gestrigen Tag.
Gestiefelt und gespornt.
Du kannst mir gestohlen werden.
Das ist ihm sehr gesund.
Wer gesund ist, weiss nicht, wie reich er ist.
Sonst sind Sie gesund? (sagt man einem unverschämten und zudringlichen Bittsteller).

Gesundheit ist doch das Beste.
Wer gesund ist, soll nicht klagen.
Die Gesundheit schätzt man erst, wenn man krank ist.
Gesundheit ist besser als Reichtum.
Gesundheit ist der grösste Reichtum.
Er hat eine eiserne Gesundheit.
Er ist die Gesundheit selber.
Zur Gesundheit!
Das ist nur so ein Gethue (kein Ernst).
Er macht ein Getöbse.
Er steht Gevatter beim Juden.
Gevatter Schneider und Handschuhmacher.
Gevatter hin, Gevatter her! das Kind ist lange tot.
Er hat einen Gevatterbrief bekommen (Mahnbrief).
Gevatterwerden ist eine Ehr', macht aber den Beutel leer.
Er ist ihm nicht gewachsen.
Mit Gewalt fuchst man den Esel.
Gewalt geht vor Recht.
Es ist immer so gewesen.
Es ist so gewesen, ich hab's gelesen.
Das fällt nicht ins Gewicht.
Er ist ein gewiegter Mann.
Böser Gewinn fährt bald dahin.
Das gebe ich nicht gewonnen.
Es können nicht alle gewinnen, es müssen auch welche verlieren.
Wie gewonnen so zerronnen.
Nun haben wir gewonnen Spiel.
Wer gewinnt, spielt am besten.
Das ist der Gewinner.
Das Gewisse fürs Ungewisse nehmen.
So gewiss wie das Amen in der Kirche.
So gewiss, wie zwei mal zwei vier ist.
Gut Gewissen und armer Herd ist Gott und aller Ehren wert.
Bös Gewissen, böser Gast, weder Ruhe, weder Rast.
Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.
Da mach' ich mir kein Gewissen draus, sagte der Schneider, aber ein Paar Hosen.
Der hat sein Gewissen an den Nagel gehängt.
Das ist eine Gewissensfrage.
Du kannst mir gewogen bleiben.
Gewohn's, Mieze!
Jung gewohnt, alt gethan.
Gewöhn' dir's nur nicht an! (sagt man, wenn jemand gefallen ist).
»Was doch die Gewohnheit thut«, sagte der Schneider, da stahl er ein Stück von seiner Hose.
Die Gewohnheit ist ein Tyrann.
Es kann alles zur Gewohnheit werden, nur's Hängen nicht.
»Dass nur keine Gewohnheit draus wird«, sagte der Knecht, wie er vom Herrn eine Backfeige bekommen hatte.
Gewohnheit ist die andere Natur.
Er hat die Gicht im Daumen, er kann nicht aufzählen.
Er kann's wie der Gickelhahn das Krähen.
Er versteht weder Gicks noch Gacks.
Er hat einen Gicks gemacht.
Bei dem steht der Giebel schief.
Er giesst gut (trinkt).
Für jedes Gift giebt's ein Gegengift.
Da will ich Gift drauf nehmen.
Gift und Galle speien.
Er hat Gift auf ihn.
Er ist giftig, eine giftige Kröte.
Kleine Kröten sind auch giftig.
Er ist ein Gimpel.
Er hat immer allerlei Ginkerlitzchen im Kopfe.
Für einen Dreier Gischt, für einen Dreier nischt.
Er geht ab mit Glanz.
Das geht mit Glanz verloren.
Er glänzt wie mit Speck geschmiert.
Er hat zu tief ins Glas geguckt.
Er hat ein Glas zu viel.
Der kann auch kein volles Glas leiden.
Es ist gut, dass er nicht von Glas ist (wenn einer fällt).
Er hat ein Gläschen über den Durst getrunken.
Wer ein gläsernes Dach hat, darf nicht auf anderer Leute Dächer werfen.
Er sieht gläsern aus.

Wenn der Glaser ums tägliche Brot betet, meint er ein Hagelwetter.
Der Glaser will auch leben.
Er ist ein Glaser geworden (wenn einer ein Fenster zerbricht).
Ich habe sie nicht geheiratet, um sie in einen Glasschrank zu stellen.
Glatt wie ein Aal.
Es geht nicht immer so glatt ab.
Der Glaube macht selig.
Der Glaube thut viel dabei.
Dazu gehört ein starker Glaube.
Das hält wie der katholische Glaube.
Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen.
Ich glaube, wie mein Vater und Grossvater geglaubt haben.
Glaube nicht zu viel!
Das glaube ich zweimal.
Glaub' nicht alles, was du hörst, sag' nicht alles, was du weisst.
Man muss nicht alles glauben, was die Leute sagen.
Wenn du's nicht kleibst (glaubst), dann maure's.
Wer's nicht glaubt, zahlt einen Thaler.
Wer's nicht glaubt, lässt's bleiben.
Wer nicht glaubt, wird nicht betrogen.
Wer's glaubt, wird selig, und wer's nicht glaubt, wird auch nicht verdammt.
Wie man glaubt, so widerfährt einem.
Wie du glaubst, so lebst du; wie du lebst, so stirbst du; wie du stirbst, so fährst du.
Der glaubt an keinen Gott und keinen Teufel.
Der glaubte an keinen Teufel, wenn er nicht einen im Hause hätte.
Er muss dran glauben.
Das glaube ich nicht, und wenn du mir eine alte Kuh schenkst.
Gleich und gleich gesellt sich gern.
Wir können nicht alle gleich sein.
Gleiche Brüder, gleiche Kappen.
Geselle dich zu deinesgleichen.
Sie gleichen sich wie Tag und Nacht.
Gleiches mit Gleichem vergelten.
Er hat das europäische Gleichgewicht verloren (betrunken).
Etwas wieder ins alte Gleis bringen.
Er weiss, was die Glocke geschlagen hat.
Etwas an die grosse Glocke hängen (oder schlagen).
Je höher die Glocke, je schöner der Klang.
Die Sau-Glocke läuten.
Er glotzt wie ein abgestochenes Kalb.
Er hat den gleichen Glotz.
Glotzbock.
Glück und Glas, wie bald bricht das!
Wer's Glück hat, führt die Braut heim.
Glück muss ein junger Mensch haben.
Das Glück lacht nicht jedem.
Man muss dem Glücke die Hand bieten.
Des einen Glück ist des andern Unglück.
Den würgt's Glück (so häufig kommt's).
Eine Handvoll Glück ist besser, als ein Spreukorb voll Klugheit.
Glück und Unglück ziehen an Einem Wagen.
Glück und Unglück wandern auf Einem Stege.
Jeder ist seines Glückes Schmied.
Es ist kein Glück so gross, es lässt noch etwas zu wünschen übrig.
Er hat sein Glück mit Füssen getreten.
Wo Glück ist, heckt der Ochse.
Wo Glück ist, heckt die Mistgabel.
Das Glück blüht ihm.
Wer's Glück hat, bei dem fällt's Geld zur Feueresse herein.
Wer Glück im Spiel hat, hat kein Glück in der Liebe.
Wer weiss, wo noch mein Glücke blüht (oder lacht).
Auf gut Glück etwas unternehmen.
Er sitzt dem Glück im Schosse.
Er hat Glück über Glück.
Der hat Glück. Warum? Er hat wieder eine Lüge gesagt und ist nicht dran erwürgt.

Er hat mehr Glück als Verstand.
Er hat mehr Glück als Ferdinand.
Er hat mehr Glück als Vergnügen.
Er hat von Glück zu sagen.
Glück auf! spricht der Bergmann.
Es war ein tausendes Glück.
Wie sich einer schickt, darnach es ihm glückt.
Als ich noch glücklich war auf Erden, wollten alle meine Freunde werden, als ich aber kam in Not, waren alle die guten Freunde tot.
Glücklich ist, wer vergisst, was einmal nicht zu ändern ist.
Er ist glücklich, wie ein Gott.
Glücklich ist nur, wer zufrieden ist.
Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.
Er ist ein Glückskind.
Er ist ein Glückspilz.
Sein Glücksstern ist untergegangen.
In den Glückstopf greifen.
Er ist ein Glücksvogel.
Er glüht wie eine Feuerbüchse.
Aus Gnade und Barmherzigkeit.
Einem einen Gnadenbrocken zuwerfen.
Das Gnadenbrod essen, verdienen.
Er hat ihm den Gnadenstoss gegeben.
Sie ist eine Gnautschliese.
Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
Treu wie Gold.
Das hat beim Golde gelegen.
Das ist nicht mit Gold zu bezahlen.
Den möchte ich in Gold fassen.
Und wenn sie in Gold stäke bis über die Ohren (ich möchte sie nicht heiraten).
Seine Goldfinken sind ausgeflogen.
Sie ist ein Goldfischchen.
Er muss einen Goldfuchs vorspannen.
Das ist eine Goldgrube.
Er ist ein Goldsohn.
Etwas auf die Goldwage legen.
Er ist ein wahrer Goliath.
Er gönnt ihm nicht die Luft.
Er gönnt ihm nicht das Salz in der Suppe.
Ihre Gosche muss man auch noch extra tot schlagen, wenn sie gegestorben ist.
Er hat seine Gosche in allem.
Sie hat eine Gosche wie ein Schwert.
Sie werden ihm schon die Gosche noch klopfen.
Sie hat eine Schandgosche.
Ach du grosser Gott, was lässt du für kleine Erdäpfel wachsen!
Ach Gott, ach Not, kein Geld, kein Brot, keine Kleider, keine Schuh, vor den Läusen keine Ruh.
Ach Gott, lass dich erbarmen, die Reichen fressen die Armen.
Alles mit Gott!
Alles steht in Gottes Hand.
Dass Gott in deine Hände!
Also hat Gott die Welt geliebet.
An Gottes Segen ist alles gelegen.
Allein auf Gott setz' dein Vertrau'n, auf Menschenhilf' sollst du nicht bau'n.
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden.
Auf Gott vertrau', arbeite brav und leb' genau!
Bei Gott ist kein Ding unmöglich.
Behüt' uns Gott vor teuern Zeiten, vor Maurern und vor Zimmerleuten.
Beschert Gott Häschen, beschert er auch Gräschen.
Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.
Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel ein Wirtshaus daneben.
Er lässt den lieben Gott einen frommen Mann sein.
Gott hilft dem Fleisse.
Der alte Gott lebt noch.
Der liebe Gott hat gar wunderliche Heiligen.
Nach oben schau', auf Gott vertrau'! Nach Wolken wird der Himmel blau.
Der liebe Gott lässt der Ziege den Schwanz nicht zu lang wachsen, damit sie sich nicht in die Augen schlägt.
Es steht alles in Gottes Hand.

Wie ihn Gott geschaffen hat (splitternackt).
Vor Gott und nach Gott beten.
Fürchte Gott, thue recht, scheue niemand.
Giebt Gott nicht ein Landvoll, sei zufrieden mit einer Handvoll.
Der liebe Gott lässt die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Gott giebt wohl die Kuh, aber nicht den Strick dazu.
Gott giebt's seinen Freunden im Schlaf.
Gott beschert über Nacht.
Gott lässt uns wohl sinken, aber nicht ertrinken.
Gott kennt die Seinen.
Gott, Eltern und Lehrern kann man nicht genug danken.
Und damit Gott befohlen!
Gott grüsst manchen, der ihm nicht dankt.
Gott führt seine Heiligen wunderlich.
Gott giebt dem einen mit Scheffeln, dem andern mit Löffeln.
Gott giebt, Gott nimmt.
Der liebe Gott kann alles, aber allen Leuten kann er's doch nicht recht machen.
Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten.
Der liebe Gott lässt sich seine Uhr von keinem Menschen stellen.
Gott segne deine Studia! Aus dir wird nichts, Halleluja!
Gott verlässt die Seinen nicht.
Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt er Gnade.
Wenn's Gottes Wille ist.
Gottes Wort und Luthers Lehr' vergeht nun und nimmermehr.
Mit Gott den Anfang, sonst geht's den Krebsgang.
Hilft Gott nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nötig ist.
Man muss Gott für alles danken.
Man muss Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.
Mit Gott in die Hand gespuckt.
Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf, das ist der schönste Lebenslauf.
Vertrau' auf Gott, er hilft in Not.
Gott hab' ihn selig.
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Wen Gott lieb hat, den führt er jung heim.
Wen Gott gezeichnet hat, vor dem soll man sich hüten.
Will's Gott!
Will's Gott der Herre!
Wo Gott nicht giebt zum Haus sein' Gunst, da ist doch unser Bau'n umsunst.
Da ist bei Gott keine Gnade.
Das weiss Gott und die Kuh.
Dass Gott erbarm', ihr Leute!
Der kann sich auch mit dem lieben Gott bekannt machen.
Wen der liebe Gott nass macht, den macht er auch wieder trocken.
Was recht ist, lobt Gott.
So lange mir Gott das Leben schenkt und mich meine Beine tragen.
Der fragt nicht nach Gott und aller Welt.
Er ist Gott und aller Welt schuldig.
Er stiehlt dem lieben Gott die Tage ab.
Gottes Wort vom Lande.
Gott sei's geklagt!
Gott sei's getrommelt und gepfiffen.
Du lieber Gott im Himmel droben und drinne.
Gott verzeih' mir's!
Er ist dem lieben Gott sein Mäschäfchen.
Er ist von Gott und aller Welt verlassen.
In Gottes Namen!
Er ist in seinem Gott vergnügt.
Wie der liebe Gott den Schaden besah, da etc.
Er klagt Gott und die Not.
Schön wie ein Gott.
Vergnügt wie ein Gott.
Er lebt wie Gott in Frankreich.
Von Gott und Rechtswegen.
Gott's Hagel!

Gott's tausend!
Gott bewahre!
Gott verdamm' mich!
Du wirst dir einen Gotteslohn verdienen.
Er ist dem lieben Gott sein Goldsohn.
Du grundgütiger Gott!
Das wissen die Götter.
Reines Gotteswort (Branntwein).
Der ist auf der Gotteswelt nichts nutze.
In aller Gotteswelt.
Gottheillos.
Die Gottlosen kriegen die Neige.
Der Gottlose hat seine Plage.
Der Gott-sei-bei-uns.
Gottstrambach!
Er thut ganz gottserbärmlich.
Das muss er mit ins Grab nehmen.
Der würde sich im Grabe umdrehen.
Er hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen.
Graben und Hacken macht schmale Backen.
Etwas in die Grapse werfen.
Er wird gräppisch.
Er ist klein und gräppisch.
Er ist eine gräppische Kröte.
Der ist so klug, er hört das Gras wachsen.
Da wächst kein Gras drüber.
Er muss ins Gras beissen.
Darüber ist lange Gras gewachsen.
Es bekommt ihm wie dem Hunde das Grasfressen.
Es ist noch ein grasgrüner Junge.
Er holt's 'raus bis auf die letzte Gräte.
Halt' deine paar Gräten zusammen!
Er grätscht immer im Wege 'rum.
Sie ist eine rechte Grätschliese.
Bist ein rechter Grätschbeutel.
Da möchte einem der Graue ankommen.
Grausam viel.
Pack' dein Grempelchen zusammen!
Es hat alles seine Grenzen.
Er ist ein alter Griesgram.
Er hat's am Griff, wie der Bettler die Laus.
Er fängt Grillen.
Er hat Grillen im Kopfe.
Einen über den Grind hauen.
Das geht über meinen Grips (Verstand).
Er ist grob wie Bohnenstroh.
Ein grober Knoten.
Ein grober Knüttel.
Er ist grob wie Sackdrillig.
Ein grober Nickel.
Grobheit und Stolz wachsen auf Einem Holz.
Mit Grobheit wird nichts ausgerichtet.
Er ist ein rechter Grobian.
Er ist aus dem Gröbsten.
Er grölt, als wenn er am Spiesse stäke.
Der Groschen, den die Frau erspart, ist so gut wie der, den der Mann erwirbt.
Ein ungerechter Groschen verzehrt zehn andere.
Er (sie) hat Groschen.
Was zum Groschen gemünzt ist, wird kein Thaler.
Wenn man den auf den Kopf stellt, fällt kein Groschen aus der Tasche.
Gross sein thut es nicht allein, sonst holte die Kuh den Hasen ein.
Gross und klein, wie sie der Hirt zum Thore hinaus treibt.
Sich gross thun.
So gross wie er ist, so faul ist er auch.
Wenn der so gross wäre, wie er dumm ist, er reichte bis in den Mond.
Er hat grosse Rosinen im Sacke.
Die Grossen kriegen den Rahm, die Kleinen die Schleppermilch.
Er spielt den Grossen.
Es geht alles ins Grosse.
Er ist ein Grosshans, aber es ist nichts dahinter.
Er ist ein Grossmaul.
Grossmaul ist bei der Arbeit faul.
Er ist ein Grossmogul.
Das ist noch von Grossmuttern.
Grossthun ist mein Reichtum, drei Pfennige mein Vermögen.

Grossnäsige Gesellschaft.
Nur immer grossthun, und wenn der Bettelsack überall hervorguckt.
Grossthun ist keine Kunst.
Es sieht grossväterisch aus.
Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
Er steht an der Grube.
Etwas mit in die Grube nehmen.
Er hat sich selbst die Grube gegraben.
Grübchen im Kinn, Schelmchen im Sinn.
Er ist ein Grübler.
Erst's Heu, dann's Grummt.
Bei Mutter Grün schlafen.
Es wird einem grün und gelb vor Augen.
Er ist noch sehr grün.
Er ist mir nicht grün.
Er hat erst Grund gelegt, das Essen wird gleich losgehen.
Einer Sache auf den Grund gehen.
Er geht zu Grunde.
In Grund und Boden hinein verdorben.
Grünschnabel.
Der Grünspan ist ihm in den Geldbeutel gekommen.
Wie man grüsst, so wird einem gedankt.
Er hat Grütze im Kopfe.
Ich gucke ja wie ein Narr.
Guckst du mir so 'raus?
Gucke, wie du guckst!
Einen Gucker hineinthun.
Einen Gucker dran wenden.
Er hat sein Vermögen durch die Gurgel gejagt.
Prosit, Gurgel, es kommt ein Wolkenbruch.
Der nimmt sich eine grosse Gurke heraus.
Wirst deinen Gurkensalat schon kriegen.
Es ist Sauergurkenzeit.
Er muss Guschi machen.
Er hat einen gehörigen Guss bekommen.
Aus Einem Guss und Fluss.
Es ist alles zu etwas gut.
Wer weiss, wozu es gut ist.
Es muss gut sein, bis es besser wird.
Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.
Gut ist gut, aber besser ist besser.
Machst du's gut, so hast du's gut.
Was gut ist, kömmt wieder.
Was gut ist für die Kälte, ist auch gut für die Wärme.
Einem etwas zu gut halten.
Es kann noch alles gut werden.
Er ist gut, wenn er schläft.
Wenn das nicht gut für die Wanzen ist, dann möcht' ich wissen, was besser ist.
Unrecht Gut gedeihet nicht.
Unrecht Gut druhet nicht.
Unrecht Gut kömmt nicht bis an den dritten Erben.
Da haben wir's liebe Gut.
Gut verloren, Mut verloren.
Gut macht Mut.
Du meine Güte!
Alles Gute kommt von oben.
Lieber gut und viel, als wenig und schlecht.
Lieber gut und nicht zu wenig.
Des Guten kann man nicht zu viel thun.
Er hat des Guten zu viel gethan.
Was kann aus Nazareth Gutes kommen.
Wer Gutes thut, hat frohen Mut.
Er führt nichts Gutes im Schilde.
Guten Morgen, Herr Fischer.
Gute Nacht, Söffe!
Er hat sich ein Gütchen gethan.
Gutschmecke macht Bettelsäcke.
Gutschmecke, währe lange!
Ein gutwilliger Narr.

H.

Auf's Haar.
Um ein Haar.
Er hat ein Haar darin gefunden.
Ihm stehen die Haare zu Berge.

Er hat Haare lassen müssen.
Er hat Haare auf den Zähnen.
Es ist kein gutes Haar an ihm.
Es hängt an einem Haare.
Er hat kein Haar von seinem Vater.
Darüber lasse ich mir kein graues Haar wachsen.
Sie kommen sich in die Haare.
Bei den Haaren herbeiziehen.
Er wird ihm kein Haar krümmen.
Seine Haare stehen wie den armen Leuten ihr Sommerkorn.
Er läuft oder tanzt, dass die Haare pfeifen.
Sie liegen einander in den Haaren.
Kurze Haare sind bald gebürstet.
Es reut ihn, so viel er Haare auf dem Kopfe hat.
Er lässt kein gutes Haar an ihm.
Es fehlt kein Haar.
Sie sind sich in die Haare geraten.
Kein Haar breit abweichen.
Rote Haare, Gott bewahre!
Erlenholz und rotes Haar wächst auf keinem guten Boden.
Mit Haut und Haar.
Das ist zum Haarausraufen.
Er hat sich einen Haarbeutel gekauft.
Es geht haarig zu.
Die Geschichte wird haarig.
Haarfein.
Er muss alles haarklein wissen.
Er hört mit Haarlatschen.
Haarscharf.
Es ist Haarspalterei.
Einen beim Haarwickel kriegen.
Er verliert Hab und Gut.
Besser selber haben, als beim Nachbar borgen.
Da hast du's.
Wer alles haben will, kriegt gar nichts.
Was du hast, weisst du, was du kriegen wirst, weisst du nicht.
Es ist besser etwas haben, als etwas kriegen.
Haben ist besser als hätten.
Hab' ich was, da klingt's, hab' ich nichts, da stinkt's.
Hätt' ich dich, wie wollt' ich dich!
Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Wünsche still.
Was du hast, das lass' dir lieb sein.
Was ich habe, habe ich.
Was sich haben will, das neckt sich.
Wenn ich dich nicht hätte und meine Augen, so wär' ich blind.
Wer was haben will, muss das Maul aufthun.
Wer da hat, dem wird gegeben.
Wer nichts hat, kann nichts verlieren.
Wer will haben, der muss graben.
Mir hon's, mir konn's (wir haben's, wir können's).
Der ist nicht zu haben.
Er hat nichts, als wie er geht und steht.
Er hat kaum so viel, dass er sich des Bettelsacks erwehren kann.
Er hat einen zu viel oder zu wenig.
Er hat nichts als das liebe Leben.
Da haben wir's.
Das ging, was haste, was giebste.
Das ist der Herr von Habenichts.
Er ist ein Haberecht.
Besser ein Habich, als zehn Hättich.
Da bekommt er kein Habdank dafür.
Mit Habdank schmelzt man keine Suppe.
Nimm dein Häckle die Päckle!
Man muss der Hacke einen Stiel geben.
Sie haben ihr Hackemark mit einander.
Er hat Häckerling im Kopf.
Er ist ein Hacksch.
Er hackscht.
Ihn sticht (oder beisst) der Hafer.
Das Pferd, das den Hafer verdient, kriegt den Häckerling:
Er horcht in die Haferwicken.
Der geht in die Hagebutten (stirbt).
Alle Hagel!
Er ist hageldick (betrunken).
Er hat's hageldick.
Es hagelt Prügel.
Der Hahn macht beim Krähen die Augen zu, dass die Leute sehen, dass er's auswendig kann.

Ein guter (oder geiler) Hahn wird selten fett.
Er ist Hahn im Korbe.
Zwei Hähne auf Einem Mist vertragen sich nicht.
Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, wird's ander Wetter, oder es bleibt, wie es ist.
Da kräht kein Hahn darnach.
Das sind Hähne.
Einem den roten Hahn aufs Dach setzen.
Er ist hahnebüchen (derb).
Dass dich der Hahn hacke!
Alle Hakchen!
Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten.
Die Sache hat einen Haken.
Sie haben Häkeleien mit einander.
So halb und halb.
Fall' nicht in die Halbmetze!
Er ist ein Hallunke.
Es wird den Hals nicht gleich kosten.
Es geht ihm an den Hals.
Das wird ihm den Hals brechen.
Er wagt den Hals (waghalsig).
Das muss man sich vom Halse schaffen.
Einem alles an den Hals wünschen.
Einem auf dem Halse sitzen.
Er hat immer alles gleich am Halse.
Einem alles in den Hals stecken.
Sich über Hals und Kopf hineinstürzen.
Er hat studiert bis an den Hals, in den Kopf ist nichts gekommen.
Er hat ihn immer auf dem Halse.
Er hat immer einen trockenen Hals.
Es wächst einem zum Halse heraus.
Er ist ein Halsabschneider.
Einen hinter die Halsbinde giessen.
Dem müsste das Halseisen gut stehen.
Halt' mich, sonst geschieht ein Unglück.
Was sich nicht halten lässt, das lässt man laufen.
Wie einer hält den Zaun, so hält er auch das Gut.
Das hält auch, bis es wieder entzwei ist.
Das hält wie der katholische Glaube.
Er hält nicht Stich.
Er hält grosse Stücke auf ihn.
Es wird hart halten.
Er wird hämflich (grob, von Handvoll).
Er ist ein Hammel, Drehhammel, Bretthammel.
Es kömmt unter den Hammer.
Er stiehlt (oder frisst) wie ein Hamster.
Er hamstert.
Das hat Hand und Fuss.
Eine Hand wäscht die andere.
Hand von der Butter!
Fleissige Hand nähret Gott.
Er lebt von der Hand in den Mund.
Lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut!
Kalte Hände, warme Liebe.
Ehrliche (oder treue) Hand geht durchs ganze Land.
Der lernt noch aus der Hand fressen.
Es giebt nicht blos eine Hand voll, sondern ein ganzes Land voll (nämlich Mädchen).
Fleissige Hand erwirbt sich Brot in jedem Land.
Ihm sind Hände und Füsse gebunden.
Den Hut in der Hand kömmt man durchs ganze Land.
Lässige Hand macht arm.
Die linke Hand geht vom Herzen.
Man muss nicht die Hände in den Schoss legen.
Er hat immer die Hand im Sode.
Viele Hände machen bald ein Ende.
Fleissige Hände machen der Arbeit bald ein Ende.
Das liegt auf der Hand.
Nur flott in die Hand gespuckt!
Einem an die Hand gehen.
Alle Hände voll zu thun haben.
Die Hand aufs Herz!
Die Hand im Spiele haben.
Er hat die Hände kleben lassen.
Lass dir die Hände versilbern (oder vergolden)!
Einem etwas in die Hand spielen.
Freie Hand lassen.
Einen auf den Händen tragen.

Einen oder etwas in der Hand haben.
Einen unter die Hände kriegen.
Etwas von der Hand weisen.
Er darf nur die Hand ausstrecken, da hängt an jedem Finger eine.
Da hält alles die Hand auf.
Er hat sich in die Hand geschnitten (nämlich Brot etc.).
Aus erster Hand.
Er hat löcherige Hände (lässt alles fallen).
Das kann ihm in die Hände kommen.
Es ist, wie wenn man eine Hand umdreht.
Die Hände sind ihm im Wege.
Es geht ihm von der Hand.
Es wächst ihm über die Hand.
Hand an sich selber legen.
Es ist mir so in die Hände gefallen.
Nimm dich in acht, dass meine Hände keine Bekanntschaft mit deinen Ohren machen!
Er wäscht seine Hände in Unschuld.
Im Handel und Wandel geht das nicht anders.
Er wehrt sich mit Händen und Füssen.
Genau handeln, ehrlich bezahlen.
Er ist ein handfester Mensch.
Er hat noch kein Handgeld eingenommen.
Einem ins Handgemenge kommen.
Ein jedes Ding hat seinen Handgriff.
Er macht die Sache sehr handgreiflich.
Er wird handgreiflich (Ohrfeigen etc.).
Das kann man nicht mit Handschuhen anfassen.
Das ist im Handumdrehèn geschehen.
Achtzehnerlei Handwerk, neunzehnerlei Unglück.
Bei vielen Handwerken ist Betteln das beste.
Handwerk hat einen goldnen Boden.
Jeder spricht am liebsten vom Handwerk.
Handwerk nährt den Meister.
Ein Handwerk nährt den Meister, zwei nähren ihn halb, drei lassen ihn verhungern.
Das Handwerk grüssen.
Das Handwerk abklopfen.
Einem das Handwerk legen.
Einem ins Handwerk pfuschen.
Einer vom Handwerk.
Wenn der Handwerker Wein trinkt, kriegt er Läuse.
Der ist von grobem Hanf.
Wer hängen soll, ersäuft nicht.
Es kann einer alles lernen, nur das Hängen nicht; ehe er's kann, ist er erwürgt.
Er hat schon alles versucht, nur das Hängen nicht.
Es hat sich einer gehängt (sagt man bei starkem Winde).
Sich an einen hängen.
Der hängt auch überall.
Wer nicht alt werden will, muss sich jung hängen.
Man hängt den Spitzbuben nicht eher, als bis man ihn hat.
Wenn du dich hängen willst, einen Strick sollst du kriegen.
Es hangt und langt nicht.
Es hangt und langt weder hinten noch vorn.
Hanne, lass den Mut nicht sinken!
Er ist ein richtiger Hannewolf.
Es ist ein rechter Hannickel.
Hans in allen Gassen.
Hans, Hans, Leberwurst.
Da will ich doch Hans heissen.
Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer.
Einen zum Hänschen haben.
Einen hänseln.
Er ist ein rechter Hansjörge.
Er ist ein Hanskaspar.
Er ist ein Hans Narr.
Er macht den Hanswurst.
Es hapert damit.
Ich will dir zeigen, was eine Harke ist.
Weisst du nun, was eine Harke ist?
Härmen und bärmen.
Sie harmonieren nicht.
Er kömmt in Harnisch.
Einen in Harnisch bringen.
Harre, meine Seele!
Hart gegen hart niemals gut ward.

Es geht hart her.
Hart Holz bohren.
Er ist ein harter Kopf.
Er ist eine harte Nuss.
Er ist harthörig.
Er ist hartleibig (im Bezahlen).
Der kömmt zu Harzen (stirbt).
Er meint, es habe ihn ein Häschen geleckt.
Giebt Gott Häschen, so giebt er auch Gräschen.
Jedes Häschen findet sein Gräschen.
Wo der Hase geheckt ist, ist er am liebsten.
Wollen sehen, wie der Hase läuft.
Wer nach zwei Hasen zugleich zielt, trifft gar keinen.
Da liegt der Hase im Pfeffer.
Weit hinten, wo sich die Hasen gute Nacht sagen.
Er läuft wie ein Hase.
Er schläft wie ein Hase.
Er fürchtet sich wie ein Hase.
Er hat die Hasenbutte aufgehockt.
Es ist kein Hasenbraten.
Hasenbraten ist nicht übel, aber man muss ihn selber essen.
Er ist ein Hasenfuss.
Er hat ein Hasenherz.
Es ist keine Hasenjagd.
Das Hasenpanier ergreifen.
Hassen und neiden muss Jedermann leiden.
Das Spiel hasst mich.
Das ist ein Hätscheln und Tätscheln.
Unter die Haube kommen.
Er ist ein alter Haudegen.
Er haut wie ins Kraut.
Er haut ihn zusammen wie alt Eisen.
Er haut ihn, dass das Leder, die Schwarte knackt.
Er haut ihn nach Noten.
Ich haue dich, bis ich keine Hand mehr rühren kann.
Es ist nicht gehauen und nicht gestochen.
Er hat über den Strang gehauen.
Sie kommen in hellen Haufen.
Er kann sich einen Haufen drauf wissen.
Aufs Haupt schlagen.
Ein bemoostes Haupt.
Er spielt die Hauptrolle.
Einen Haupttrumpf drauf setzen.
Da muss es schlimm im Hause stahn, wo die Henne kräht und piept der Hahn.
Darin ist er nicht zu hause.
Mancher baut ein Haus und muss zuerst hinaus.
Wem das Haus, der scher' sich hinaus.
Was man selbst im Hause hat, soll man nicht kaufen.
Bleib' mir zu hause mit deiner sauern Gurke!
Auf den kann man Häuser bauen.
Das kann zu bösen Häusern führen.
Die werfen's Haus zum Fenster hinaus.
Mit der Thür ins Haus fallen.
Er ist ein gutes Haus.
Er ist ein gelehrtes Haus.
Was hilft mir ein grosses Haus, wenn nichts drin ist.
Ein grosses Haus machen.
Geh ein Haus weiter!
Für den bin ich nicht zu hause.
Der ist einem Tischler (oder einem andern Handwerker) durchs Haus gelaufen.
Der möchte ihm das Haus einlaufen.
Die Tante (oder den Onkel) ins Haus schlachten.
Sein Haus ist wie ein Taubenschlag.
Mit vielem hält man haus, mit wenigem kommt man aus.
Es leidet ihn nicht zu hause.
Wie geht's, altes Haus?
Er ist aus dem Häuschen.
Sie ist ein wahrer Hausdrache.
Er ist ein rechter Haushammel.
Er ist ein Hausteufel.
Er ist ein Haustyrann.
Er haust wie ein Schwede.
Er haust wie ein Heide.
Er haust wie ein Blutschwären.
Der kriegt sein Hausgebackenes.

Das hilft haushalten.
Es ist kein Häuschen, es hat sein Kreuzchen.
Hausmiete schläft nicht.
Fleissiger Hausvater macht hurtig Gesinde.
Was thut da ein kluger Hausvater?
Aus eines andern Haut ist gut Riemen schneiden.
Man möchte aus der Haut fahren.
In seiner Haut möchte ich nicht stecken.
Der sucht die siebente Haut.
Ich muss meine Haut zu Markte tragen.
Endlich müssen wir alle mit der Haut bezahlen.
Er ist mit heiler Haut davongekommen.
Mit Haut und Haar.
Er steckt in keiner festen Haut.
Sich seiner Haut wehren.
Ihn hat lange die Haut nicht gejuckt.
Man muss seine Haut so teuer als möglich verkaufen.
Der hängt nur in Haut und Knochen.
Er ist nur noch Haut und Bein.
Dem ist die Haut über den Kopf gewachsen (Kahlkopf).
Er möchte ihn mit Haut und Haaren auffressen.
Er ist eine gute, ehrliche Haut.
Er ist eine fidele Haut.
Einem die Haut über die Ohren ziehen.
Der setzt alle Hebel in Bewegung.
Einen durch die Hechel ziehen.
Sie ist eine alte Hechel.
Einen hecheln.
Das ist ein schöner Hecht (Wirtshausdampf).
Das zieht wie Hechtsuppe.
Da ist gleich die ganze Hecke zusammen.
Er steckt in der nächsten Hecke.
Er ist aus der nächsten Hecke.
Er ist immer gleich bei der Hecke.
Er hat ein Heckmännchen.
Der hat Heckpfennige.
Er kömmt auf die Hefen.
Der hat Hefen gesoffen.
Er hat seine Hefen bekommen.
Komm' mir nur in mein Dorf nach Hefen.
Das Heft in der Hand behalten.
Das hat weder Heftel noch Schlinge.
Er macht kein Hehl daraus.
Ein Hehler ist so schlecht wie der Stehler.
Einen Heiden haben wir fortgetragen, einen Christen bringen wir wieder (Taufe).
Das kostet ein Heidengeld.
Sie machen einen Heidenlärm.
Sie führen ein Heidenleben.
Das ist eine Heidenlust.
Er hat heidenmässig Geld.
Es ist gut und heilt auch.
Heile, heile, Segen! Morgen giebt es Regen, übermorgen giebt es Schnee, thut dem Kleinen nichts mehr weh.
Er hat Heidenrespekt.
Das ist ein Heidenspuk.
Aus heiler Haut schreien.
Er ist heilfroh.
Er ist ein wunderlicher Heiliger.
Er ist noch lange kein Heiliger.
Da habt ihr's aufs Heilgut gebracht.
Geh heim (mit deinen Witzen etc.)!
In der Heimat ist es schön.
Er geht heim, ist heimgegangen.
Einem heimleuchten.
Er hat ihn garstig heimgeschickt.
Er ist der sanfte Heinrich.
Eine gute Heirat bringt alles wieder.
Heirat in Eile bringt Reue mit Weile.
Heiraten ist leicht, haushalten ist schwer.
Wer heiratet, thut wohl, wer nicht heiratet, thut besser.
Heiraten ist keine Kunst, aber haushalten.
Wer heiratet, hat's halbe Brot.
Der kann mich auch nicht heiraten.
Sie heiratet einen Verdiener.
Zum Heiraten gehören zwei.
Einem heiss machen.

Es geht heiss her.
Sie ist ein Heissemädchen.
Das will nicht viel heissen.
Es heisst für gewiss.
Das soll nun was heissen.
Er ist ein Heisssporn.
Sie heissen einander kurz und lang.
Immer heiter! Gott hilft weiter.
Das ist heiter.
Das ist eine heitere Geschichte.
Der ist auch kein Held.
Der ist auch kein Held mehr.
Das war kein Heldenstückchen.
Hilft Gott nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nötig ist.
Hilft es nicht, so tröstet's doch.
Es hilft kein Zittern vor dem Frost.
Was hilft mir der Titel, fehlt mir der Kittel.
Helf' dir Gott!
Er ist hell.
Es wird hell bei ihm.
Setz' dich in die Helle und riech' an einem gebratenen Erdapfel.
Was zum Heller gemünzt ist, wird kein Kreuzer.
Das ist nicht drei Heller wert.
Das ist keinen roten Heller wert.
Wer den Heller nicht ehrt, ist des Guldens nicht wert.
Bis auf den letzten Heller.
Bei Heller und Pfennig bezahlen.
Der hat keinen roten Heller mehr.
Der Gasthof zum letzten Heller.
Das Hemd ist mir näher als der Rock.
Das Hemd auf dem Leibe ist nicht sein.
Er hat noch nicht das letzte Hemd an.
Der verschenkt, verspielt noch das Hemd vom Leibe.
Einen bis aufs Hemd ausziehen.
Er hat kein ganzes Hemd auf dem Leibe.
Er ist das Hemd auf dem Leibe schuldig.
Wo steckt er? Im Hemde.
Wo ist er? Ins Hemd gekrochen.
Er schämt sich wie ein Hemdelecker.
Er isst Hemdelecker = weissen Käse.
Er hat eine Hengstkarte.
In des Henkers Küche kommen.
Es geht alles zum Henker.
In des Henkers Namen!
Scher' dich zum Henker!
Zum Henker auch!
Da muss der Henker drin sitzen.
Er ist des Henkers drauf.
Das taugt dem Henker nichts.
Des Henkers Dank verdienen.
Es ist zum Henkerholen.
Henkersmahlzeit.
Eine Henne hackt der andern kein Auge aus.
Eine blinde Henne findet wohl auch ein Korn, eine Erbse.
Es scharrt keine Henne umsonst.
Auch eine kluge Henne legt wohl einmal in die Nesseln.
Hennen, die viel gackern, legen wenig Eier.
Das kann keine Henne wieder herauskratzen.
Heraus mit der Sprache!
Heraus mit der Ziege auf den Teichdamm!
Heraus mit der wilden Katze!
Heraus damit, dass es nicht schwärend wird!
Guckst du so heraus?
Das hängt einem zum Halse heraus.
Das kömmt auf Eins heraus.
Jetzt kömmt's heraus, wer die Wurst gefressen hat.
Er kann aus seiner alten Jacke nicht herauskommen.
Da wird nicht viel dabei herauskommen.
Der Alte will nichts herausrücken.
Er nimmt sich viel heraus.
Etwas rund, trocken heraussagen.
Er ist schöne 'raus.
Er streicht ihn sehr heraus.
Er hat freie Herberge bekommen.
Fetter Herd nicht lange währt.
Es ist nichts angenehmer, als am eigenen Herd sich wärmen.
Den Herd begiessen.
Immer 'rein ins Vergnügen.
Den lassen wir herein.

Immer herein! wirst nicht mit gegessen.
Er muss immer herhalten.
Ein hergelaufener Kerl.
Er ist nur so ein Hering.
Er ist wie ein ausgenommener Hering.
Du Heringsnase!
Komm her, ich will dich aufheben.
Das ist ein wahrer Herkules.
Das ist eine Herkulesarbeit.
Wo hernehmen und nicht stehlen?
Herodes und Pilatus sind wieder gute Freunde.
Den Herrn am Gesind, den Vater am Kind.
Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.
Wie der Herr, so der Knecht, wie die Frau, so die Magd.
Der Herr muss selber sein der Knecht, will er's im Hause haben recht.
Herren Befehl geht vor Gottes Befehl.
Grosse Herren beissen einander nicht.
Der Herr muss der letzte ins Bett sein und der erste wieder heraus.
Neuer Herr, neu Gebot.
Fleissiger Herr macht hurtig Gesinde.
Gestrenge Herren regieren nicht lange.
Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen.
Grosse Herren sind im Himmel rar.
Ich bin Herr im Hause, sagte der Mann, wie er unterm Tische stak.
Nichts »Herr«, ich bin ein ehrlicher Meister.
Niemand kann zwei Herren dienen.
Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er.
Wenn die Herren vom Rathaus kommen, sind sie am klügsten.
Wie der Herre, so's Geschirre.
Der Herr bedarf ihrer.
Er ist im Herrn entschlafen.
Das hat keinen Herrn.
Sein eigener Herr sein.
Herrendienst geht vor Gottesdienst.
Herrengebot geht vor Gottes Gebot.
Herrenkinder geraten selten.
Er führt ein Herrenleben.
Er macht's (das Geld etc.) zu seinem Herrgott.
Herrgottskühlein (Marienkäfer).
Da liegt die ganze Herrlichkeit.
Er hat ihn hergestellt, dass kein Hund ein Stück Brot von ihm nimmt.
Das Ding, das so herum geht, geht auch so herum.
Einen herumkuranzen.
Er hat daran herumkalfatert.
Überall herumlahnern.
Er muss an allem herumtätscheln.
Er kam so nach und nach herum.
Das reisst mich herum.
Den will ich schon herumkriegen.
Er schleppt's herum wie die Katze die Jungen.
Er muss immer herumvigilieren.
Er hat sich herumbringen lassen.
Wie der herumfuchtelt.
Etwas oder einen herumstunzen.
Er muss überall herumstänkern.
Herunter vom Kirschbaume!
Er ist ganz herunter.
Er ist heruntergekommen.
Er hat ihn heruntergemacht, dass ihn kein Bettler anguckt.
Er hat ihn heruntergemacht zum Wegwerfen.
Er muss alles herunterreissen.
Ein frohes Herz, gesundes Blut, ist besser, als viel Geld und Gut.
Sie sind Ein Herz und Eine Seele.
Williges Herz macht leichte Füsse.
Ins Herz kann man niemandem sehen.
Aus dem Herzen, aus dem Sinn.
Ist's Herz gut, ist alles gut.
Was nicht von Herzen kommt, das geht nicht zu Herzen.
Er kann's nicht übers Herz bringen.
Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.
Wenn sich Herz und Mund thut laben, will die Nase auch was haben.
Er hat kein Herz (Mut).
Daran hängt mein Herz.
Das frisst ihm das Herz ab.

Einem das Herz schwer machen.
Das Herz ist ihm in die Hosen gefallen.
Das Herz im Leibe wendet sich um.
Dem lacht das Herz im Leibe.
Das ist mir nicht ans Herz gewachsen.
Das stösst mir's Herz ab.
Das Herz möchte einem bluten.
Dem Herzen Luft machen.
Etwas auf dem Herzen haben.
Du liegst mir im Herzen, du liegst mir im Sinn.
Einem das Herz erweichen.
Einem aufs Herz treten.
Einem sein Herz ausschütten.
Er hat's Herz auf dem rechten Flecke.
Er hat ein Herz wie Stein.
Es geht ihm nicht vom Herzen.
Es ist ihm doch nicht ums Herz.
Sich etwas zu Herzen nehmen.
Er hat ihm ein Herz gemacht.
Es möchte mir's Herz vor die Füsse fallen.
Dem hüpft das Herz im Leibe.
Das ist mir nicht ans Herz gewachsen.
Schäme dich in dein Herz hinein!
Es fällt mir ein Stein vom Herzen.
Er hat zwei Lebern und kein Herz.
Sprechen, wie es einem ums Herz ist.
Sich ein Herz fassen.
Er hat seinem Herzen einen Stoss gegeben.
Seine Herzallerliebste.
Es ist sein Herzblättchen.
Der giebt sein Herzblut her.
Er stirbt nicht am Herzdrücken.
Es ist kein grösseres Herzleid, als wenn die Kinder nicht geraten.
Aus Herzensgrunde lachen.
Nach Herzenslust.
Einem seine Herzensmeinung sagen.
Das wird eine Hetze werden.
Eine ganze Hetze Weibsleute etc.
Der kann Heu fressen.
Wenn alle Ochsen Heu frässen, wär's gar nicht zu bezahlen.
Erst's Heu, dann's Grummet.
Der hat sein Heu herein.
Da wird nicht geheuchelt (man ist nicht blöde).
Wie sie heuer sind, klein und mehlig.
Der ässe am liebsten mit der Heugabel.
Er heult Rotz und Wasser.
Er heult wie ein Schlosshund.
Er heult sich ein Paar Augen wie pommersche Zwiebeln.
Er ist ein Heulmeier.
Er ist ein richtiger Heuochse.
Das Heupferd!
Heute lieber, als morgen.
Heute fürs Geld, morgen umsonst.
Heute mir, morgen dir.
Heute rot, morgen tot.
Heut' in Freud', morgen in Leid.
Heut' in Saus und Braus, morgen aus dem Haus.
Heute Kaufmann, morgen Bettelmann.
Heute hui, morgen pfui!
Komm' ich heute nicht, komm' ich morgen.
Wer sich heute nicht bessert, wird morgen schlimmer.
Das kann ich doch nicht hexen.
Das ist eine Hexenlust.
Der ist auch kein Hexenmeister.
Das ist keine Hexerei.
Auf Einen Hieb fällt kein Baum.
Er hat einen Hieb.
Es ist um jeden Hieb schade, der daneben fällt.
Keine Liebe ohne Hiebe.
Er kriegt Hiebe wie ein Nusssack.
Das sind Hiebe aus dem Salze.
Einem einen Hieb versetzen.
Er macht Hiefzink.
Je länger hier, je später dort.
Hietsch! Hätsch!
Warte, Hiez!
Einem eine Himbeere anhängen.
Behalte deine Himbeeren, bis meine Stachelbeeren reif sind.
Das weiss der liebe Himmel.
Es soll jetzt im Himmel auch nicht mehr so sein.
Himmel, hast du keine Flinte!

Er möchte ihn in den Himmel heben.
Und wenn man ihn in den Himmel trägt und setzt ihn nicht sachte genug nieder, da fängt er an zu knurren.
Im Himmel hört aller Streit auf, weils's keine Advokaten dort giebt.
Kommen wir nicht in den Himmel, da kommen wir daneben, da giebt's auch ganz hübsche Gesellschaft.
Dem hängt der Himmel voll Geigen.
Deshalb wird der Himmel nicht einfallen.
Du lieber Himmel!
Der hat den Himmel auf Erden.
Er setzt Himmel und Hölle in Bewegung.
Ich bin wie im Himmel.
Das ist wie Himmel und Erde (verschieden).
Ich war wie vom Himmel gefallen.
Der hat einen Himmel, wo es nach lauter Pech und Schwefel riecht.
Man sieht nichts als Himmel und Menschen etc.
Dem kann man Himmel und Hölle vormalen.
Das geht ins Himmelblaue hinein.
Der ist himmelhageldick (betrunken).
Er will himmeln.
Wer so in's Himmelreich fährt!
Himmelweit verschieden.
Das ist sein Hin und Her.
Hin ist hin!
Er ist hin.
Er ist ganz hin.
Das ist hin wie her.
Es ist so weit hin wie her.
Er will immer oben hinaus.
Sie haben ihn hinausgefenstert.
Oben 'naus und nirgends an.
Wo das nur noch 'naus soll.
Die Stube zum Fenster hinauswerfen.
Wo du hindenkst!
Er ist hineingefallen.
Was man da hineinfressen muss!
Er ist hineingelatscht.
Er hat gehörig hineingeleuchtet (ins Essen).
Er ist hineingepurzelt.
Er ist hineingeplumpst.
Hineingeritten oder hineingefahren, das ist egal.
Er hat sich hineingeritten.
Man muss erst etwas hineinstecken, wenn man etwas herausnehmen will.
Er ist hineingetappt wie in einen Katzendreck.
Fahre hin, Flattersinn!
Da geht er hin und singt nicht mehr.
Das kann ihm nicht so hingehen.
Er kann hingehen, wo der Pfeffer wächst.
Wo der hinhaut, da wächst kein Gras wieder.
Scher' dich hin, wo du hergekommen bist!
Setz dich hin, wo deine Grossmutter gesessen hat, wie sie eine Braut war.
Der wird auch bald hingesungen.
Er betrachtet's sich hinten und vorn.
Der ist mir hinten lieber, als du vorn.
Hinten hat er keine Augen.
Er weiss sich hinten und vorn keinen Rat.
Er ist Gevatter, gut Freund, Nachbar, Christian etc. hinten und vorn.
Er kommt so von hinten herum.
Was hintennach kömmt, das fressen die Hunde.
Was hinter mir vorgeht, geht mich nichts an, sagte jener Gute, wie er eine Tracht Prügel kriegte.
Hinter die Binde giessen.
Hinter die Krausel giessen.
Er kann weder hinter sich, noch vor sich.
Hinter sich scharren wie die Hühner.
Er spannt die Pferde hinter den Wagen.
Einen hinter das Licht führen.
Einem etwas hinter die Ohren schreiben.
Auf die Hinterbeine treten.
Sich auf die Hinterbeine stellen.
Einem etwas aufs Hinterleder geben.
Der hat etwas im Hinterstübchen.
Ein Hinterthürchen giebt's immer.

Er hat sich ein Hinterthürchen offen behalten.
Es geht nichts über ein gutes Hinterthürchen.
Das ist dem Teufel sein Hinterviertel.
Ich weiss nicht, wo ich ihn hinthun soll.
Da darf man nicht hintippen.
Der wird auch bald hingetragen.
Der ist schöne herumgetorkelt.
Der geht hinüber.
Ich habe ihm Eine hinübergelangt.
Er läuft immer hin und wieder wie Quecksilber.
Das lässt sich nur so hinunterschlettern.
Der muss viel hinunterschlucken.
Er setzt sich über alles hinweg.
Er kann sich nicht darüber hinwegsetzen.
Wenn er hinzieht, zieht sie her.
Das zieht sich lang hin wie ein Strumpf.
Eine Hiobspost bringen.
Er möchte hippelig werden, verhippeln.
Ein hirnverbrannter Mensch.
Der redet hirnverbranntes Zeug.
Flink wie ein Hirsch.
Er geht in die Hirschkirche.
Wie sie der Hirt zum Thore hinaustreibt (gross und klein).
Das kann der Hirte in Mörla auch.
Er legt sich auf wie ein Hirte.
Er kommt von der Hitsche.
Das hat Hitze.
Das fängt Hitze.
Das ist in der Hitze geschehen.
In der Hitze des Gefechts.
Er ist ein Hitzkopf.
Hm! spricht der Kuh ihr Mann auch.
Pack dein Hobegen (Habeigen?) zusammen!
Er ist unter den Hobel gekommen, ist abgehobelt worden.
Der hat Hobelspäne im Kopfe.
Wer hoch steigt, fällt tief.
Das geht hoch her.
Je höher du bist, je mehr demütige dich!
Der will hoch hinaus.
Das ist mir zu hoch (verstehe ich nicht).
Hochmut thut niemals gut.
Hochmut kommt vor dem Fall.
Hochmut verlass mich nicht; Bruder, borg' mir 'nen Dreier.
Sein Hochmut ist grösser, als die Meuselbacher Kuppe.
Es ist nicht alle Tage Hochzeit.
Vor der Hochzeit Küsse, nach der Hochzeit Schmisse.
Auf der Hochzeit möchte ich auch mit tanzen.
Das wird eine schöne Hochzeit werden.
Er hat's nicht auf der Hocke.
Einem die Hocke voll lügen.
Einem die Hocke voll klopfen.
Sie tragen die Schenke hockel.
Sie sitzen hockeldick.
Hoffart muss Zwang leiden.
Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.
Man hofft, so lange man lebt.
Man muss das Beste hoffen, das Schlimme kommt selbst.
Er hofft darauf wie das Kind auf den heiligen Christ.
Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden.
Die Hoffnung fällt in den Brunnen.
Die Hoffnung ist zu Wasser geworden.
Höflichkeit kostet nichts.
Höflichkeit schmückt mehr, als Sammt und Seide.
Hokuspokus machen.
Hol' dich der und jener.
Hol' mich der Teufel, der Kerl wendet noch einmal um.
Da ist Holland in Nöten.
Frau Holle schüttelt die Betten (wenn's schneit).
Dem wird die Hölle heiss gemacht.
Wer nahe bei der Hölle wohnt, muss den Teufel Vetter heissen.

Er hat die Hölle auf der Welt.
Eine Höllenangst haben.
Das ist ein Höllenbraten.
Das ist ein Höllengestank.
Höllenlust, Höllenspektakel.
Höllenqual leiden.
Höllenkreuzbombenelement!
Das geht höllenmässig schlecht.
Das ist ein Höllluder.
Das geht holterdiepolter.
Der ist aus demselben Holz geschnitten.
Das ist viel Holz.
Hartes Holz bohren.
Grünes Holz, hinterm Ofen getrocknet (krumme Beine).
Auf dem kann man Holz spalten.
Dazu muss man noch Holz legen (züchtigen).
Wenn er nicht von Holz wäre, könnte man ihn noch schleifen.
Es ist, als wenn man's zu einem Stück Holz sagte.
Holz heisst hol's.
Er macht Holzarbeit (Prügel).
Er ist wie mit der Holzaxt zugehackt.
Er ist ein hölzerner Peter.
Er schwatzt recht hölzern.
Er ist ein Holzmacher (auf der Kegelbahn).
Er ist auf dem Holzwege.
Honig im Munde, Galle im Herzen.
Einem Honig ins Maul schmieren.
Das ist kein Haniglecken.
Honett und power (pauvre).
Da ist Hopfen und Malz verloren.
Er ist ein grober Hopfensack.
Er (sie) ist eine lange Hopfenstange.
Hopp, Lotte!
Einen hoppnehmen.
Er hat einen Hoppass gemacht.
Er ist hops.
Hopsa, Lieschen!
In Horbe trägt man's Wasser im Korbe.
Horbe, Horbe, deine Schiffahrt geht zu Grunde.
Bei dem geht's immer hopsasa.
Er horcht in die Wicken.
Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand'.
Erst höre, dann rede!
Höre viel, rede wenig!
Was man nicht alles hört!
Er hört's gern, sag's noch einmal!
Wer nicht hören will, muss fühlen.
Auf einem Ohre hört er nicht wohl, und auf dem andern ist er ein bisschen taub.
Er hört mit der Ofengabel.
Das lässt sich hören.
Er hört gern mit der Sauglocke läuten.
Er hört und sieht nicht.
Es vergeht einem Hören und Sehen.
Der kann sich hören lassen.
Er hört nicht wohl, er hat dicke Strümpfe an.
Der hört die Flöhe husten.
Der hört das Gras wachsen.
Er hört läuten, aber nicht zusammenschlagen.
Vom Hörensagen und Wiedersagen wird mancher auf das Maul geschlagen.
Ich habe es vom Hörensagen.
Das geht über seinen Horizont.
Dem werden auch noch Hörner wachsen.
Er hat sich die Hörner noch nicht abgestossen.
Ihm fehlen nur noch die Hörner.
Sie blasen mit einander in Ein Horn.
Der wird sich wohl das Horn aus den Händen schneiden lassen müssen.
Ein rechter Hornochse.
Da hat die Frau die Hosen an.
Einem die Hosen anpassen.
Einem die Hosen ausklopfen.
Der verliert zuletzt noch die Hosen (unglücklicher Spieler).
Der eine will hott, der andere her.
Er weiss weder hott noch her.
Es ist Hottentottenvolk.
Es kömmt auf eine handvoll Hotzeln nicht an.
Soviel und keine Hotzel mehr.

Wenn ich Hotzeln habe, hat niemand den Durchfall.
Er hat in allem den Hub.
Das ist der Hub vom ganzen.
Das ist die reine Hudelei.
Er sieht aus, als wenn ihm die Hühner das Brot genommen hätten.
Er geht mit den Hühnern zu Bett.
Er muss die Hühner aufschwänzen (hat keine Zeit).
Ich habe ein Hühnchen mit dir zu pflücken, zu rupfen.
Einen auf die Hühneraugen treten.
Hühnerwetter!
Aussen hui, innen pfui.
Mit hui fängt's an, mit pfui hört's auf.
Er ist in allem zu hui.
Die erste Hülfe ist die beste.
Es giebt die Hülle und die Fülle.
Sie ist eine wilde Hummel.
Er hat Hummeln.
Er humpelt.
Hunde, die viel bellen, beissen nicht.
Ein toller Hund läuft neun Tage.
Komme ich über den Hund, komme ich auch über den Schwanz.
Ein blöder Hund wird selten fett.
Er friert wie ein Hund.
Am Riemen lernen die Hunde Leder fressen.
Sie leben wie Hund und Katze.
Viele Hunde sind des Hasen Tod.
Der Hund, der getroffen ist, heult.
Man muss den Hund nicht nach der Bratwurst schicken.
Es bekömmt ihm, wie dem Hunde das Grasfressen.
Es nimmt kein Hund ein Stück Brot von ihm.
Er ist wie ein Hund voll Flöhe.
Wer Hunde hat, hat auch Flöhe.
Der ist mit allen Hunden gehetzt.
Da werden alle Hunde losgelassen.
Da jagt man nicht gern einen Hund hinaus.
Er muss Hunde führen bis Bautzen.
Der grosse Hund ist sein Pate.
Er ist ein niederträchtiger Hund.
Es ist kein Hund und keine Seele zu sehen.
Er kömmt auf den Hund.
Da liegt der Hund begraben.
Damit kann man keinen Hund vom Ofen locken.
Das ist unterm Hunde.
Das ist ein schlechter Hund, der seinen Herrn beisst.
Das frisst kein Hund und kein Schwein.
Er behandelt ihn wie einen Hund.
Das will ich keinem Hunde gönnen.
Er ist ein Hund von Kerl.
Er ist gestorben wie ein Hund.
Das ist kein Hundedreck.
Das ist keinen Hundedreck wert.
Das kömmt gleich nach dem Hundeflöhen.
Ich bin doch dein Hundejunge nicht.
Sich mit Hundejungen abgeben.
Hundshaare auflegen.
Es ist eine Hundekälte.
Er führt ein Hundeleben.
Er lebt in einem richtigen Hundeloch.
Ich bin hundemüde.
Es wird ihm hundesauer.
Such' keine Wurst im Hundestall!
Wenn er nicht weiss, was er essen soll, kann er ja Hundsdüten essen.
Er kömmt aus dem hundertsten ins tausendste.
Es geht ihm hundeschlecht.
Es ist ein Hundewetter.
Es ist eine Hundewirtschaft.
Ein Hundsfott, der sein Wort nicht hält.
Ein Hundsfott giebt mehr als er hat.
Ein Hundsfott thut mehr als er kann.
Da will ich ein Hundsfott sein, wenn —
Der Hunger treibt alles 'nein, sogar Bratwürste.
Hunger ist der beste Koch.
Hunger thut weh.
Hunger leiden ist kein Brot sparen.
Der hat Hunger für zehn.
Er hat Hunger wie ein Wolf.

Er muss Hunger und Kummer leiden.
Er hungert, dass die Seele piepst.
Er ist ein rechter Hungerleider.
Er ist ein Hungerwanst.
Am Hungertuch nagen.
Hast du Hunger, leck Salz, kriegst du Durst.
Bin ich hungrig, häng' ich's Maul, bin ich satt, da bin ich faul.
Das hunzt mich recht.
Es ist gehüpft wie gesprungen.
Sie ist ein Husar.
Der hört die Flöhe husten, so klug ist er.
Ich will dir was husten.
Mit dem Hute in der Hand kommt man durchs ganze Land.
Bei dem ist's unterm Hute nicht richtig.
Alles unter Einen Hut bringen.
Er hat Sperlinge unter dem Hute.
Hüte dich vor den Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen!
Der hütet dem Pfarrer seine Hühner bald (stirbt).
Wer's allen nach dem Kopfe machen will, muss Hutmacher werden.
Er hat Hütten und Herrschdorf.
Da muss die Hutschnur platzen.

I.

Da fehlt auch nicht das Tippelchen auf dem i.
Jetzt komm ich, spricht Hanswurst.
Erst homme ich, dann komme ich noch einmal, dann kömmt ein Fuder Mist, dann kommen die andern, und dann kömmst du noch lange nicht.
Ich und du und Müllers Kuh.
Ich und die anderen Herren von der Regierung wissen das besser, sagte der Diener.
Er hat nicht die blasse Idee davon.
Es ist eine fixe Idee von ihm.
Er hat schrecklich viel Igel zu bürsten, zu kämmen.
Er ist illuminiert.
Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär'.
Er hat's in sich, wie die Ziege das Fett.
Er hat das noch nicht inne.
Er hat's innerlich, wie ein Hering.
Das Instrument ist noch gut.
Das Haus frisst Interessen.
Interessen täglich mit aus der Schüssel essen.
Sie bleibt als Inventar übrig.
Er betrachtet sich inwendig (schläft).
Dass viele irre gehen, macht den Weg nicht recht.
Irren ist menschlich.
Der ist aus dem Irrenhaus entsprungen.
Der ist reif fürs Irrenhaus.
Das ist ein rechter Irrwisch.
Er ist ein Ischarioth.
Er ist ein alter Isegrimm.
Was nicht ist, kann werden.

J.

Das eine sagt Ja, das andere sagt Nein, da schlag' doch gleich ein Donnerwetter drein.
Man muss nicht zu allem Ja sagen.
Ja, ja, Herr Amtmann.
Da kann man weder Ja noch Nein dazu sagen.
Da will ich Ja und Amen dazu sagen.
Sagt er Ja, so sagt sie Nein; will er 'naus, da will sie 'nein.
Es ist Jacke wie Hose.
Einem die Jacke ausklopfen.
Er hat sich die Jacke voll gefressen, voll gesoffen.
Wer nicht jagt, der fängt nichts.
Einen jagen, dass die Lappen fliegen.
Das ist Jägerlatein.
Es ist oft Jagdtag, aber nicht oft Fangtag.
Bei dem geht's gälgend (jählings).
Das Jahr hat 365 Tage, und es will jeden Tag etwas sein.
Ein Jahr ist an keinen Stecken gebunden.

Das Jahr hat ein grosses Maul.
10 Jahr ein Kind, 20 Jahr ein Jüngling, 30 Jahr ein Mann, 40 Jahr wohlgethan, 50 Jahr stille stahn, 60 Jahr geht's Alter an, 70 Jahr ein Greis, 80 Jahr nimmer weis', 90 Jahr ein Kinderspott, 100 Jahr gnade Gott!
16 Jahr und noch keinen Mann?
Jahr und Tag.
Das Jahr ist lang.
Jahr aus, Jahr ein.
Der Herr Pfarrer hat einen Jährling geschlachtet.
Es ist nicht alle Tage Jahrmarkt.
Er wird seinen Jahrmarkt schon bekommen.
Es ist wie Jahrmarkt.
Das ist der wahre Jakob.
Er hat das Jawort geholt.
Jeder kehre vor seiner Thür.
Jeder ist sich selbst der Nächste.
Jeder für sich, Gott für uns alle.
Jedem das Seine.
Jeder weiss am besten, wo ihn der Schuh drückt.
Man kann's nicht jedem recht machen.
Jeder trägt sein Päckchen.
In Jene lebt sich's bene.
Wir können nicht alle in Jerusalem wohnen, in Bethlehem müssen auch Menschen sein.
Er ist ein richtiger Jesuiter.
Der wird Jesum Christum schon noch erkennen lernen.
Das kommt alle Jubeljahre einmal an uns.
Der hat auch zu früh gejubelt.
Heute juchhe, morgen au weh!
Wen's juckt, der kratze sich.
Was dich nicht juckt, das kratze nicht.
Er ist ein Judas!
Prügelst du meinen Juden, prügele ich deinen Juden.
Er steht beim Juden Gevatter.
Und sollte ich's Geld beim Juden borgen.
Es ist wie in einer Judenschule.
Verloren wie eine Judenseele.
Jugend hat keine Tugend.
Wer in der Jugend nicht will graben, wird im Alter nichts haben.
Die Jugend muss sich austoben.
Harte Jugend, sanftes Alter.
Wer in der Jugend nicht will schneiden, muss im Alter Hunger leiden.
Ein Jugendfehler ist zu verzeihen.
Jugendsünden strafen sich im Alter.
Jugendzeit ist Saatzeit.
Was jung ist, leckt, was alt ist, kreckt.
Wer alt will jung sein, muss jung alt sein.
Jung gewohnt, alt gethan.
So jung kommen wir nicht wieder zusammen.
Man ist nur einmal jung.
Ja, wenn man noch einmal jung sein könnte!
Wer jung nichts taugt, der ist alt gewiss ein Taugenichts.
Wir sind auch einmal jung gewesen.
Jung gefreit hat niemand gereut.
Junge Verschwender, alte Bettler.
Junge Lügner, alte Spitzbuben.
Junge Frau, sind Sie nicht die alte Müllern?
Die rotzigsten Jungen werden oft die tüchtigsten Kerle.
Ein junger Mensch muss Glück haben.
Ein wilder Junge giebt einen derben Mann.
Gieb einem Jungen einen Dreier und geh' selber.
Junge, halt's Maul, ich will jetzt meinen Namen schreiben.
Junge, sag's dem Jungen, dass es der Junge dem Jungen sagt.
Mein Junge soll studieren, sagte der Schuhmacher, zum Handwerk ist er zu dumm.
Alter Junge, wie geht's?
Die Jungen tanzen dem Alten auf der Nase herum.
Er hat noch Jungenstreiche im Kopfe.

Junge soll man lehren, Alte soll man hören.
Die alten Jungfern müssen dort Schneeflocken zupfen.
Es ist um manche Jungfer schade.
Wir sind hier unter uns Jungfern.
Aus Jungfern werden Bräute, aus Kindern werden Leute.
Die alten Junggesellen müssen dort Blitze wetzen.
Er ist auch kein Jüngling mehr.
Juristen sind böse Christen.
Er hat sich einen Jux gemacht.

K.

Eine alte Kachel.
Immer hinterm Kachelofen liegen.
Er betet den Kachelofen an.
Er ist nicht hinter dem Kachelofen hervorgekommen.
Er ist ein Kachelofenheld.
Plauz, Kachelofen! (wenn sich jemand stösst).
Er hat einen Käfer (betrunken).
Kalter Kaffee macht schön.
Kalter Kaffeerauch macht schön.
Blümchens-Kaffee.
Kaffeeschwester, Kaffeeklatsch.
Der Kaiser bezahlt alles.
Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.
Sie streiten sich um des Kaisers Bart.
Der ist des Kaisers Freund nicht.
Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.
Er hat's Kalb in die Augen geschlagen.
Vor dem ist's Kalb in der Kuh nicht sicher.
Du Kalb Mosis!
Er hat ein Kalb abgebunden, hat gekälbert.
Er ist noch ein rechtes Kalb.
Er glotzt wie ein abgestochenes Kalb.
Er blökt wie ein unzeitiges Kalb.
Dumm wie ein nasses Kalb.
Wer Vater und Mutter nicht folgt, muss dem Kalbsfell folgen.
Du Kalbskopf!
Das war ein Kalauer.
Da möchte man sich die Kaldaunen aus dem Leibe reissen.
Er macht Kalender fürs vergangene Jahr.
Er kalendert.
Es liegt ihm in den Kalendern.
Er ist wie eine Kalkwand.
Er ist weder kalt noch warm.
So kalt wie in einem Hundestall.
So kalt wie in Pfarrers Gärtchen.
Einen kalt machen.
Was gut für die Kälte ist, ist auch gut für die Hitze.
In solcher Kälte jagt man keinen Hund hinaus.
Du Kamel!
Alles über einen Kamm scheren.
Ihm ist der Kamm geschwollen.
Ihm schwillt der Kamm wie einem Truthahn.
Er hat einen kannibalischen Durst, Hunger etc.
Das ist unter aller Kanone.
Der ist wie eine Kanone (betrunken).
Er hat das Kanonenfieber.
Das ist Kanonenfutter.
Er sitzt einmal auf dem Kanrückchen.
Das steht auf der Kante.
Sie sind von der Kanzel gefallen.
Verspricht sich doch die Kanzel auf dem Pfarrer.
Auf ein anderes Kapitel kommen.
Einem das Kapitel lesen.
Was giebt's zu essen? Kapern mit langen Schwänzen.
Jedem Narren gefällt seine Kappe.
Einem etwas auf die Kappe geben.
Er nimmt viel auf seine Kappe.
Er ist kaput, wird kaput gemacht.
Er hat Karbatschen bekommen.
Der gute Karl ist futsch.
Wer ist das Karnikel, das angefangen hat?
Sie passen zusammen wie Karnickel und Krautfresser.
Er sperrt auf wie ein Karpfen.
Er hat den Karren verkreckt.

Er hat den Karren in den Dreck geschoben.
Eine Karte oder ein Scheit Holz!
Die Kart' und die Kanne macht manchen zum armen Manne.
Karte aus der Hand, dann gewinnst du.
Man muss die Karte nicht gleich wegwerfen.
Er lässt sich nicht in die Karte gucken.
Die Karte muss auch einmal zum Superintendent.
Das passt in seine Karte.
Die Karte ist des Teufels Gebetbuch.
Kartenhäuser bauen.
Beim Kartenspiel darf der Sohn den Vater nicht schonen.
Er ist voll wie eine Karthaune.
Die dümmsten Bauern bauen die grössten Kartoffeln.
Kartoffelmops.
Er kascheliert ihn.
Am Morgen ist der Käse Gold, am Mittag Silber, am Abend Blei.
Den Käse muss man schaben, weil er keine Federn hat, sonst würde man ihn rupfen.
Käse und Butter zusammen essen darf nur einer, der zwei Häuser hat.
Er wurde wie ein Käse im Gesicht.
Er ist nur drei Käse hoch.
Käse und Brot schliesst den Magen zu.
Er geht in die Käse.
Er fliegt in die Käse.
Der soll sein Käse und Brot schon noch kriegen.
Käsehitsche (kleiner Kinderschlitten).
Käsemesser (kurzer Degen).
In der Käsespitze steckt der Frauen Bosheit.
Er ist ein Kaspar.
Für andere die Kastanien aus dem Feuer holen.
Das ist noch aus dem Kasten Noah.
Das kommt aus dem Kasten in die Beilade.
Einen Kater haben.
Der Kater brummt tüchtig.
Ich habe den Kater nicht, der Kater hat mich.
Das ist eine faule Käthe.
Man möchte katholisch werden.
Das ist eine Katzbalgerei.
Die Katze lässt das Mausen nicht, die Weiber naschen gerne.
Das macht keine Katze böse.
Bei dem ist's gerade, als wenn man's der Katze auf den Schwanz bindet und schickt sie um das Dorf herum.
Die Katze im Sacke kaufen.
Der wird nicht viele Katzen böse machen.
Bei Nacht sind alle Katzen grau.
Hütet euch vor den Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen.
Die Katze in Handschuhen fängt keine Maus.
Die Katze und die Frau gehören ins Haus, der Hund und der Mann gehören hinaus.
Er ist wie eine Katze; man kann ihn werfen, wie man will, er fällt immer auf die Beine.
Er hat ein Leben wie eine Katze.
Endlich tanzen alle Katzen.
Er schleppt seine Sachen umher wie die Katze ihre Jungen.
Wie die Katze um den heissen Brei herumgehen.
Nasch-Katze.
Schmeichel-Katze.
Ist die Katze aus dem Haus, haben die Mäuse freien Lauf, so tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken.
Sie vertragen sich wie Katze und Hund.
Es ist Katze wie Hiez.
Heraus mit der Katze aus dem Sack!
Das ist für die Katze.
Darin findet die Katze keine Maus.
Wer will der Katze die Schelle anhängen?
Was kann die Katze dazu, wenn die Magd die Milch getrunken hat.
Dem schleppt die Katze den Magen nicht fort.

Die Katze putzt sich, wir kriegen Gäste.
Er muss Katz aushalten.
Das geht den Katzen.
Nimm die Katze mit, wenn du nicht sehen kannst.
Er denkt, er hat die Katze im Sack.
Es ist mir eine Katze über den Weg gelaufen, ich habe Unglück.
Er läuft weg wie die Katze vom Taubenhaus.
Er hat Katzenaugen.
Das ist kein Katzendreck.
Der hat in einen schönen Katzendreck getreten.
Katzenjammer.
Katzenmusik.
Bis dahin ist nur ein Katzensprung.
Es ist ein wahres Kauderwelsch.
Er kaut wie eine Filzlaus.
Das ist nicht jedermanns Kauf.
Er ist leichten Kaufs davon gekommen.
Das muss man mit in den Kauf nehmen.
Das kauf' ich nicht teuer.
Kauf', oder ich schmeiss weg!
Kauf' in der Zeit, so hast du in der Not.
Kauf' nicht, was du hättest gern, nur was du nicht kannst entbehr'n.
Jeder Kaufmann lobt seine Ware.
Heute Kaufmann, morgen Bettelmann.
Ein närrischer, sonderbarer Kauz.
Es muss auch solche Käuze geben.
Es ist ihm etwas in die unrechte Kehle gekommen.
Es möchte einem die Kehle zuschnüren.
Es steht ihm das Messer an der Kehle.
Es geht ihm an die Kehle.
Ich möchte mir gleich die Kehle abbeissen.
Er hat Kehraus gemacht.
Er hat die Kehre verfahren.
Kehre erst vor deiner Thür, dann hilf dem Nachbar!
Ein Keil treibt den andern.
Man muss einen Keil drauf setzen.
Er hat Keile gekriegt.
Es hat Keilerei gegeben.
Der kennt Gott und alle Welt.
Der kennt die ganze Welt und noch ein paar Dörfer.
Ich kenne meine Pappenheimer.
Spiegelberg, ich kenne dich.
Er hat viel auf dem Kerbholz.
Er ist ein guter Kerl, er frisst keine Türken.
Er ist ein guter Kerl, er frisst keine Wagenschmiere, Schuhschmiere.
Ein Kerl wie ein Daus.
Er ist ein ganzer Kerl.
Das ist ein tüchtiger Kerl, schade, dass er kein Heu frisst.
Das ist ein Kerl, mit dem kann man ein Pferd mausen und auch essen.
Ein Kerl wie ein Viertel Wurst.
Das ist ein Kerl, mit dem kann man Thüren aufrennen.
Er ist dem närrischen Kerl sein Bruder.
Er ist ein sackermentscher Kerl.
Er ist ein Kerl wie ein Nachtwächter.
Er ist ein Kerl wie ein junger Hund.
Ein geriebener Kerl.
Ein Mords-Kerl.
Wer den Kern will, muss die Nuss knacken.
Da fehlt der Kern.
Kerngesund.
Kerzengerade.
Ein altes Kesselchen will auch einmal gescheuert sein.
Das ist Kesselflickersware.
Das liegt an Ketten.
Er muss in die Kette beissen.
Er kauft dem Schinder die Keule ab.
Er kiept nicht schlecht.
Wenn man Kinder zu Markte schickt, lösen die Krämer Geld.
Besser, das Kind weint, als der Vater.
Kleine Kinder, kleine Sorgen; grosse Kinder, grosse Sorgen.

Kinder und Narren reden die Wahrheit.
Kluge Kinder werden nicht alt.
Kinder haben Weinen und Lachen in Einem Sacke.
Die kleinsten Kinder sind die liebsten.
Verbranntes Kind scheut das Feuer.
Ein Kind, kein Kind.
Einzig Kind, Angstkind.
Einzig Kind gerät selten.
Das ist ihm so viel nütze, wie einem Kinde ein spitzes Hölzchen.
Je lieber das Kind, je schärfer die Rute.
Es ernährt eher ein Vater zehn Kinder, als zehn Kinder Einen Vater.
Kinder sind Kinder.
Kinder, die geikeln, pinkeln ins Bett.
Schrei-Kinder, Gedeih-Kinder.
Spei-Kinder, Gedeih-Kinder.
Kinder machen die Eltern alt.
Kinder müssen nicht von allem haben.
Kinder müssen warten, bis sie gefragt werden.
Aus Kindern werden Leute, aus Jungfern werden Bräute.
Wenn die Kinder kleine sind, reiten sie nicht so geschwind, wenn sie aber grösser werden, reiten sie auf grossen Pferden.
Kinder, die schreien, am besten gedeihen.
Kinder wachsen ins Geld.
Kinder kosten Geld.
Kindern darf man nicht allen Willen lassen.
Kleine Kinder treten den Eltern auf die Füsse, grosse aufs Herz.
Kleine Kinder gehören hinter den Ofen.
Lieber eine Stube voll Kinder, als einen Krüppel.
Wenn man den Kindern den Willen thut, so weinen sie nicht.
Man muss doch dem Kinde einen Namen geben.
Das Kind mit dem Bade ausschütten.
Die Kinder schwatzen aus der Schule.
Man muss die Kinder nehmen, wie sie kommen.
Viel Kinder, viel Vaterunser.
Viel Kinder, viel Segen.
Viel Kinder ziehen den Vater aus.
Wenn die Kinder zu Bette sind, hat sich ein Sturm gelegt.
Wer die Kinder nicht im ersten Jahre wartet, muss sie im zweiten und dritten warten.
Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu.
Wenn die Kinder essen sehen, wollen sie auch essen.
Wenn's den Kindern gut geht, denken sie nicht an die Eltern.
Wenn die Kinder eine Stiefmutter kriegen, kriegen sie auch einen Stiefvater.
Wer keine Kinder hat, weiss nicht, warum er lebt.
Wer seinen Kindern giebt das Brot, dass er muss selber leiden Not, den schlage mit der Picke tot.
Wie man die Kinder zieht, so hat man sie.
Wir sind auch Kinder gewesen.
Was thut man nicht für die Kinder.
Sei doch kein Kind.
Das begreift ein Kind.
Sie leben mit einander wie die Kinder.
Man kann Kindern mit einer Kleinigkeit eine grosse Freude machen.
Kind und Kegel.
Du musst deinen Kindern einen Vater erhalten.
Das Kind beim rechten Namen nennen.
Der kann kein Kind betrüben.
Er hat sich lieb Kind gemacht.
Der ist auch kein Kind mehr.
Er ist zum Kinde geworden.
Ich habe nur Ein Kind, das andere sind Mädchen.
Da muss das Kind im Mutterleibe erfrieren.

Vor dem ist's Kind im Mutterleibe nicht sicher.
Lass die Kindereien!
Es ist ein Kindergeschwätz.
Eine Kinderhand ist immer offen.
Eine Kinderhand ist bald gefüllt.
Kinderjahre sind die besten.
Die Kinderschuhe ausziehen.
Der könnte nun die Kinderschuhe zerrissen haben.
Das ist's reine Kinderspiel.
Er ist ein Kindskopf.
Wenn die Kindtaufe vorüber ist, will jeder Gevatter sein.
Der kann die Kinnbacken gut rühren.
Die Kirche ist kein Frosch, sie hüpft nicht fort.
Vorbei an der Kirche und am Schulhaus geht der kürzeste Weg ins Zuchthaus.
Die Kirche ums Dorf herumtragen.
Der weiss nicht, wie die Kirche inwendig aussieht.
Hier ist's wie in einer Kirche (still).
Kirchengehen säumt nicht.
Kirchengehen macht nicht selig, aber nicht in die Kirche gehen macht verdammt.
Er ist ein grosses Kirchenlicht.
Arm wie eine Kirchenmaus.
Er hat Kirchheim und Marlishausen.
Er wird sich bald auf dem Kirchhofe einmieten.
Der hat auch Kirchhofsblumen (weisse Haare).
Der spricht auch vom Kirchturme herunter.
Er sieht den Kirchturm für einen Nachtwächter an.
Auf der Kirmse möchte ich auch mit tanzen.
Es ist alle Jahre nur einmal Kirmse.
Es ist nicht alle Tage Kirmse.
Es ist nicht immer in Einem Dorfe Kirmse.
Man spricht so lange von der Kirmse, bis sie da ist.
Man muss nicht vor der Kirmse jauchzen.
Das ist eine schlechte Kirmse, wo nicht gejuchzt wird.
Aus ist die Kirmse, aus ist der Schmauss.
Ja, wenn alle Tage Kirmse wäre.
Der wird schon noch kirre werden.
Der wird noch so kirre, dass er aus der Hand frisst.
'rab vom Kirschbaume!
Er wird kirschbraun vor Ärger.
Mit dem ist nicht gut Kirschen essen.
Dafür gebe ich keinen Kirschkern.
Er wird dir auch keinen Kirschkuchen vorsetzen.
Alle Kisten und Kasten voll.
Einem den Kittel ausklopfen.
Langer Kittel, kurzer Verstand.
Du Kitterliese, was hast du zu kittern?
Er muss den Kitzel büssen.
Der Kitzel ist ihm vergangen.
Einem den Kitzel vertreiben.
Er kitzelt sich ins Fäustchen.
Er singt nichts als Klagelieder.
Er stimmt die Klagelieder Jeremiä an.
Es ist niemand, der nicht zu klagen hätte.
Der klagt Gott und die Not.
Wo kein Kläger ist, ist kein Richter.
Er muss Klamm leiden.
Es geht ihm klamm.
Klammzeterschreien.
Einem ein Kläppchen anhängen.
Mit einer Klappe zwei Fliegen schlagen.
Wenn's zum Klappen kömmt, ist nichts dahinter.
Jetzt kömmt's zum Klappen.
Es will nicht klappen.
Er ist klapperdürr.
Er hat ein gutes Klappermühlchen.
Kläppern gehört zum Handwerk.
Er klappert wie ein Storch (Frost).
Der Klapperstorch holt die Kinder aus dem Teiche, oder der Saale, Ilm etc.
Er hat einen Klapps weggekriegt.
Das ist klar wie Klossbrühe.

Das Klarinettchen ist noch ganz.
Die Sache sieht klaterig aus.
Sie ist eine Klatsche, Stadtklatsche; sie klatscht.
Einem in die Klauen geraten.
Er hat die Klauenseuche.
Er steckt immer in seiner Klause.
Er klebt lange.
Da ist etwas kleben geblieben.
Die bleibt kleben, wenn man sie an die Wand wirft.
Das ist ein richtiges Klebereis.
Das ist ein richtiges Kleeblatt.
Kleider machen Leute.
Das Kleid macht den Mann.
Das Kleid macht nicht den Mann.
Ist das Kleid neu? Nein, es ist ein altes Kleid mit neuen Löchern.
Rein und ganz giebt schlechtem Kleide Glanz.
Das reichste Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.
Das Kleid ist mehr wert, als das ganze Mensch.
Kleider kosten Geld und Müh', drum, ihr Kinder, schonet sie.
Wer sich unter die Kleien mengt, den fressen die Schweine.
Klein und mehlig, wie sie heuer sind.
Er muss klein beigeben.
Die Kleinen holen die Grossen (Trümpfe).
Auch kleines Ding acht' nicht gering.
Mit Kleinem fängt man an, mit Grossem hört man auf.
Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Grosse nicht wert.
Wer das Kleine nicht zu rate hält, wird nicht reich.
Wer im Kleinen treu ist, ist auch im Grossen treu.
Er ist ein Kleinigkeitskrämer.
Er hat einen Klecks weggekriegt.
Er steckt in der Klemme.
Es geht ihm klemme.
Sie hat nur ein paar Klenkerchen.
Da muss überall was klenkern und bambeln.
Eine Klenkerliese.
Wie Kletten an einanderhängen.
Er schlägt eine gute Klinge.
Er muss über die Klinge springen.
Klingt es nicht, so klappt es doch.
Das geht klitsch! klatsch!
Was die zusammen klischt.
An der Klippe ist er vorbei.
Etwas klipperklein schlagen.
Wenn's nur klippert, wenn's auch nicht klappert.
Na, wenn ich dich in die Klopfgasse kriege.
Ich sitze da wie ein gepfropfter Kloss.
Er ist ein rechter Klosstopf.
Er ist ein Klotz.
Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.
Du bist wohl nicht recht klug.
Keiner ist so klug, dass er nicht noch ein bisschen Dummheit übrig hätte.
Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.
Wer klug ist, schweigt.
Ja, ich bin klug und weise, und mich betrügt man nicht.
Daraus kann kein Schwein klug werden.
Aus dem kann niemand klug werden.
Du wirst nicht alt, du bist zu klug.
Er ist klüger, als er aussieht.
Er ist so klug, dass er das Gras wachsen hört, dass er die Flöhe husten hört.
Der ist beinahe so klug wie ein Mensch.
Auch der Klügste kann irren.
Der Klügste giebt nach.
Der hat die Klugheit auch nicht mit Löffeln gefressen.
Sie ist eine rechte Klunker.
Er ist schon ein alter Knabe.
Wie man einen Knaben gewöhnt, so lässt er nicht davon, wenn er alt wird.
Er hat einen Knacks bekommen.
Knall und fall.

Das ist ein alter Knaster.
Das ist Knaster Wohlgemut, raucht sich schlecht, doch stinkt er gut.
Er ist ein Knauser.
Eine Knautschliese.
Er knechtet ihn bis aufs Blut.
In die Kneipe gehen, kneipen.
Der kneipt jeden Pfennig.
Erst kneten, dann backen.
Er ist ein Knicker, knickerig.
Er knickert um jede Laus.
Knickebeinchen machen.
Ein Knickebeinchen trinken.
Etwas übers Knie brechen.
Der lässt sich für einen Dreier ein Loch ins Knie bohren.
Einem aufs Leder knieen.
Da steckt der Kniff.
Er hat Kniffe hinter den Ohren.
Du kleiner Knirps.
An dem Knochen muss er erwürgen.
Der kann seine Knochen alle einzeln zusammenlesen und im Sacke heimtragen.
Mit deinen Knochen will ich noch Äpfel herunterwerfen.
Mir liegt's in allen Knochen.
Er leidet beständig am Knochenfrass (bekömmt Knochen ohne Fleisch).
Da geht der letzte Knopf drauf.
Er hat Knöpfe.
Er lässt ein Knöpfchen springen.
Er isst, dass die Knöpfe platzen.
Ein grober Knorz.
Ein grober Knoten.
Einen Knoten ins Schnupftuch binden.
Er ist knüll.
Einem einen Knüttel zwischen die Beine werfen.
Der Knüttel muss bei dem Hunde liegen.
Ein grober Knüttel.
Da liegt kein Knüttel dabei (beim Essen).
Das ist ein schönes Knüttelchen.
Knüttelverse.
Der Koch wird vom Geruche satt.
Da weiss man nicht, wer Koch oder Kellner ist.
Viele Köche versalzen den Brei.
Man kocht überall mit Wasser.
Das kocht wie in einem Garntopfe.
Er kocht Kraut (wenn einer schnarcht).
Er hat's ihm schön gekocht.
Es wird nicht so heiss gegessen, wie es gekocht wird.
An den Köder beisst er nicht an.
Was der für Kohl macht.
Mach' keinen langen Kohl.
Das ist aufgewärmter Kohl.
Ich sitze wie auf Kohlen.
Er kohlt viel.
Er sieht aus wie ein Kohlenbrenner.
Kohlpechrabenschwarz.
Ich will dir deine Kolbe lausen.
Einen bei der Kolbe kriegen.
Dem struppt die Kolbe.
Er hat den Koller.
Er kollert wie ein Truthahn.
Darin bin ich nun komisch.
Darin bin ich ein komischer Kauz.
Das kömmt davon.
Wer nicht kömmt zur rechten Zeit, der muss essen, was übrig bleibt.
Spät kömmt er, doch er kömmt.
Es kömmt wie Dixen seine Gerste.
Es kömmt wie beim Bocke die Milch.
Es wird kein besserer kommen.
Komm' ich heute nicht, komm' ich morgen.
Kömmst du mir so?
Komm' ich über den Hund, komm' ich auch über den Schwanz.
Kömmt's, so kömmt's.
Er lässt's an sich kommen.
So muss es kommen.
Er kömmt mit der Thür in's Haus gefallen.
Wer nicht kömmt, braucht nicht wieder wegzugehen.
Wenn's nicht kömmt, wie man will, muss man's nehmen, wie es kömmt.
Wenn's kömmt, kömmt's mit Haufen.
Wer langsam kömmt, kömmt auch noch nach.

Wer eher kömmt, mahlt eher.
Wer nicht kömmt, dem wird der Kopf nicht gewaschen.
Wie gekommen, so gegangen.
Er kömmt wie gerufen.
Sie kömmt ins letzte Viertel.
Da kömmst du an den Rechten.
Das kömmt gleich nach dem Hundeflöhen.
Das kömmt gleich nach dem Schweinehüten.
Der kömmt gleich nach dem Gakmatz, nach den Gakeseln.
Er kömmt an die Kreide.
Er kömmt an die hohe Ecke.
Er kömmt, wenn die Kirmse vorüber ist.
Er kömmt unters alte Eisen.
Er kömmt noch vor Thorschluss.
Es kömmt nicht aus der Freundschaft.
Da werden nicht viel Komplimente gemacht.
Er freut sich wie ein König.
Er ist glücklich wie ein König.
Wenn die Könige bauen, haben die Fuhrleute zu thun.
Nicht um ein Königreich.
Können vor Lachen.
Wer etwas kann, den hält man wert.
Es kann einer nicht alles können.
Wenn ich das noch einmal sehe, kann ich es auch.
Er kann mehr als Brot essen.
Mancher weiss nicht, dass er's kann, wenn er's übet, geht es an.
Das kann Reutern sein Kleiner auch.
Das kann Ungermann auch.
Das kann Hirtenkarl auch.
Das kann Gänseliese auch.
Er kann's, wie der Gickelhahn das Krähen.
Er ist das vorsichtige Konrädchen.
Nein, so was thut Konrad nicht.
Was man nicht im Kopfe hat, muss man in den Beinen haben.
Da möchte man sich auf den Kopf stellen.
Er wird dir den Kopf schon lausen.
Und wenn du dich neun und neunzig mal auf den Kopf stellst.
Und wenn du dir den Kopf herunterreisst.
Wer den Leuten alles nach dem Kopfe machen will, muss Hutmacher werden.
Der Kopf ist bald abgerissen, aber nicht wieder aufgesetzt.
Wer mit dem Kopfe will oben 'naus, der schafft damit kein Brot ins Haus.
Er hat einen dicken Kopf.
Er ist ihm über den Kopf gewachsen.
Er hat einen Kopf für sich.
Viel Köpfe, viel Sinne.
Er ist ein langsamer Kopf.
Ein guter Kopf hat viele Hände.
Ich weiss nicht, wo mir der Kopf steht.
Der will mit dem Kopfe durch die Wand rennen.
Kopf weg!
Er hat den Kopf verloren.
Er will den Kopf aus der Schlinge ziehen.
Das ist ein offener Kopf.
Mit einem dicken Kopfe abziehen.
Er ist nicht auf den Kopf gefallen.
Viele Köpfe unter einen Hut bringen.
Und wenn die Leute auf den Köpfen tanzen.
Das geht mir im Kopfe herum.
Das ist nicht nach seinem Kopfe.
Das will mir nicht in den Kopf.
Das kann ihn den Kopf kosten.
Er hängt den Kopf.
Den Kopf oben behalten!
Er trägt den Kopf sehr hoch.
Der Kopf wird nicht gleich heruntergehen.
Wenn der Kopf nicht angewachsen wäre, er hätte ihn längst verloren oder vergessen.
Die Leute stecken die Köpfe zusammen.

Einem den Kopf warm machen.
Einem den Kopf waschen.
Er giebt's ihm auf den Kopf hinauf schuld.
Den haben sie beim Kopfe gekriegt.
Er hat ihn vor den Kopf gestossen.
Er hat heute einen schweren Kopf.
Einen einen Kopf kürzer machen.
Er hat grosse Rosinen im Kopfe.
Er ist vernagelt im Kopfe.
Er ist nicht richtig im Kopfe.
Er hat sich's einmal in den Kopf gesetzt.
Er hat Kopf.
Er hat sich etwas in den Kopf gesetzt.
Er zerbricht sich den Kopf.
Er ist ein heller Kopf.
Einem den Kopf zurechtsetzen.
Ich wollte doch den Kopf verwetten.
Er hat nichts im Kopfe als Rotz und Häckerling.
Er setzt seinen Kopf auf.
Was der im Kopfe hat, das habe ich im kleinen Finger.
Er hat Grütze im Kopfe.
Er hat Raupen im Kopfe.
Sie hat auf dem Kopfe einen ganzen Markttag herausgelegt.
Er rennt, als wenn ihm der Kopf brennte.
»Kopfarbeit ist schwere Arbeit, das habe ich an meinen Ochsen gesehen«, sagte der Bauer.
Er ist ein Kopfhänger.
Er hat Kopfnüsse bekommen.
Er bezahlt mit Kopfstückchen.
Das macht Kopfzerbrechen.
Die Rotte Korah.
Einen koramieren.
Er hat einen Korb bekommen.
Die immer Körbe austeilt, bleibt zuletzt sitzen.
Der hat schon eine hübsche Sammlung von Körben.
Er hat Korn auf dem Boden.
Einen aufs Korn nehmen.
Von echtem Schrot und Korn.
Viel Körner machen einen Haufen.
Die Sache ist nicht koscher.
Einen auf schmale Kost setzen.
Koste es, was es kostet; wenn's nichts kostet, bezahle ich's allein.
Er klotzt wie ein Gerbershund.
Der grosse Krach.
Er geht krachen.
Eine alte Kracke.
Das hat weder Kraft noch Saft.
Das kostet ihn den Kragen.
Es liegt ihm etwas im Kragen.
Es geht ihm an den Kragen.
Einen beim Kragen kriegen.
Da kräht kein Hahn darnach.
Es geht zu wie in Krähwinkel.
Er ist ein Krakehler.
Sie ist eine rechte Krakelliese.
Er muss immer im Wege herumkrakeln.
Wer in dessen Krallen kömmt etc.
Das passt nicht in seinen Kram.
Ich lass mir nicht in meinen Kram pfuschen.
Da hast du den ganzen Kram.
Er hat ihm den ganzen Kram verdorben.
Bei dem ist auch die Elle länger als der Kram.
Pack deinen Krämpel zusammen.
Krank? Mit der Nase im Schrank.
Sich krank lachen.
Der soll die Kränke kriegen.
Er ist eine Kratzbürste.
Er macht seine Kratzfüsse.
Einen hinter die Kraussel giessen.
Das macht's Kraut nicht fett.
Für den Tod ist kein Kraut gewachsen.
Er haut drein wie ins Kraut.
Das ist ein schönes Kraut.
Wie Kraut und Rüben.
Er kocht Kraut (schnarcht).
Er wird seinen Krautsalat schon kriegen.
Er ist ein alter Krauter.
Er hat immer etwas zu krautern.
Mach nur keinen Krawall.
Er geht den Krebsgang.
Das ist der Krebsschaden.

Kredit ist so gut wie bares Geld.
Du kommst auch noch an die Kreide.
Er geht stark an die Kreide.
Er weiss, wie die Kreide schreibt.
Mit doppelter Kreide schreiben.
Er ist bei Kreissmann eingeladen (Gefängniswärter).
Das ist zum Krepieren.
Das Kreuz gut gefasst, ist halb getragen.
Ein jeder hat sein Kreuz in Händen.
Er muss zu Kreuze kriechen.
Da will ich ein Kreuz drüber machen.
Es ist nichts als Kreuz auf dieser Welt.
Es kommt ein Kreuz nach dem andern.
Da soll ein Kreuzdonnerwetter dreinschlagen.
Kreuzschockschwerenot.
Aus Kreuzern werden Gulden.
Wer den Kreuzer nicht ehrt, ist des Guldens nicht wert.
Er hat sich gekreuzigt und gesegnet.
Er ist in ein Kreuzfeuer gekommen.
Er ist kreuzfidel.
Er ist ein kreuzguter Kerl.
Er ist ein rechter Kreuzträger.
Es kribbelt ihm in den Fingern.
Er ist kricklig, ein Krickler.
Sieh nicht nur, was fliegt, sondern auch was kriecht.
Er kriecht auf der Nase.
Er hat immer Krieg im Hause.
Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand.
Es geht zu wie im Kriege.
Den wollen wir schon kriegen.
Ich habe nichts gekriegt, aber mein Bruder hätte bald etwas gekriegt.
Du sollst auch einmal einen allein kriegen.
Er hat die Kriegskasse (Buckel).
Das war eine Kriegslist.
Er macht Krikelkrakel.
Es ist Kriminalluft.
Er ist gut bei der Krippe.
Ich will dir nicht in deinen Krimskrams pfuschen.
Er ist an die Krippe gewöhnt.
Einen beim Kripse kriegen.
Das ist unter aller Kritik.
Er hat etwas im Krönchen.
Er hat die Krone voll.
Da wird dir keine Perle aus der Krone fallen.
Behalte, was du hast, damit dir niemand deine Krone raube.
Es ist nur so ein Kropf.
Er bläst den Kropf auf.
Kleine Kröten sind auch giftig.
Er ist wie eine geprellte Kröte.
Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.
Krümchen sind auch Brot.
Krumm ist nicht gerad.
Leg dich krumm.
Er hat's krumm genommen.
Es ist mir krumm gegangen.
Ich bin krumm und lahm.
Er sieht mich krumm an.
Er ist krumm angekommen.
Guter Weg ömme hat keene Krömme.
Er krümmt sich wie ein Wurm.
Es raucht in allen Küchen.
Fette Küche macht magern Beutel.
Es giebt heute kalte Küche.
In seiner Küche riecht's auch nicht nach Braten.
In des Teufels Küche kommen.
Ertritt die Küchlein nicht (wenn einer spät aufsteht)!
Wer will guten Kuchen backen, der muss haben sieben Sachen: Eier und Salz, Butter und Schmalz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gehl.
Wenn der Kuckuck schreit, ist der Schinken reif.
Der hört den Kuckuck nicht wieder schreien.
In des Kuckucks Namen.
Da muss der Kuckuck drin sitzen.
Das soll der Kuckuck holen.
Da möchte man des Kuckucks werden.

Das weiss doch der Kuckuck.
Dich plagt der Kuckuck.
Ei der Kuckuck.
Er ist scheckig wie ein Kuckuck.
Ich will dir schon die Kufen lenken.
Nicht alle Kugeln treffen.
Wer kugeln will, muss aufsetzen.
In der Nacht sind alle Kühe schwarz.
Es giebt mehr als eine schwarze Kuh in der Welt.
Es war gut, dass die Kuh starb, 's Futter war alle.
Das ist eine melkende Kuh.
Wenn die Kuh fortgelaufen ist, macht man den Stall zu.
Es heisst keine Kuh Blässe, wenn sie nicht etwas Weisses an der Stirn hat.
Was braucht die Kuh Muskate, sie frisst ja Haberstroh.
Er guckt das Ding an, wie die Kuh das neue Thor.
Und wenn man so alt wird wie eine Kuh, muss man immer noch lernen dazu.
Was weiss die Kuh vom Sonntage, sie frisst alle Tage Heu.
Gott giebt wohl die Kuh, aber nicht den Strick dazu.
Um ein Auge war die Kuh blind.
Hat der Teufel die Kuh geholt, kann er den Strick auch noch holen.
Du Kuhbruder!
Es geht wie beim Kuhhandel, man wird betrogen.
Der ist auch noch nicht weiter gewesen, wie ein Kuhschwanz reicht.
Er isst einen Kuhkarpfen (Käse).
Es ist nur so eine Kümmelbucht.
Er ist ein Kümmeltürke.
Er kümmelt ein bisschen stark.
Er kümmert sich um jeden Quarck.
Er kümmert sich um ungelegte Eier.
Das ist ein Kunde.
Das ist ein schlimmer Kunde.
Die Kunst geht betteln.
Das sind brotlose Künste.
So fragt man einem die Künste ab.
Das geht kunterbunt zu.
Er handelt mit Kupfer (rote Nase).
Er legt sich ein Kupferbergwerk an.
Er will sich einen Kuppelpelz verdienen.
Das ist ein närrischer Kuri.
Das ist eine kuriose Sache.
Du kömmst mir recht kurios vor.
Er ist sehr kurios, behandelt einen sehr kurios.
Er ist kurz angebunden wie Leberwurst.
Er heisst ihn kurz und lang.
Über kurz oder lang.
Kurz und dick hat kein Geschick, lang und dürr, Klappergeschirr.
Kurz und gut, kurz und bündig.
Kurz und klein schlagen.
Einen kurz halten.
Den Kürzern ziehen.
Kurze Haare sind bald gebürstet.
Er muss Kuschi machen.
Einen Kuss in Ehren kann niemand wehren.
Sie haben ihren Kutt mit einander.
Sie kutten zusammen.
Er hält immer die Hand auf die Kuttel.



Nachtrag

solcher Redensarten, die aus leicht ersichtlichen Gründen in die Hauptsammlung nicht mit aufgenommen wurden, der Vollständigkeit wegen aber angefügt werden können. Ohne diese kann die Sammlung jedermann ohne Bedenken in die Hände gegeben werden.
Wer diesen Nachtrag nicht haben will, mag ihn beseitigen.

A.

Jetzt redet Aaron, Moses ist sch— gegangen.
Das kannst du dir am A— abfingern.
Sie hat schon einmal abgelegt.
Die Adamspeitsche.
Er ist von Adel, er hat ein schwarzes A—loch.
Der Jungfer zur Ader lassen.
Er möchte vor Angst in die Hosen sch—.
Sie ist angeschossen.
Sie hat vom verbotenen Apfel gegessen, und es ist ein Griebs stecken geblieben.
Er ist auf der Apotheke.
Er ist wie ein Apotheker, wenn er sch—, will er's bezahlt haben.
Er hat Appetit wie ein schwangeres Weib.
Er kann mich im Ärmel lecken.
Aus einem verzagten A— geht kein fröhlicher F—.
Wer nicht reitet, dem thut der A— nicht weh
Er geht in A—.
Er hat sich eine Rute auf den A— gebunden.
Mir juckt der A—, ich werde Gevatter.
Mir juckt der A—, die Butter wird teuer.
Den hat lange der A— nicht gejuckt.
Er hat sich mit dem A— in die Nesseln gesetzt.
Man kann von einem A— nicht mehr verlangen (sagt man, wenn's stinkt).
Wenn dir der A— nicht angewachsen wäre, hättest du ihn längst vergessen.
Er muss mir immer am A— kleben.
Er möchte ihm in den A— kriechen.
So ist's recht, immer den A— geschont (wenn einer speit).
Er ist von Hohenfellen, wo die Hunde mit dem A— bellen.
Er ist auf den A— gepfropft.
Der A— wird über den Kopf Herr.
Da geht der A— mit Grundeis.
Einem den A— voll geben.
Nun hat der A— Feierabend.
Wenn der Kopf weg ist, hat der A— Feierabend.
Wenn sein A— von Glas wäre, wäre er längst entzwei.
Davon giebt's einen ganzen A—voll.

Einem den A— versohlen.
Der grosse A— kömmt auch nicht von ungefähr.
Er möchte ihm alles in den A— stecken.
Nun kann er sich den A— färben lassen.
Und wenn er sich den A— aufreisst, es hilft ihm nichts.
Du kleine A—kröte.
Er hat A—kröten feil.
Es ist so dunkel wie in einem A—loch.
Einem das A—leder versohlen.
Du A—loch!
Du trauriges A—loch.
Er hat A—maden.
Aufgepasst, es regnet Kuhbratsch.
Auswendig geleckt, inwendig begeckt.
Auswendig beglissen, inwendig besch—.

B.

Dem geht die Babbe wie ein Entena—loch.
Er balzt wie ein Auerhahn.
Wer die Bätze im Hause hat, dem laufen die Hunde vor der Thür herum.
Er hat ihn besch—.
Er ist ein besch— Luder.
Er ist besch— wie ein Kälberstrick.
Er schämt sich wie ein Bettseicher.
Junge Bettschwester, alte Betschwester.
Junge Hu—, alte Betschwester.
Er hat Blei im A—.
Sie hat einen Braten abgelegt.
Ist die Braut nicht reich, so hat sie doch ihr Mütterliches.
Die Stube brennt ihm ans Loch.
Setz' dich auf deine vier Buchstaben.
Er denkt, Kuhdreck ist auch Butter.

D.

Er sitzt darauf wie der Frosch auf der Brunnenröhre.
Das war ein Darmstädter.
Es geht nichts drüber, als das Hemde.
Er ist allemal da, ehe der Hund sch—.
Über den Daumen schiffen bringt Glück.
Er ist dazugekommen wie die Magd zum Kinde.
Sie hat sich an die Deichsel gestossen.
Was wird er denken? Er denkt an seinen Vetter Lecka—.
Es ist ein närrisch Ding, der Magd ihr Ding, wenn's der Herr sieht, will er's auch haben.
Er ist auf der Drahtmühle.
Der frisst noch seinen eignen Dreck.
Der könnte einen Dukatensch— brauchen.

E.

Es ist egal, wenn man in die Hosen sch—, ob's an dem rechten oder dem linken Hosenbein hinabläuft.
Immer Eier und Junge.
Der liebe Gott mag dir's im Ehebette vergelten.
Er legt seine Eier in fremde Nester.
Er ist kaum aus dem Ei gekrochen, ihm hängt die Schale noch am A—.
Er ist wie der Eicheleber, er geht überall drüber.
Er hat ihn eingeladen zur Kirmse.
Er hat ihn eingeladen ins Hinterstübchen.
Sie hat ein Eisen verloren.
In der Welt ist alles eitel, wer kein Geld hat, sch— in den Beutel.
Er hat von einem Entena—loch gefressen.
Die Erdäpfel abgiessen.

F.

Wenn du fahren willst, fahre mit der Hand über den A—.
Sie ist zu Falle gekommen.
Bei mir fängt's nicht mehr.

Man soll nicht ärger farzen wollen, als der A— hergiebt.
Er f—t wie ein Walkesel.
Er f—t wie ein Wallach.
Er f—t durch die ganze Tonleiter.
Er f—t heraus wie ein Gendarm.
Leck Fett!
Weiche Finger, steife Dinger.
Wer Unglück haben soll, der bricht den Finger im A—.
Bei Fischen und Vögeln muss man still sein.
Das teuerste Fleisch ist Weiberfleisch.
Frauen kommen nie zu früh nieder, aber die Hochzeit ist oft zu spät.
Schwangere Frauen wollen gern was Apartes kauen.
Drei Frauenhaare ziehen mehr als ein hänfener Strick.
Die Frau hat Kirmse.
Er hat eine gute Fresse.
Du musst auch die Fresse allemal aufsperren.
Er freut sich, wie wenn ihm einer übers Maul gesch— hätte.
Frisch auf die Mutter!
Er hat ihm (oder ihr) an die Fröhlichkeit gegriffen.
Die Frösche knurren, es wird anderes Wetter.
Er ist ein Furchta—.
Da kömmt er alle F— lang einmal dran.
Er möchte gern einen grossen F— lassen, hat aber den A— nicht dazu.
Wer einen F— verhält, ist dem Doktor einen Thaler schuldig.
Eigene F—e riechen gut.
Wenn ihm ein F— die Quere kommt, holt er gleich den Doktor.
Er macht aus dem F— einen Donnerschlag.
Er ist auf den F— gepfropft.
Der riecht den F—, ehe er da ist.
Das ist keinen F— wert.
Der riecht den F— im Finstern.

G.

Er gärt wie ein besch— Kind.
Er geht, als wenn er die Hosen voll hätte.
Es ist gegangen, aber nicht in die Hosen.
Sie ist geladen.
Das Geld fällt mir nicht aus dem A—.
Du denkst wohl, ich könnte das Geld sch—.
Immer gerade der Nase nach, dass der A— nicht irre geht.
Das geschieht nicht, und wenn er sich den A— aufreisst.
Ich habe die Geschichte gesch—e satt.
Er hat etwas aufs zweite Gesicht bekommen.
Kannst bei mir Gevatter werden.
Wer hurt, hat Glück.
Er möchte gern wissen, wo er hergekommen ist.

H.

Er hat nur Häckerling und Rotz im Kopfe.
Er ist ein guter Hahn.
Ein guter Hahn wird selten fett.
Halt hinten fest!
Das ist immer noch besser, als in die Hand gesch—.
Das ist gerade so, als hätte mir einer in die Hand gesch—.
Wo schon ein Haufen ist, sch— der Hund hin.
Der denkt auch immer, er sch— den grössten Haufen.
Er möchte gern einen grossen Haufen sch—, hat aber den A— nicht dazu.
Er fährt gern in eine andere Haut.
Der ist hinter der Hecke geboren.
Sie ist ein gutes Heckmütterchen.
Er hat zu viel aufs Hemd gekniet.
Sie hat ihr ganzes Heiratsgut unter der Schürze.

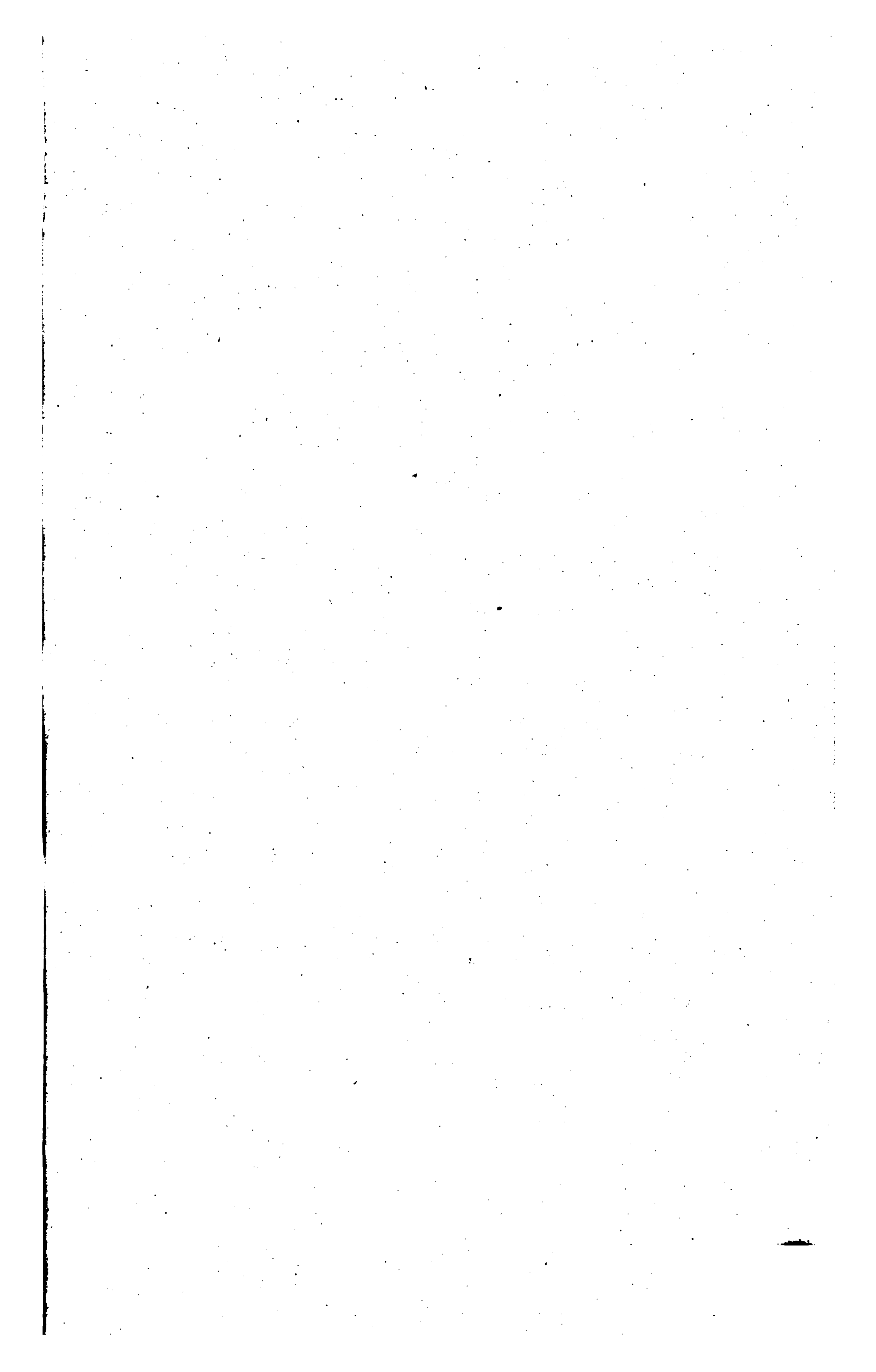
Sie hält das Hemd vor die Augen und guckt durch den Schlitz (thut schämerig).
Himmel, A — und Wolken!
Er möchte ihm hinten hinein kriechen.
Geh hin und piss der Mutter auf die Käse!
Wo ich hingesch — habe, hast du noch lange nicht hingerochen.
Er möchte ihm alles hinten hinein stecken.
Einem den Hintern versohlen.
Einem den Hintern zeigen.
Er wollte ihm sein Hinterlogis vermieten.
Ihm juckt's Hinterquartier.
Er hat etwas aufs Hinterviertel bekommen.
Mach die Hinterthür auf, dann brauchst du keinen Doktor.
Blas mir den Hobel aus!
Er hat Hochzeit im A —.
Vor der Hochzeit zu Gevatter bitten.
Frau Holle hofiert der faulen Spinnerin in den Rocken.
Sie ist hops.
Rote Hosen putzen den Sack.
Er hat die Hosen umgewendet.
Er hat die Hosen ans Bett gehängt.
Er hat die Hosen voll.
Vor Angst in die Hosen sch —.
Unter dem Hosenlatze ist kein Verstand.
Er ist ein Hosensch — r.
Wenn ich Hotzeln habe, hat niemand den Sch —.
Sie hat ein Hufeisen verloren.
Er hat von einem Hühnera — loche gefressen.
Er ist auch allemal da, ehe der Hund sch —.
Den pisst kein Hund an.
Ihr besch — en Hunde!
Er kann vor Hunger nicht sch —.
Huren pfeifen.
Es ist ein H — balg.

J.

Ich bin ein Jude, ich lecke keine Sau im —.
Wenn man keine Jungfern hat, muss man mit H — tanzen.
Es sind nicht alles Jungfern, die Kränzchen tragen.
Der Jungfer zur Ader lassen.
Die Jungfer hat ein Eisen verloren.
Die Jungfer hat ihr Töpfchen zerbrochen.
Es ist um manche Jungfer schade.
Jungfernfleisch ist kein Lagerobst.
Jungfernkinder, gescheite Kinder.
Auf die Jungfernschaft kann man keinen Dreier borgen.
Ein Jungfernhaar zieht stärker als ein Paar Ochsen.

K.

Besch — wie ein Kälberstrick.
Besch — wie ein Kälbera — loch.
Sie sucht im Kalender.
Die schnelle Kathrine.
Man kann Kindern mit einer Kleinigkeit eine grosse Freude machen, sagte der Doktor N; da liess er einen starken fahren.
Der Kerl ist im A — verrückt.
Der Kerl hat nicht einmal so viel Stroh, dass er sich den A — wischen kann.
Er ist ein Kerl wie ein A — loch.
Das macht der Liebe kein Kind.
Er hat die Kuh mit dem Kalbe bekommen.
Kurz wie ein F —.



FÜRSTLICH PRIV. HOFBUCHDRUCKEREI (F. MITZLAFF), RUDOLSTADT.

